

Dr. E. Bade
Das Süßwasseraquarium
 Die Flora und Fauna des Süßwassers und ihre Pflege im Zimmeraquarium
 Ca. 1050 Seiten. Mit 20 Farbtafeln. 37 Schwarztafeln und ca. 800 Textabbild. 4. völlig umgearbeitete u. vermehrte Auflage mit einem Anhang über das Mikroskop. 3 Teile: I Flora. II Fauna 1 Fische. III Fauna 2 Insekten u. niedere Tiere. Preis für alle 3 Teile (nur zusammen) geheftet 21 M., geb. 26 GMark (Ausland 35 Frs., 200 Kc., 6 Dollar). Prospekt postfrei. Sicheren Abnehmern wird das Werk
auch gegen Teilzahlung
 geliefert. Näheres auf Anfrage durch die
Verlagsbuchhandlung Fritz Pfennigstorff, Berlin W 57
 Steinmetzstraße 2b. Postscheckkonto 39359.

Zierfischzüchterei A. Liebers
 Gartenstr. 8 Meißen i. Sa. Gartenstr. 8
 empfiehlt
Zierfische in grosser Auswahl.
 Vorratsliste gegen jeweiliges Briefporto.

Heizung!
Sofort lieferbar!
 Thermocon-Aquarien 25, 30, 36 cm lg.
 Thermoplan-Aquarien 30, 36 und 42 cm lang,
 Gestelle nach Maßangabe mit Kupferkegel, auf Wunsch innerh. 48 Stund.
 Elektrische Heizer:
 Heizelemente H32 für 10, 20, 30 und 40 Watt,
 dito H33, einstellbar auf 30—100 Watt,
 40. Unterstellheizer für 15—30 Watt,
 Heizlampen in 7 Größen f. Petroleum und Spiritus,
 Heizröhren Wendling,
 Anhänge-Heizer, Blaubrenner, einze n und durchg., Blaubr.-Aufsätze,
 Paraffin-Lampen völlig geruchlos,
 Lipsia-Einstellheizer für Spiritus,
 20, 29, 32 und 38 cm hoch,
 Glas-u. Speckstein-Vergaser, Docht,
 kleine A. G. L.-Heizer, 1 Pf. in 24 Std.,
 Lampenbassins, Einzelbrenner usw.

Aquariengestelle
 autogen geschweißt, mit flüss. Aluminium gestrichen, in sauberster Ausführung
 nur Ausstellungs-Qualität wird geliefert:

cm 50×30×30	70×32×32.	100×35×35
Mk. 7,50	12,50	15,75
Desgl., jedoch verglast mit ca. 4 mm Glas,		
Mk. 11,80	18,50	23,80
Desgl., jedoch mit ca. 8 mm starkem Ia Kristallglas,		
Mk. 21,50	34,50	48,50

Habe ständig
 große Auswahl von Zierfischen für Selbstabholer, sowie Ia getr. Daphnien, Portion 25 Goldpfennige, 1 l 1,50 Mk., bei Mehrabnahme billiger. Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzügl. Porto, keine Nachn.
Zierfischhandlung Martin Becker
 Hamburg 31, Methfesselstraße 43.

Neu! Transport-Fischkannen. Neu!
 Hierdurch bringe ich eine Kanne in den Handel, welche alle Uebelstände, wie Undichtwerden und Verrosten, verhindert. Der Boden der Kannen ist nicht gelötet, sondern nach dem neuesten Verfahren gefalzt und mit starker Gummidichtungseinlage versehen. Außerdem sind die Kannen mit goldgelbem Lack innen gebrannt. — Ein Versuch überzeugt!

3 Liter	5 Liter	10 Liter Inhalt
Mk. 1,60	1,90	2,50

Wasserpflanzen
 liefert in besten Sorten und Auswahl.
Unterwasserpflanzen
Sumpfpflanzen und Seerosen
 Probensortimente meiner Wahl, gegen Vorauszahlung von Goldmark: 1,50, 2,—, 3,— bis 5,— frei Haus.
Versand nach In- und Ausland,
Julius Mäder
 Sangerhausen i. Thür.
 Wasserpflanzengärtnerei.
 Preisliste gegen Rückporto.
 Postscheckkonto Erfurt 11063.

Durchlüftung!
 Luftkessel in 5 Größen,
 Pumpen mit und ohne Manometer,
 K. D. Apparate und Zubehör,
 Elektr. Durchlüfter „Elektrozon“,
 Nell-Durchlüfter und Ersatzteile,
 Ausströmer m. Glas- u. Metallröhren und Holzscheiben,
 Hartgummi-Ausstr. mit 1—5 Ringen für Seewasser,
 Hartgummi-Köpfe m. Hartholzscheibe,
 Austria-Ausströmer, Luftpumpen f. Riemenantrieb, Wasserpumpen,
 Heißluftmotore m. Wasser- oder Luftpumpe, Einspritz-Durchl. u. Schleifen usw. usw.

Petroleum-Heizlampe, geruchlos, D.R.G.M., die beste Heizlampe der Gegenwart.
 Verbrauch täglich etwa 3 Pfg.
 Mit extra großem, flachem Bassin, Mk. 0.45 mehr.

Kupfer - Aluminium - Doppelheizkegel mit Schwitzwasser-rinne 4.—

Netze, viereckig, 8 cm, aus starkem Mull 0.20

Schlammheber 30 cm 40 cm
 Mk. 0.40 0.50

Thermometer 13 cm Quecks. 0.30
 do „ rote Füll. 0.25
 nur geprüfte Thermometer in gewissenhafter Ausführung.

Futterringe, viereckig, 6 cm 0.10
 „ „ 8 cm 0.15

Fangglocken, 30 cm lang 0.50

Seewasserprüfer 1.—

Scheibenreiniger, gut vernickelt,
 45 cm lang 1,60
 32 cm lang 1,50

Ausströmer, mit auswechselbarem Kopf 1,20

Gasblaubrenner, Endbrenner 1,30
 do. durchgehende 1,40

Luftföhne, genau regulierbar 1,20

Schlauchklemmen, T-Stücke 0,35

Ia blankes Bleirohr, 3×5 mm pro Meter 0,25

Ia blankes Bleirohr, 5×7 mm pro Meter 0,45

Gummischlauch, rot, I. Qualität 0,30

Abteil-Gummi 0,30

Laubregenwürmer
 100 Stück 0,70 M., 1000 Stück 5.— M.
 liefert franko (keine Nachnahme)
M. Grillmeier,
 Laer (Kr. Bochum), Friedrichstr. 1.

Wasserpflanzen
 in gr. Auswahl offeriert sortenecht
Gärtnerei Henkel
 Versandgärtnerei
Auerbach (Hessen).
 Preisliste nur gegen Rückporto.

A. Glaschker,
 Leipzig W 25, Tauchaer Str. 26.
 Katalog 27 mit 300 Abb. auf Verlangen!

I. Preis wurde mir auf der großen Magdeburger Ausstellung zuerkannt auf **Aquarien-Geräte.**
Aquarium Braunschweig,
 Inh.: **W. Dieterichs,** Goslarsche Straße 100.
 Versandhaus für Aquarien-Bedarfsartikel. — Eigene Werkstätten für Aquarienbau.

A. Glaschker
 Gegründet 1875
Leipzig 25 W.
Tauchaerstr. 26.
Aquarien, Terrarien und Zubehör
in größter Auswahl.
 en gros en detail
Durchlüftungs- u. Heizapparate
 Spezialität: **Ia Glasaquarien** mit pol. Rand, rein weiß, **Heizaquarien**
Thermocon und Thermoplan.
 Werkstatt f. Aquariengestelle, Glaserei.
 Katalog 27 gegen 50 Pfennig, Ausland 75 Pfennig, franko.

Enchytraeen
 15 Gramm netto franko gegen Vorauszahlung von 1 Goldmark.
Robert Leonhardt,
 Bin.-Tempelhof, Berlinerstr. 99.

Zur Aufklärung!
 Damit meine Fabrikate nicht mit minderwertiger Ware verwechselt werden, sehe ich mich veranlaßt, den werten Interessenten wissen zu lassen, daß die Herstellung von autogen geschweißten Aquariengestellen, sowie meinen neuen Transportfischkannen eine Spezialität darstellen. Dieselben werden in eigenen Werkstätten unter meiner persönlichen Aufsicht hergestellt und sind aufgebaut meinerseits aus jahrelangen Erfahrungen als Liebhaber in der Aquarienkunde. Das beste Dokument sind die zahlreich vorliegenden Anerkennungs-schreiben. Um zu zeigen, wie gewissenhaft selbst das Verpacken vor sich geht, garantiere ich bei bahnlagernder Sendung für **unversehrt Ankunft.** Es liegt mir fern, mit einem großen Lager zu protzen, sondern stets lasse ich mich davon leiten, die Geschäftskosten so niedrig als möglich zu halten. Bitte überzeugen sie sich durch einen Probeauftrag.

Jetzt wieder überall hin lieferbar:

Welkes
Universal-Fischfutter
 In 4 Sortungen:



Zu haben in allen besseren
 - Spezialgeschäften -
Hans Welke,
 Dortmund, Hansstraße 61

Hergus-
Durchlüftungsapparate

Modell Zwerg, Durchschnittsleistung
 50 Ausströmer, Mod. Lilliput 100 Aus-
 strömer, Mod. Normal 150 Ausströmer
 zu Originalpreisen bietet an.
Junge Pt. Scalare stets abzugeben
 Zierfischzüchterei G. Kirsner,
 Stuttgart, Rosenbergstraße 67 p.

Zoolog. u. Zierfischhandlung
E. Pflor, Barmen
 ständig große Auswahl in
Zierfischen aller Art Sämt-
 liche Bedarfsartikel zur
 Aquariumpflege, Wasser-
 pflanzen.
Barmen, Westkottorstr. 14.
 Vom Hauptbahnhof mit
 Straßenbahnlinie 2 bis Halte-
 stelle Mühlenweg.

Eimeke's Pt. Scalare,
 Jungtiere in verschiedenen Größen.
Hans Arthur Müller, Bochum,
 Kortumstraße 24. Tel. 4766.

Die Anfertigung von
Aquarien - Gestellen
 ist Vertrauenssache.

Am Material sparen auf Kosten der
 Sicherheit des Gestelles und nur um
 das Geschäft zu machen spottbillig
 anzubieten ist eine tägl. Erscheinung.
 Wer ein Gestell benötigt und erhält
 Murks, hat sein Geld und viel Zeit
 zwecklos geopfert. Sie machen am
 besten keine Experimente und kaufen
 gleich das Richtige. Wenn auch teurer,
 so erleben Sie doch keine Enttäuschung,
 riskieren keinen gefährlichen Bruch
 und schlafen ruhig. Ich liefere auch
 verglaste Gestelle so, daß sie gut an-
 kommen. Ein Gestell richtig zu ver-
 glasen ist nicht so leicht wie es ge-
 macht wird, nur um billige Gestelle
 los zu werden. Machen Sie sich meine
 Erfahrungen zu Nutze und kaufen Sie
 da, wie Sie so bedient werden, wie
 Sie es wünschen.

Magdeburger Ausstellung I. Preis.
 Ich verfüge über eine gut eingerichtete
 Schlosserei und Glaserei, habe ein
 Tafelglaslager von ständig ca. 2000 qm
 in allen Sorten und liefere alles, was
 zum kompletten Aquarium gehört.
 Verl. Sie Offerte oder Katalog 27 von
A. Glaschker, Leipzig W 5,
 Tauchaer Straße 26.

Heizen Sie elektrisch! Weder
 Durchbrennen der Böden, noch Verlöschen
 d. Flammé durch Kondenzwasser, weder
 Vergiftungen noch Explosionen sind
 zu befürchten bei Verwendung meines
 elektrischen Aquarienheizers

Durchlüften Sie elektrisch!
 Elektrischer Durchlüftungsapparat
 „ELEKTROZON“, D. R. P.
 Sämtliches Aquarien-Zubehör.
 Fordern Sie Gratis-Prospekte.
Fr. Schwabedissen, Hannover,
 Engelbosteler Damm 23.

!! Italienische Goldfische !!

inkl. Kanne und Exprefgebühr frei
 jeder deutschen unbesetzten Bahnstat.
 nur gegen Einsendung des Betrages
 im Voraus: 4—8 cm 100 Stück 15 M,
 7—12 cm 100 Stück 20 M.
 Ferner biete an: Fischfutter, Netze,
 Vögel aller Art, Vogelfutter, Käfige
 und ähnliche Artikel.
Preisliste sende auf Wunsch.
H. Vehrke, vorm. H. Mätje,
 gegr. 1874 Tierhandlung, Fernr. 1281
Braunschweig, Sophienstraße 35.

Zu kaufen gesucht!

„W.“-Jahrgang 1921 und 1923,
 kompl., sowie die bis zum 1. Juli d. J.
 erschienenen Hefte. — Angebote an
W. R. Schulze, Frankfurt a. M.
 Voltastraße 69, I.

Wochenschrift

abzugeben gegen Höchstgebot.
 1919: Heft 8—13 und 18—19.
 1920: Heft 21—26.
 1921: Heft 1—8.
 1922: Heft 1—14 und 16—20.

Max Rohde, Büsum
 (Nordsee) Neuerweg 1, I.

Eine komplette Aquarieneinrichtung,
 ein Vollglasbecken 48x30x15, zwei
 Eisenbecken 50x30x20 u. 30x20x16,
 ein kompl. Luftpessel (5 Atm.), eine
 Heizlampe, Marke Stern, verschiedenes
 kleines Zubehör, 20 verschiedene Fische,
 75 junge Fische. **Arthur Neumann,**
 Oberdorf, Oberoderwitz 442 i. S.

Paraffin-Lampen

à Mark 4,20, Ende Oktober lieferbar.
 (Paraffin pro kg Mark 1,20).
 Die einzig existierende, völlig ge-
 ruchlos brennende Heizlampe.

A. Glaschker
 Leipzig W 25, Tauchaer Str. 26.

Züchter! Händler! Aquarianer!
 Ein äußerst praktisches Hilfsmittel beim
 Überwintern sind die Luft'schen
 sauerstoffzeugenden

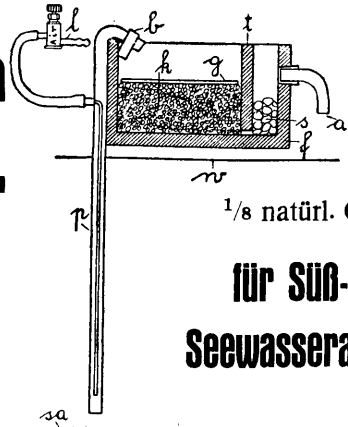
Vitatabletten!
 dazu Perhydropulver und Tauch-
 flaschen. Alleinvertr. f. Thüringen:
Paul Ahr, Zool. Hdlg., Mühlhausen i. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Zierfischen,
Wasserpflanzen etc.
Karl Krebs, vorm. Osw. Schmidt,
Berlin N. 113, Kuglerstraße 149.
 Bei Anfragen erbitte Rückporto!

Neu! Wasserpumpe aus Zelluloid Neu!

Unzerbrechlich!

Filter



K. D. A.

1/8 natürl. Größe

für Süß- und
 Seewasseraquarien

Durchlüftungs-Apparat K. D. A., Lufthahn A 1 R, nebst
Ausströmer, Gasblaubrenner „Perfekt“ sow. **Filter K. D. A.**
 ergeben die allseitig anerkannt

besten Durchlüftungs-, Heizungs- u. Filteranlagen der Gegenwart.

Kindel & Stössel, BERLIN SW 68
 Neuenburgerstr. 18.

Telefonnummer: Dönhoff 9125. : Postscheckkonto: BerlinNW. 15210

Neu! Durchlüftungsapparat Neu!

zum Anschließen an Wasserleitung geschlossener Glasapparat — tadellos
 arbeitend — wenig Wasserverbrauch — vom Liebhaber und Kenner
 erprobt und begutachtet, zum Preise von Mk. 10.— exkl. Verpackung und
 Porto. Versand per Nachnahme oder Vorauskasse! Generalvertrieb durch:
Hans Jansen, Zoologische Handlung, Köln a. Rhein, Metzger Straße 11
 Postscheckkonto Köln Nr. 1472

Prima starke Vollglasaquarien

Größe	I	II	III	IV	V	VI	VII
Höhe	15	20	22	24	26	28	30 cm
Länge	15	20	25	30	36	42	48 "
Breite	10	15	18	21	23	28	30 "
Preis	1.—	1.50	1.80	2.80	4.50	6.50	12.— Mk.

Satz von I—VI 17.50; I—VII 29.— Mk.

Andere Maße zu billigsten Preisen. 1/3 Anzahlung (Portosicherheit), Rest Nach.

Louis Heyer, Geraberg i. Th.

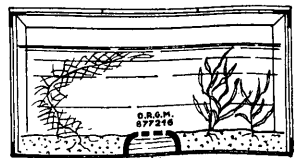
Achtung! Vita-Tabletten!

Durchlüfte mit reinem Sauerstoff.
 Allen Aquarianern zur Kenntnis, daß
 ich die Alleinvertretung der Luft'schen
 Sauerstoffzeugnisse für die Provinz
 Hannover übernommen habe.

Kaufen Sie nicht eber, bis Sie meine Vita-
 Durchlüftungsanlage gesehen haben.
1 Beutel Vita-Tabletten 1.— M
Perhydropulver 1,50 „

Stehe mit Vorträgen bezw. Vorführung
 von Sauerstoffzeugung allen Vereinen
 auch außerhalb gern zur Verfügung.

W. Kniep, Hannover,
 Hainhölzerstraße 40 p.



Einsatzheizglocke

D. R. G. M. Nr. 877216.
 Heizkostensparnis, kein Schwitz-
 wasser, keine Bodengrunderwärmung
 und sofort einzusetzen.

Größe I: 30x50 mm . Mk. 0,60.
 Größe II: 38x75 mm . Mk. 0,70.
 Größe III: 60x100 mm . Mk. 0,90.

Ein Satz inkl. Porto u. Verpackung 3,20.
 Postscheckkonto Dresden 1228.

„Hergus“-Durchlüftungs-Apparate

Modell Zwerg, Durch-
 schnittsleist. 50 Ausströmer,
 Modell Lilliput, Durch-
 schnittsleist. 100 Ausströmer,
 Modell Normal, Durch-
 schnittsleist. 150 Ausströmer,
 zu Originalpreisen bietet an:

Zierfischgroßzüchterei
H. Härtel
 Dresden 30, Geblersstr. 6.
 Anfragen sow. Fischvorrats-
 liste gegen Rückporto.

für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben von Max Günter, Berlin-Baumschulenweg, Stormstr. 1 — Verlag Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig
Redaktion und Administration für die Tschechoslowakei: K. Ullmann, Brünn, U Solnice 3 a. — Redaktion für Deutsch-Oesterreich:
Karl Kroneker, Wien V., Kliebergasse 1/27. — Geschäftsstelle für Deutsch-Oesterreich: Hugo Peschke, Wien V., Siebenbrunnengasse 10.

Bezugspreis: vierteljährl. durch die Post frei ins Haus Goldmark 2,30; unter Kreuzband: Deutschland: Goldm. 3,00, Ausland: Valuta-Zuschlag. Einzelnummern Goldmark 0,50.

Ankündigungen: die viermal gesp. Kleinzelle oder deren Raum 0,30 Goldmark. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Rab. — Postscheckkonto Hannover Nr. 4263

Ueber *Corydoras nattereri* Steindachner und eine noch unbestimmte Farlowella-Art.

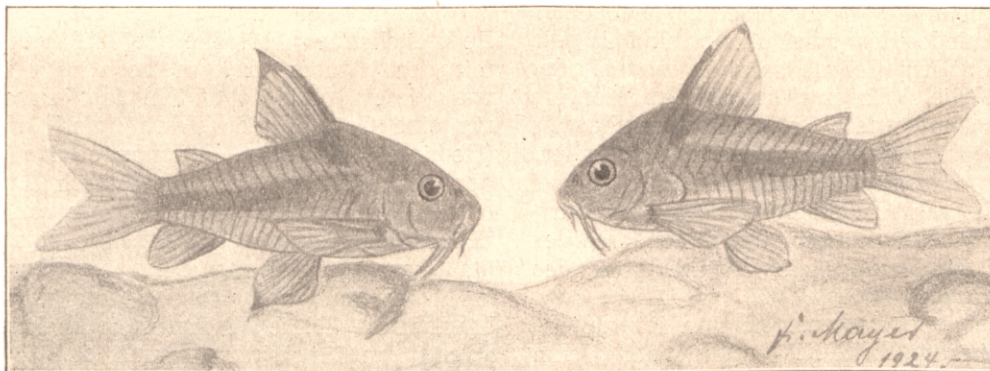
Von Arthur Rachow.

Mit drei Originalzeichnungen von F. Mayer und einer Abbildung nach G. A. Boulenger.

Man hat dem *Corydoras nattereri* den Namen „blauer Doras“ beigelegt; das ist wieder einmal eine Entgleisung, die durch die übereifrige Suche (um nicht zu sagen: Sucht!) nach deutschen Bezeichnungen entstanden ist. Naheliegender wäre es, den Fisch — wenn schon die Farbenbezeichnung beibehalten werden soll — einfach den „blauen Panzerwels“ zu nennen. Das wäre ein wirklich deutscher

Die Flanken haben, namentlich bei auffallendem Licht, schönen, metallisch grünen Glanz. Metallisch grün sind auch die Kiemendeckel. Das Auge ist goldgelb. Die Flossen haben keinerlei Punkt- oder Strichzeichnung aufzuweisen; sie sind farblos aber trotzdem undurchsichtig.

Die Art ist nach dem Sammler, dem Oesterreicher J. Natterer benannt, der sie wahrscheinlich



Corydoras nattereri Steindachner. Originalzeichnung von F. Mayer.

Name, und der Fisch ist ja tatsächlich ein Gattungsgenosse unseres altbekannten „Panzerwels“, *Corydoras paleatus* (Jenyns). Mit den Arten der von Lacépède (1803) aufgestellten Welsgattung Doras (griechisch = Lanzenträger, eine Anspielung auf die sehr langen Bartfäden der Doras-Arten) hat der *Corydoras nattereri* absolut nichts zu tun.

Aber auch die Farbenbezeichnung ist nicht zutreffend; — der Fisch ist nicht blau! Seine Totalfärbung ist ein unklares Hellbraun; Bauch- und Brustpartie sowie die Unterseite des Kopfes sind nahezu fleischfarben. Der Rücken ist grünlichbraun, und zu beiden Seiten des Rückenflößenbeginns befindet sich je ein unregelmäßiger, nicht scharf begrenzter dunkler Fleck. Entlang der Seitenmitte, von ungefähr unterhalb der Rückenflosse bis zur Schwanzflosse, dehnt sich eine deutlich hervortretende schwarze Längsbinde aus, die sich nach hinten etwas verjüngt.

in der Nähe Rio de Janeiros fand. Sie ist zuerst von F. Steindachner (Ichthyol. Beiträge V, p. 95, Taf. XI, Fig. 1—1 b) beschrieben, aber eine trefflichere, wenn auch nicht so ausführliche Beschreibung gibt Regan (A Revision of the Genus *Corydoras*, p. 219), wovon hier einiges im Auszug wiedergegeben sei:

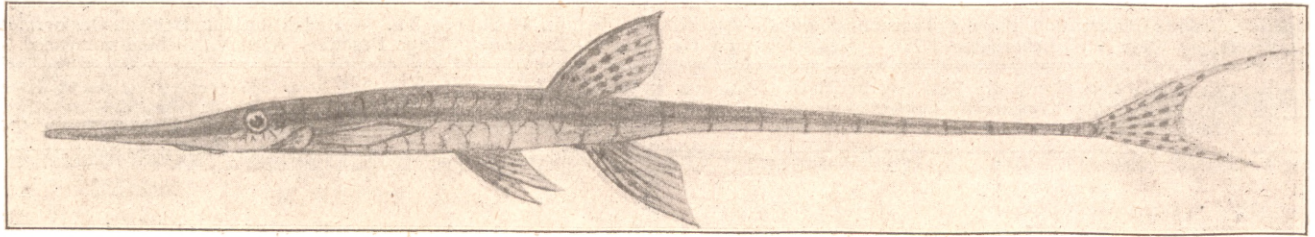
Corydoras nattereri Steindachner. Synon.: *Corydoras juquiae* R. v. Ihering. Rückenflosse mit 1 Stachel und 7 verzweigten Strahlen, freie Kante geradlinig. Afterflosse mit 1 Stachel und 5—7 verzweigte. Strahlen. Schwanzflosse tief ausgeschnitten. Ein dunkles Längsband, das nach vorn hin sich verbreitert; ein dunkler Fleck unterhalb des vorderen Teiles der Rückenflosse; Flossen ohne Flecken. Heimat: Oestliches Brasilien.

Der *Corydoras nattereri* dürfte eine Länge von ungefähr 6 cm erreichen (ohne Schwanzflosse selbstverständlich). Zwei Exemplare, 1 Pärchen, die ich

der Freundlichkeit des Herrn Schlüter verdanke, haben ungefähr diese Größe. Ich pflege sie in einem ziemlich geräumigen Behälter, der u. a. auch den „gewöhnlichen Panzerwels“ beherbergt. Meine Beobachtungen gehen dahin, daß *Corydoras nattereri* noch plumper in seinen Bewegungen ist als *C. paleatus*. Letztere Art ist doch wenigstens während der Dämmerung ziemlich schwimmlustig, aber der *C. nattereri* „kraucht“ stets auf dem Boden herum.

im Amazonenstrom gefangen. Es war nicht schwer, die Gattungs- (nicht die Art-) Zugehörigkeit dieses sonderlichen Gesellen festzustellen. Leider habe ich das Tier nur kurze Zeit beobachten können und kann infolgedessen nur wenig darüber berichten.

Diese Art, die ich als *Farlowella spec.* anspreche, scheint völlig die Lebensgewohnheiten der durch häufigere Importe schon bekannter gewordenen *Loricaria*-Formen zu haben. Bei *Farlowella spec.*



Farlowella spec. Originalzeichnung von F. Mayer.

Er ist noch mehr Sanitätssoldat als sein Gattungsgenosse; er sucht ständig und rastlos den Boden nach etwaigen Futterresten ab. Bei der Fütterung mit Enchyträen nimmt er einen zu Boden gesunkenen Klumpen vor, und es ist erstaunlich, welch ein Quantum er mit seinem kleinen Mäulchen zu verschlingen imstande ist. Der Fisch liebt das grelle Licht nicht, ist aber nicht scheu, und es wäre unrecht, von ihm zu sagen, daß er schwimffaul sei. Anscheinend hat diese Art gar nicht so oft das Bedürfnis, zum Luftschnappen an die Oberfläche zu steigen, wie man das gegenteilig beim *Corydoras paleatus* beobachtet.

Die Unterschiede der zwei Arten sind in die Augen springend. Dem *Corydoras nattereri* fehlt der Perlmutterglanz, die Würfelzeichnung des Körpers und die schöne symmetrische Fleckung der Flossen, wie wir sie bei unserem alten „Panzerwels“ finden. Die äußerlichen Geschlechtsunterschiede sind bei beiden Arten, wie wahrscheinlich bei allen *Corydoras*-Arten, übereinstimmend: Rücken- und Afterflosse des Männchens sind spitz ausgezogen, während die des Weibchens abgerundet sind.

Herr Schlüter erhielt diese Art von Rio de Janeiro. Ein „weiterer Amazonas-Import“ des Herrn

scheint das zum „Ansaugen“ wohlgeschaffene Maul für diese Funktion gar nicht oft in Frage zu kommen. Die Art klammert sich gern mit den Bauchflossen an steifblättrige Wasserpflanzen, die von eben diesen Flossen regelrecht umfaßt werden.

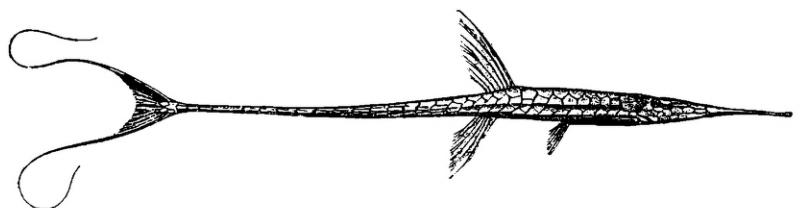
Die Färbung des Fisches ist grünlichbraun; die Flecke und Strichelungen des Körpers und der Flossen sind schwärzlich bis dunkelbraun. Vielleicht handelt es sich bei dieser Art um *Farlowella carinata* (Garman M. S.) Eigenmann & Eigenmann (*carinata*, lateinisch = kielförmig).

Die Fischgattung, zu der ich also die hier in Rede stehende Art stelle, ist 1853 von Rudolf Kner mit dem Namen *Acestra* bedacht worden. Jedoch war dieser Name schon ein Jahr zuvor von Dallas für eine Gattung der „Halbflügler“ oder „Wanzen“ (Hemiptera) vergeben. Die notwendige Neubenennung der Fischgattung geschah durch Eigenmann, indem er sie nach Dr. W. G. Farlow von der Harvard-Universität (Cambridge, Vereinigte Staaten) benannte. Man kennt jetzt 7 oder 8 *Farlowella*-Arten; sie sind im Amazonenstrom, Orinoco- und Magdalenenstrom beheimatet. Diese Fischarten erreichen eine durchschnittliche Länge von ungefähr 25–30 cm, und man unterscheidet sie namentlich auf Grund des verlängerten Teiles der Schnauze. Bei allen ist der



Farlowella spec.

Unterseite des Kopfes mit dem „Saugmaul“.
Originalzeichnung von F. Mayer.



Farlowella gladius (Boulenger) aus dem Rio Jurua, Brasilien, nach G. A. Boulenger.

W. Eimeke enthielt u. a. auch *Corydoras nattereri*, aber es hat sich herausgestellt, daß nicht alle Fische dieser Kollektion aus dem Amazonenstrom stammen, sondern das jener Fänger auch im südlicheren Brasilien fischte. Der *Corydoras nattereri* kommt im Amazonenstrom nicht vor.

Aber eine andere „Panzer-“ oder besser „Harnischwelsart“, die Eimeke erhalten hat, ist zweifellos

Körper sehr schlank und dünn und stark verlängert. Sie sind seitlich wenig zusammengedrückt. Von der ihnen sehr nahestehenden Gattung *Oxyloricaria*, die gleichfalls einzelne Formen mit stark verlängerter Schnauze umfaßt, weichen die *Farlowella*-Formen insofern ab, als bei ihnen die Rückenflosse oberhalb der Afterflosse sich befindet, wohingegen dieselbe bei den *Oxyloricaria*-Formen oberhalb der Bauchflossen

gestellt ist. Bei einer erst neuerlich in der Nähe von Manaos entdeckten Fischart, *Acestridium discus*, bis jetzt die einzige ihrer Gattung, ist die Flossenstellung wie bei Farlowella, aber die Schnauzenspitze ist scheibenförmig verbreitert.

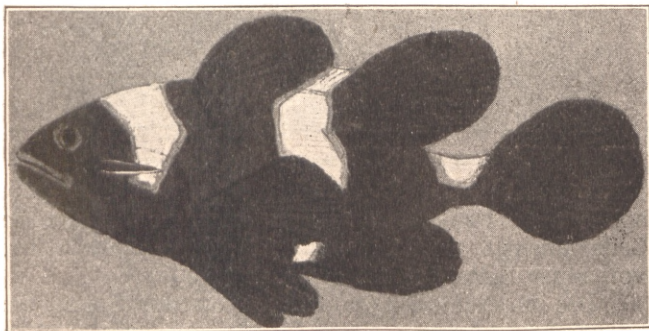
Von allen diesen Fischarten, Farlowella und ihren Verwandten, kennt man sekundäre Geschlechtsmerkmale. Bei den Männchen sind die Seiten des Kopfes mit starken Borsten besetzt, die bei den Weibchen entweder gar nicht vorhanden oder nur ganz schwach angedeutet sind. Einzelne der Arten besitzen fadenähnliche Verlängerungen der Schwanzflosse, wie z. B. die Spezies *gladius* (lateinisch = Schwert), von der wir hier eine Abbildung wiedergeben.

Neue Ringelfische und Aufbläser.

Von Christian Brüning, Ehrenmitglied des „V. D. A.“

Mit zwei Originalzeichnungen nach dem Leben.

Ein Import aus Ostindien war in Holland eingetroffen, und Eimeke mußte hinüber reisen, ihn zu holen. Es waren Fische, und was für Fische! Ein alter Bekannter war dabei in großen und kleinen Exemplaren, nämlich der Orange-Ringelfisch, *Prochilus percula*. Joh. Paul Arnold hat ihn schon vor vielen Jahren gezeichnet, wenn ich ihn noch einmal im Bilde vorführe, so hat das darin seinen Grund, daß kleine Abweichungen in dem Kleide der Fische vorkommen. So z. B. haben die Binden nicht immer dieselbe Form, und über dem tiefschwarzen Saum in Rücken-, Schwanz- und Afterflosse kommt noch ein leuchtend weißer Rand. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß Arnold etwas übersehen hat, sondern die Färbung und Zeichnung variiert ziemlich stark. Manchmal werden sogar Binden durchbrochen, und was bei dem einen Fisch sich als Ring um den Schwanzstiel zeigt, ist bei einem anderen nur ein Sattelfleck. Es können also verschiedene Abbildungen richtig sein, und in solchen Fällen geben

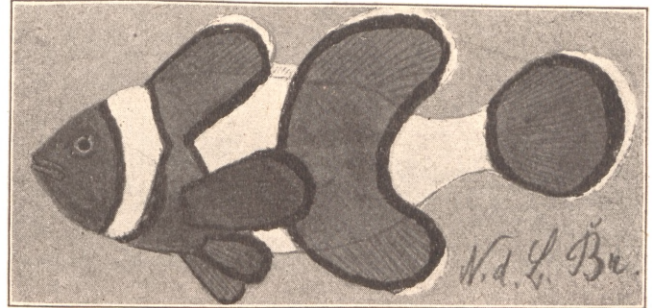


Umbra-Dorn-Ringelfisch.

erst mehrere Bilder mit Abweichungen einen richtigen Eindruck von einem Fische. Das Orangerot ist bald heller, bald dunkler. In der Jugend herrschen die hellen Töne vor, was Arnold in seiner Zeichnung auch besonders zur Darstellung bringt und durch diesen Import, der zahlenmäßig der größte von lebenden Ringelfischen bis heute ist, durchaus bestätigt wird.

Ein ganz neuer Ringelfisch ist dabei. Auf den ersten Blick sagt man, daß es ein *Prochilus* ist, dann aber tritt ein Moment auf, das es fraglich

erscheinen läßt, ob der Fisch zu dieser Gattung gerechnet wird. Unter dem Auge, an der Stelle, wo bei uns im Gesicht der Knochen stark hervortritt, ist bei dem neuen „Umbra-Dorn-Ringelfisch“ eine Erhöhung, von der ein starker Dorn mitten auf dem Kiemendeckel frei nach hinten geht, so daß seine Spitze über dem unteren Zipfel der Kopfbinde liegt. Dasselbe Instrument haben auch junge Fische, nur nicht so groß. Nebenbei gesagt, ist auch bei



Orange-Ringelfisch (*Prochilus percula*).

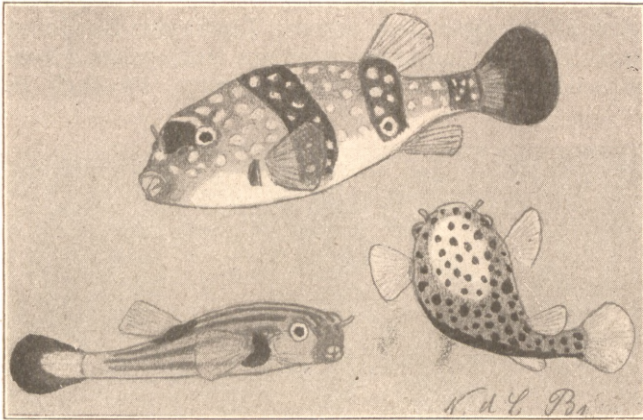
den Jungfischen dieser Art die Färbung viel heller als bei alten. — Bei Herrn Dr. Ahl sah ich im Berliner Museum einmal Korallenfische, bei denen sich die Männchen von den Weibchen durch hörnerartige Dornen über oder vor den Augen unterscheiden. Das fiel mir bei der Besichtigung der Ringelfische wieder ein, und ich war versucht, zu glauben, daß diese dunkelbraunen Gesellen vielleicht die Männchen von *Prochilus percula* sein könnten, zumal sie an dem gleichen Orte und unter gleichen Verhältnissen mit den Orange-Ringelfischen zusammen gefangen wurden. Behaupten will ich aber nichts, denn es sprechen auch andere Tatsachen dagegen. Die Farbe ist fast schwarzbraun, die Binden sind nicht weiß, sondern hellgelb, etwas dunkler als schwefelgelb, und haben einen hellgrünen, etwa wie Grünspan gefärbten, schmalen Rand. Die Kopfbinde geht nicht um den Kopf herum, sondern liegt wie eine Haube auf demselben. Die Schwanzbinde ist ein Sattelfleck, geht aber bei einigen auch weiter hinunter. Mehr ausschlaggebend als Färbung und Zeichnung ist aber die starke Ausbildung der Brust- und Bauchflossen beim Dornringelfisch.

Die Ringelfische kamen schon vor vollendeter Ausreise an Bord des Schiffes. Sie wurden in Tiefen von 10—20 m durch malayische Taucher gefangen, ohne Netze. Diese Leute stürzen sich ins Wasser und tauchen hinunter auf den Grund, raffen dort Algenbüschel mit den Händen zusammen, reißen sie ab und kehren sofort nach der Wasseroberfläche zurück. Zwischen den Algen finden sich dann die Ringelfische, die sich, wie ich mich persönlich überzeugen konnte, an den niedrigen Wasserstand prächtig gewöhnt haben.

Aus flachem Wasser stammen die Tetrodon-Arten. Es ist *Tetrodon cutcutia* dabei, der in Deutschland schon von Schöne-Dresden gezüchtet wurde. Olivgrau oder olivbraun, auch wohl olivgrün, ist die Oberseite mit großen weißlichgrauen Punkten, einige Querbänder, von denen eine dreieckförmig vor der Stirn liegt, zieren den Fisch. Auf der Binde unter der Rückenflosse ist unten ein Augenfleck mit gol-

diger Erfassung. Färbung und Zeichnung ist sehr veränderlich. Man soll sich hüten, danach Arten aufzustellen und Neuheiten fabrizieren zu wollen.

Ein neuer Tetrodon ist aber bestimmt dabei, das



Oben *Tetrodon cutcutia* var. mit Goldfleck.

Unten links Siebenstreif-Tetrodon, rechts *Tetrodon fluviatilis*.

ist der Siebenstreif-Tetrodon. Die Grundfarbe ist wie bei *Tetrodon cutcutia*. Sieben dunkle Streifen zieren den Fisch. Die Rückenflosse und die Brustflossen sitzen in schwarzen Flecken. Die Schwanzflosse hat einen sehr breiten schwarzen Rand und ist in den hellen Partien grün.

Der schönste Tetrodon aber ist *Tetrodon fluviatilis* in seinem laubfroschgrünen Kleide. Vorn auf dem breiten Rücken ist eine goldgrüne Platte. Uebersät ist die Oberseite mit samtschwarzen, rundlichen Flecken. Am Schwanz und teilweise noch an den Seiten ist er unten schwarz. Vorne ist der Bauch, wie bei fast allen Tetrodonte, milchweiß.

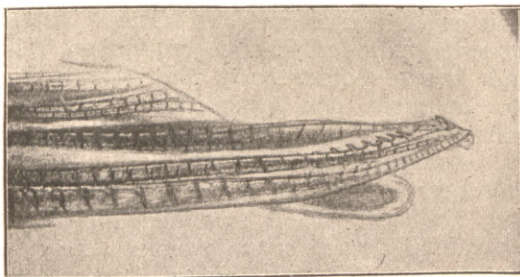
Ich habe selten solch wunderbare Tiere gesehen, wie bei diesem Import.

Ueber das Gonopodium der Zahnkarpfen.

Von W. Krauß-Bargmann, Frankfurt a. Main.

Mit 7 Abbildungen.

Bei den viviparen Zahnkarpfen erfolgt die Eientwicklung bis zur vollständigen Ausbildung des Jungfisches im weiblichen Körper, was eine innere Befruchtung voraussetzt, derentwegen die Männchen



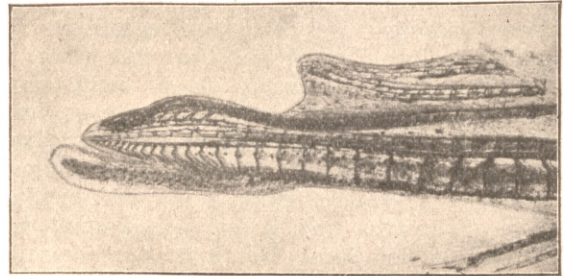
Gonopodienspitze von *Mollienisia*.

mit einem äußeren Begattungsorgan, dem „Kopulationsstachel“ oder „Gonopodium“, versehen sind, wie dem Aquarianer hinreichend bekannt ist. Das Gono-

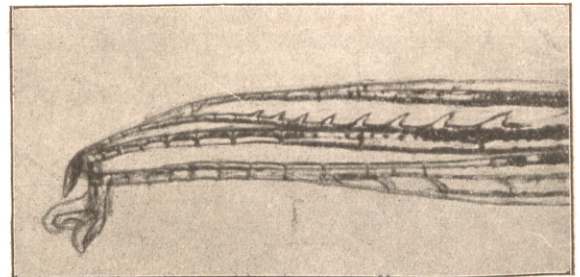
podium verdankt seine Entstehung einer Umformung der Afterflosse. Bei dem Gestaltwechsel verlängert sich der dritte bis fünfte Strahl, während sich die hinteren verkürzen. Ist die Geschlechtsreife erlangt, so hat das Gonopodium seine endgültige Form.

Der Kopulationsstachel bedarf zur Ausführung der Begattung, die man sehr oft im Aquarium beobachten kann, einiger Festigkeit, und er muß sichere Ueberleitung des Samens gewährleisten. Die Natur hat nun in verschiedenen Formen diesen Bedingungen Genüge getan: Wir finden Röhren und Rinnen, Ausbildung von Stacheln, Widerhaken und Hautlappen. Die Mannigfaltigkeit der Gonopodien erleichtert die systematische Bestimmung der Zahnkarpfen, die unter Zuhilfenahme des Mikroskopes zu erfolgen hat. Gattungszugehörigkeit, Verwandtschaft unter den Gattungen lassen sich durch die Gonopodien-Untersuchung feststellen. Einige Beispiele für die Verschiedenheit des Kopulationsstachels:

Die Vertreter der Gattung *Fitzroyia* besitzen ein penisähnliches Organ. Der von einem Bindegewebsmantel umhüllte Samenleiter ist bis zur Flossen-



Gonopodienspitze von *Lebistes*.



Gonopodienspitze von *Phalloceros caudomaculatus*.

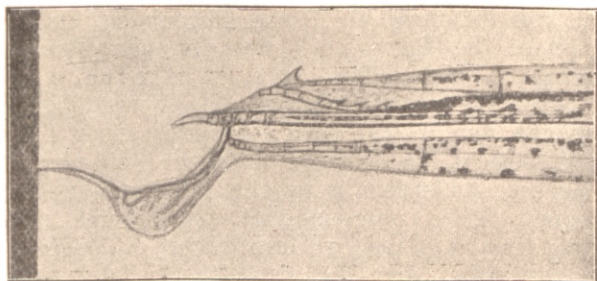
spitze ausgezogen. Das Organ kann nur nach einer Seite bewegt werden, während die Weibchen nur von einer Seite begattet werden können.

Die *Mollienisia*-Arten tragen an der Spitze des ersten Analestrahles einen Haken, am dritten einen Fortsatz, wie er sich bei *Lebistes* findet. *Phalloceros caudomaculatus* besitzt wie *Cnesterodon decemmaculatus* an der Gonopodienspitze ein klammerartiges Gebilde, das bei *Phalloceros* aus einem kurzen und zwei längeren Stücken besteht, an deren Stelle bei *Cnesterodon* ein größeres tritt.

Bei den Arten der Gattung *Gambusia* ist einer der mittleren Strahlen verästelt und einer der Aeste wie ein Ellbogen gekrümmt.

Das Gonopodium der *Limia*-Gattung zeichnet sich durch die plötzliche Verjüngung des ersten verlängerten Strahles aus, der am Schluß einen Dorn trägt. Das kurze Organ wird durch einen Hautlappen an der Spitze geschützt.

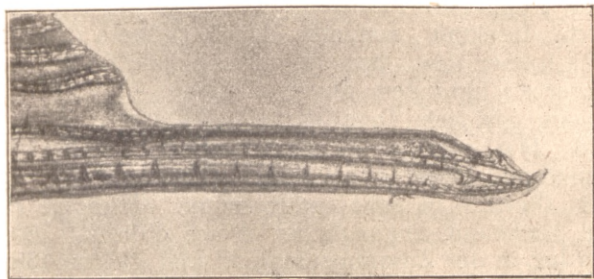
Das Sperma wird in Gestalt kleiner, runder, durch Kittsubstanz zusammengehaltener Gebilde abgegeben und vom Gonopodium an die weibliche Geschlechtsöffnung geleitet, von wo es vermutlich durch



Gonopodienspitze von Cnesterodon.

Saugwirkung in den Körper des Weibchens gelangt. Die auch als Spermoeugenien bezeichneten Gebilde werden von der Eileiterflüssigkeit aufgelöst und die Samenfäden setzen sich in den Falten des Eileiters fest. Immer nur ein Teil des Samens wird zur Befruchtung der Eier benötigt, so daß für mehrere Geburten nur eine Begattung erforderlich ist.

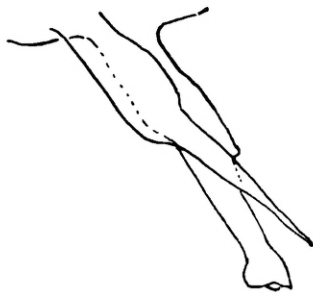
Während die Analflosse sich zum Gonopodium entwickelt, macht sie gleichzeitig einen Ortswechsel



Gonopodienspitze von Gambusia.

durch, indem sie kopfwärts wandert. Infolge dieser Wanderung erleidet auch der übrige Organismus Veränderungen in seiner Lage. Auch die Bauchflossen werden umgestaltet, z. B. spielen sie bei *Poecilia vivipara* die Rolle eines Stützorgans, indem ein Ventrals in eine am Gonopodium befindliche Ausbuchtung eingreift und diesem dadurch besseren Halt verleiht.

Es versteht sich, daß ein dreh- und klappbares Organ von einer gewissen Festigkeit, als Basis eine



Ein Ventrals stützt das Gonopodium (*Poecilia vivipara*).
Wichand, „Blätter“ 1906.

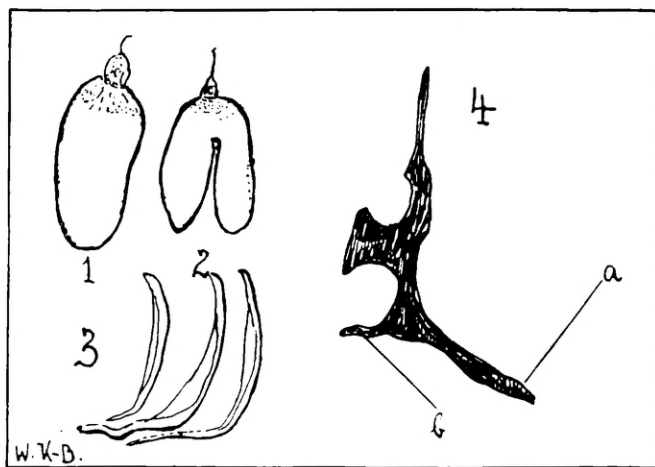
kräftige Muskulatur benötigt, für die auf folgende Weise ein Stützpunkt geschaffen ist:

Zwischen Rumpf- und Schwanzwirbeln befinden

sich einige Wirbel, von denen jeder mit einem Knochenstrahl versehen ist. Diese von Philippi als Gonapophysen bezeichneten Fortsätze weichen sämtlich von der Richtung der übrigen Wirbelfortsätze ab, sie weisen nach dem Kopfe und zielen auf die Ansatzstelle des Gonopodiums hin. Sie stellen die Basis der Analmuskulatur dar. Die nach der Bauchhöhle gerichteten Gonapophysen teilen die Schwimmblase des Männchens in zwei Kammern, während die des Weibchens normale Gestalt besitzt. Die Hämapophysen der eingeschalteten Wirbel tragen schwanzwärts gerichtete Fortsätze, welche auf die benachbarten Rippen übergreifen und auf diese Weise druckverteilend wirken.

Eine zweite Art der Basisbildung für die Analmuskulatur besteht in einem Richtungswechsel der Rippen, die also fast alle nach dem Kopfe zu gerichtet sind und in der Nähe des Geschlechtsapparates verlängert und an den Enden verbreitert werden. So ist es zum Beispiel bei *Cnesterodon decemmaculatus* der Fall.

Will man sich mikroskopische Präparate der Wirbel herstellen, so koche man einen kleineren



1. Schwimmblase von *Phalloceros caudomaculatus*, Weibchen.
2. Schwimmblase von *Phalloceros caudomaculatus*, Männchen.
3. Rippen von *Cnesterodon decemmaculatus*, Männchen, mit Verlängerung für die Analmuskulatur.
4. Wirbel von *Lebitest reticulatus* mit Gonapophyse a und Fortsatz b, der durch Uebergreifen auf die Nachbarrippe druckverteilend wirkt. (1-3 nach Philippi.)

Fisch zur Mazeration kurz im Reagenzglas in Kalilauge und präpariere dann die Wirbel mit Nadeln heraus. Für die Anfertigung von Gonopodien-Präparaten verweise ich auf Heft 21 der „W.“, S. 472.

Die 88. Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Innsbruck, 20.—27. September 1924.)

Eigenbericht der „W.“ von Dozent Ewald Schild, Wien.

Weit mehr als sechstausend Naturforscher und Aerzte hatten sich in der Landeshauptstadt Tirols zur 88. Tagung eingefunden, um über ihre neuesten Forschungen zu berichten und ihre Arbeiten gegenseitig zu befruchten. Meist kamen sie von den wissenschaftlichen Arbeitsstätten Deutschlands und Oesterreichs. Nur aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichischen Monarchie war eine größere

Anzahl von Gästen anwesend, vereinzelt kamen sie auch aus Bern, Kopenhagen, Manchester und Moskau. Imponierender noch als die stattliche Zahl der Teilnehmer, die damit manche der berühmten früheren Versammlungen weit überflügelte, wirkte die erstaunliche Fülle an wissenschaftlicher Arbeit, die in Innsbruck geleistet wurde und die ahnen läßt, welche gewaltigen Arbeitsleistungen die Naturwissenschaft in verhältnismäßig kurzen Zeitspannen zu vollbringen vermag. Nahezu tausend Vorträge, Referate und Demonstrationen sind in den dreiunddreißig Abteilungen, in die sich die Versammlung teilte, abgehalten worden.

Diese große Zahl und bunte Mannigfaltigkeit der behandelten Themen macht es erklärlich, daß in diesen Zeilen nur einige der wichtigsten Vorträge, die auch allgemeines Interesse beanspruchen, herausgegriffen und ihrem wesentlichsten Inhalte nach kurz skizziert werden können.

Nach Eröffnung der Tagung durch Geheimrat Hies (Berlin), sprach in der ersten allgemeinen Sitzung Prof. Dr. Hoche (Freiburg i. B.) über das Leib-Seele-Problem. Mit Recht wies er darauf hin, daß bei der Bearbeitung des Problems nur die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise am Platze sei. Sie allein kennt genau ihre Grenzen, sucht auch keine Erkenntnis des tiefsten Wesens, sondern beschränkt sich weislich nur auf die Feststellung von Tatsächlichkeiten. Das Leib-Seele-Problem, sowie die damit so innig verquickte Frage des Ich wurde von Hoche, ebenso wie die Frage nach der Freiheit des Willens, dem Wesen der Zeit und Unendlichkeit der Welt als grundsätzlich unlösbar bezeichnet, deren Lösung einst in der Erkenntnis zu finden sein wird, daß die Fragestellung falsch war, womit sich die weitere Diskussion von selbst erledigt.

Anschließend daran referierten Prof. Dr. Gruhle (Heidelberg) über das Thema „Konstitution und Charakter“, Prof. Dr. Thoms (Berlin) über die vorjährige Erdbebenkatastrophe in Japan auf Grund eigener Beobachtungen. Am gleichen Tage vereinigte sich die medizinische Hauptgruppe der Tagung zu einer Sitzung, in der Prof. Dr. Dörr (Basel) das Wesen und modernen Anschauungen über die Idiosynkrasie, jener außerordentlichen Ueberempfindlichkeit von Menschen und Tieren gegen bestimmte Stoffe (Heilmittel, Nahrungsbestandteile usw.) besprach. „Physiologie der Arbeit“ war in der gleichen Sitzung der nächste Verhandlungsgegenstand. Während der erste Redner, Prof. Dr. Heß (Zürich), die Beziehungen des Muskelapparates zum gesamten Organismus behandelte und eine Darstellung über das Wesen der Ermüdung gab, berichtete Prof. Dr. Atzler (Berlin) ausführlich über das Thema „Berufliche Arbeit als physiologisches Problem“ und würdigte kritisch in diesem Referat auch brennende Tagesfragen (Achtstundentag, Taylor-System usw.).

Der zweite Tag des Kongresses brachte vormittags in der zweiten allgemeinen Sitzung einen interessanten Verhandlungsgegenstand, nämlich die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Tieren. Prof. Dr. K. v. Frisch (Breslau), der bekannte Experimentalbiologe, gab einen Bericht über die Sinnesphysiologie und die Verständigungsweise der Honigbiene. Er widerlegte die seinerzeit von Heß ausgesprochene Ansicht,

daß die Bienen farbenblind sind, denn er konnte durch sinnreiche Fütterungsversuche nachweisen, daß der Biene ein Farbensinn zukommt, mittels dessen sie die verschiedenen Farben genau unterscheiden kann. Nur scharlachrot ist für sie schwarz, wird von ihr nicht als Farbe empfunden. Dagegen empfindet die Biene auch das für den Menschen unsichtbare kurzwellige ultraviolette Licht als besondere violette Farbe. Das Verständigungsvermögen der Bienen nach Auffinden einer Futterquelle besteht in charakteristischen Tanzbewegungen. Außerdem wird eine Verständigung der einzelnen Tiere untereinander noch durch eigene Duftabscheidungen ermöglicht. Ja sogar eine Zeichensprache, den „Schwanzeltanz“, besitzen sie, die bei aller Einfachheit dennoch eine leistungsfähige und zweckmäßige „Sprache“ darstellt. Im Anschluß daran gab Prof. Dr. Knoll (Prag) einen Ueberblick über seine Forschungen der Wechselbeziehungen zwischen Blumen und den sie besuchenden Insekten. Knoll wendete dabei neuartige Untersuchungsmethoden an, mit deren Hilfe zahlreiche Einzelheiten der Blüten in ihrer Bedeutung für den zur Bestäubung führenden Insektenbesuch richtig erkannt werden. Prof. Dr. Porsch (Wien) behandelte sodann ausführlich das Wesen und die Zukunftsaufgaben der Forschung über Vogelblumen, jener tropischen Pflanzen, deren Bestäubung nicht durch Insekten, sondern durch Vögel (Kolibris, Honigfresser usw.) bewirkt wird, die dafür in ihrem Körperbau besonders angepaßt sind.

Am gleichen Tage wurden die neuen Atom- und Molekularforschungen durch Prof. Sommerfeld (München), Kramers (Kopenhagen), Warburg (Berlin) in sehr interessanter, allerdings nur dem Fachmann zugänglicher Weise erörtert. Jedenfalls lag in der Zusammenfassung und gleichmäßigen Behandlung der mathematischen, chemischen und physikalischen Seiten des Problems der modernen Atomforschung die historische Bedeutung dieser Sitzung, denn es wurde zum ersten Male in seiner Gesamtform dargestellt.

Der dritte Tag des Kongresses brachte die dritte und letzte allgemeine Sitzung, in der Prof. Dr. Penk (Berlin) über „Das Antlitz der Alpen“, Oberbergat Ampferer (Wien) über die „Tektonik der Alpen“ und endlich Prof. Klebelsberg (Innsbruck) über die Naturdenkmäler Südtirols sprach.

Nach Schluß der allgemeinen Sitzungen brachten die zahllosen Vorträge in den einzelnen Fachabteilungen ungemein reichhaltigen Stoff. Auch hier kann ich mich nur wieder darauf beschränken, wichtigste Einzelheiten herauszugreifen.

In der medizinischen Hauptgruppe besprach Prof. Dorno (Basel) die physikalischen Grundlagen der Sonnen- und Himmelsstrahlung und ihre Anwendung in der Therapie. Bekanntlich sind die ultravioletten Strahlen biologisch besonders wirksam. Als Grundbedingung der Licht-Luftbäder muß ein zeitlich langsam ansteigender Aufenthalt in der Sonne und allmähliche Gewöhnung an Luftströmungen durch zeitweiliges Ablegen der Kleider gelten. Anschließend daran behandelte Prof. Kestner (Hamburg) die Wirkung des Klimas auf den gesunden und kranken Menschen. Nach Kestners Meinung sind wir jetzt in der Klimaforschung so weit, daß wir Klima mit derselben Sorgfalt verordnen

können wie ein Heilmittel aus der Apotheke, ja man wird das Klima, das zu verordnen ist, ob kurz oder lang, genau so künstlich herstellen können, wie die anderen künstlichen Heilmittel.

Die kosmischen Einflüsse im Seelenleben erörterte Prof. Dr. Hellpach (Karlsruhe). Nach den bekannten körperlichen und seelischen Wirkungserscheinungen des Hochfrühlings, die unter dem Namen „Frühlingskrise“ bekannt sind und für die wir hauptsächlich luftelektrische Vorgänge verantwortlich machen dürfen, besprach Hellpach auch den kosmischen Wandel von Tag und Nacht, an den unser Wachen und Schlafen gebunden ist. Der verursachende Faktor ist aber auch hier, wie bei so manchen anderen kosmischen Einwirkungen, noch völlig ungeklärt.

In der Abteilung für Röntgenologie und Strahlenforschung wurde die Wichtigkeit der Innsbrucker Tagung für die Entwicklung der Radiologie betont. Die beiden Referate über die biologische (Prof. Holthusen, Hamburg) und chemische (Prof. Krötz, Erlangen) Wirkung der Röntgenstrahlen eröffnen neue Arbeitswege für die Zukunft.

Besonderes Interesse beanspruchten in der Abteilung für innere Medizin die Verhandlungen über das so wichtige Kropfproblem. Der Kropf ist bekanntlich eine Vergrößerung der Schilddrüse und nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern sehr oft mit merklichen Krankheitserscheinungen verbunden, die vor allem das Herz und den Seelenzustand betreffen. Prof. Wengelin (Bern) behandelte die Frage vom anatomischen Standpunkt, Prof. Kraus (Berlin) beleuchtete den Standpunkt des inneren Klinikers und legte besonderes Gewicht darauf, daß der Kropf nur eine Teilerscheinung einer gesundheitlichen Störung des Gesamtorganismus sei, während Prof. Eiselsberg (Wien) über seine Erfahrungen der operativen Behandlung des Kropfes berichtete. Daß über das Problem die Akten noch lange nicht geschlossen sind, war an der lebhaften Wechselrede, die sich an die Vorträge anschloß, leicht zu erkennen.

Ueber die „Erfassung der Persönlichkeit aus dem Rhythmus ihrer Bewegungen“ sprach Prof. Lewy (Berlin). Danach lassen sich verschiedene Persönlichkeitstypen unterscheiden, sowohl nach der Höhe des charakteristischen Eigen tempos als auch nach der Fähigkeit, dasselbe gegenüber Störungseinflüssen körperlicher und geistiger Art festzuhalten.

Die „Medizinische Geographie“ behandelte Prof. Oberhummer (Wien) und legte dar, daß diese früher ausschließlich von ärztlicher Seite behandelt wurde, und zwar nur unter Berücksichtigung der geographischen Verbreitung von Krankheiten. Erst in letzter Zeit hat sie auch in der geographischen Literatur Aufnahme gefunden mit der erweiterten Auffassung des Begriffes, daß es gilt, nicht nur die Krankheitslehre, sondern das physiologische Verhalten des Menschen überhaupt gegenüber den Einwirkungen des Klimas und anderer Faktoren der Erdoberfläche zu berücksichtigen.

Vorträge von Prof. Ewald (Stuttgart), Prof. Fajans (München), Prof. Born (Göttingen), Petterson und Kirsch (Wien) beschäftigten sich mit den gerade in der letzten Zeit so populär gewordenen Fragen der Atomzertrümmerung. Als wichtigstes Ergebnis sei festgehalten, daß auf Grund der Versuche

der Nachweis der Zertrümmerbarkeit als allgemeine Eigenschaft der Elemente gelungen ist.

In einem allgemein zugänglichen Lichtbildervortrag sprach der bekannte Ameisenforscher Pater E. Wasmann über das Zusammenleben von Ameisen und ihren Gästen und den auftretenden biologischen Fragen über Mimikry usw. Ueberflüssig dabei war es, in den Rahmen der wissenschaftlichen Ausführungen tendenziös den Kampf der Weltanschauungen einzubeziehen. Viel sachlicher sprach dagegen Pater Rahm auf Grund eigener Untersuchungen über die Frage: „Gibt es einen Stillstand des Lebens?“ Rahm gelang es, Tardigraden, Rotatorien und Nematoden in der Trockenstarre längere Zeit der Einwirkung tiefster Kälte Temperaturen (flüssiges Helium, -271° C.) auszusetzen, und dennoch lebten die Tiere beim Anfeuchten wieder auf, so daß die Frage wohl bejaht werden müsse.

Lebhaftes Interesse fanden weiter die Ausführungen von Prof. Kühl (München) über das Problem der Marskanäle. Nach Kühls experimentell gestützten Forschungen sind diese Kanäle nur als physiologisch-optische Täuschung aufzufassen, haben also mit der wirklichen Oberflächenbeschaffenheit des Mars nichts zu schaffen, wodurch natürlich auch alle daran geknüpften phantastischen Spekulationen erledigt sind.

Ing. H. Oberth, dessen Rakete zu den Planetenräumen vor einiger Zeit besonderes Aufsehen hervorrief, entwickelte die Grundzüge seiner Raketentheorie. Nach seinem Dafürhalten wäre es praktisch möglich, Raketen zu bauen, die beliebig hoch und beliebig weit fliegen können. Man könnte sie zur Erforschung der höheren Luftschichten und des Aetherraumes mit empfindlichen Instrumenten ausstatten und es würde im Bereich der Möglichkeit liegen, daß sogar Menschen in die Planetenräume mit emporfahren können.

Ueber „Sonnenflecken und deren Einfluß auf irdische Erscheinungen“ sprach Prof. Archenhold, Direktor der Berliner Treptow-Sternwarte. Nach seinen Untersuchungen ist nicht die Zahl und die Größe der Flecken, sondern deren Lage zum Mittelpunkt der Sonne maßgebend für den Einfluß derselben. Archenhold hat die Erscheinung mehrere Jahrhunderte zurück verfolgt und insbesondere den Zusammenhang der Nordlichter und Erdströme mit der Lage der Flecken auf der Sonne nachgewiesen.

In einer gemeinsamen Sitzung der neurologisch-psychiatrischen Abteilung mit der Abteilung für Dermatologie wurde über die Behandlung der Spät- und Metalues durch Prof. Nonne (Hamburg), Prof. Kyrle (Wien) und Prof. Wagner-Jauregg (Wien) berichtet. In der modernen Behandlung der Lues spielen neben den direkt gegen den Erreger gerichteten Mitteln auch jene eine besonders wichtige Rolle, die durch Fieberbehandlung mit den Erregern der Malaria trachten, die Abwehrkräfte des Körpers zu steigern. Durch diese kombinierte Salvarsan-Malariabehandlung konnten die allerbesten Heilungsprozesse erzielt werden.

Dr. Böhme (Dresden) berichtete über neuartige, durch die Haut vollzogene Schutzwirkungen gegen verschiedene Infektions-

krankheiten. Bei Rotlauf wurden bereits mehr als 76 000 Schutzimpfungen vollzogen. Eine gleiche Schutzimpfung wurde gegen Diphtherie ausgearbeitet, deren aussichtsreiche klinische Gangbarkeit durch Nachprüfungen bestätigt wurde. Weitere vielversprechende Versuche bei Tuberkulose sind im Gange.

Doz. Eugling (Wien) sprach über biologische Trinkwasseruntersuchung mittels eines einfachen Flaschenfilters. In sehr großen Wassermengen von 1000—5000 l lassen sich mit dieser neuen Methode selbst in verhältnismäßig guten Trinkwässern noch Würmer, Krebse, Protozoen usw. nachweisen.

Prof. Heß (Berlin) berichtete über seine neuen Ergebnisse der Zelluloseforschung, die einen für Wissenschaft und Technik gleichermaßen wichtigen Einblick in den Aufbau der Zellulose gewähren und durch die eine Systematik der Zellulosechemie begründet wird.

Der Verfasser vorliegender Zeilen endlich sprach in der Abteilung für math.-naturw. Unterricht über „Das Mikroskop im Unterricht“ und betonte die Notwendigkeit der allgemeinen Verwendung des Mikroskopes im Biologie-Unterricht aller Schulgattungen, eventuell unter Heranziehung der technischen und methodischen Vorteile der Mikroprojektionsmethoden. In einer gemeinsamen Sitzung der Abteilungen Zoologie und Histologie besprach und demonstrierte er wichtige mikroskopisch-technische Neuerungen der Optischen Werke C. Reichert, Wien.

Nach einem glänzenden Verlauf hat die 88. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte, jene gewaltige Heerschau über weite Gebiete der Wissenschaft, ihr Ende gefunden. Möge auch fürderhin Weg und Ziel dieser stolzen Parade moderner Wissenschaft sein, der Wahrheit zu dienen und mitzuarbeiten am gemeinsamen Menschheitswerk vorwärtsstrebender geistiger Befreiung!

Mein Rotkehlanolis (*Anolis carolinensis* D. B.)

Von Kurt Wallis, „Isis“-Wien.
Mit einer Abbildung.

Aus einem südamerikanischen Import gelangte Mitte Mai eines dieser entzückenden und hochinteressanten Tierchen, ein Männchen, in meinen Besitz. Das dazugehörige Weibchen kam leider tot an, und ich mußte mich daher vorläufig mit dem einzelnen Tier begnügen, da es mir trotz vielfacher Bemühungen bis jetzt nicht gelang, in den Besitz eines Weibchens zu kommen. Nach seiner Ankunft brachte ich meinen Anolis zusammen mit verschiedenen kleinen südeuropäischen Eidechsen wie *Lacerta fiumana*, *muralis* v. *brueggemanni* usw. in einem kleinen Terrarium unter. Die Einrichtung besteht in Kies, Steinen, einem kleinen Kletterbaum und einem Stück Moos. Selbstverständlich darf eine Trinkschale nicht vergessen werden. Ich halte das Terrarium immer ein wenig feucht, da sowohl die Lacerten als auch der Anolis sich so am wohlsten fühlen. Geheizt habe ich bei den Tieren seit der Ankunft des Anolis noch nicht — trotz des abnorm kalten und sonnenarmen Sommers — und doch fühlt

sich der Anolis wie auch die Lacerten sehr wohl. Somit ist ihnen die Sonne nicht allzusehr abgegangen. Ich glaube überhaupt, daß das Bedürfnis der Reptilien nach Sonne meist stark übertrieben wird. Gewiß, Sonne ist für die meisten Reptilien auf die Dauer unentbehrlich; sicher aber macht es bei den Tieren wenig aus, wenn sie einige Zeit die Sonne entbehren müssen, und wirklich gesunde Tiere werden auch — das selbstverständliche Minimum an Temperatur und einen hellen Standort des Behälters vorausgesetzt — das Fressen nicht einstellen. Das ersehe ich ja am besten aus dem



Rotkehlanolis.

heurigen Sommer, wo meine Tiere oft sehr lange die Sonnenbestrahlung entbehren mußten, da sich die Sonne meist überhaupt nicht blicken ließ oder aber zu einer Tageszeit aus den Wolken hervorbrach, wo meine Wohnung im Schatten lag. Und doch ist mir von allen Eidechsen während des Frühjahrs und des Sommers keine eingegangen, und alle sind frisch und munter. Selbst derartige Sonnentiere, wie Wüstenbewohner unter den Reptilien, fressen meist ohne weiteres ohne direkte Sonnenbestrahlung, wenn der Behälter nur gut belichtet ist und die Bodenbeheizung entsprechend funktioniert. Dies sah ich erst jüngst wieder bei frisch importierten, also ziemlich geschwächten Tieren (*Agama*, *Eumeces*, *Varanus griseus* usw.). Sie alle fraßen tadellos. Mit obigem will ich selbstverständlich keineswegs sagen, daß man seine Reptilien in Bezug auf Sonne irgendwie verkürzen soll, nur möchte ich darauf verweisen, daß zeitweiser Sonnenmangel nicht allzu tragisch genommen werden darf. Natürlich gibt es auch unter den Reptilien Ausnahmen (etwa die *Uromastix*-Arten), die wirklich sehr von der Sonnenbestrahlung abhängig sind. Andererseits wird aber auffallend selten vor einer zu starken Sonnenbestrahlung gewarnt. Wieviel Lehrgeld mußte ich in dieser Beziehung bezahlen in Form von an Hitzschlag eingegangenen Tieren!

Um wieder auf meinen Anolis zurückzukommen: Das Tier erinnert mich immer sehr an Chamaeleone, und zwar aus mehreren Gründen. Vor allem durch den Farbenwechsel. Darin ist ja die Gattung der Anolis bekanntlich sozusagen päpstlicher als der Papst. Sie wechseln die Farbe viel rascher und auffälliger als das typische Farbenwechsellier, das Chamaeleon. Am Tage herrscht meist (sowohl in der Sonne als auch im Schatten) die braune Farbe vor; in die Hand genommen oder sonstwie beunruhigt, schimmert grüne Farbe durch, und alsbald

ist das Tierchen grasgrün gefärbt. In der Nacht, während der Anolis schläft, ist er auch grün gefärbt. Wie gesagt, diese Farben sind bei meinem Tiere zu den angegebenen Stunden die Regel; doch stimmt diese Regel nicht immer. Außerdem werden bei der Verfärbung manchmal nur einzelne Flecken am Körper oder Schwanz verfärbt, während der übrige Körper die alte Farbe behält.

Eine weitere Aehnlichkeit mit einem Chamaeleon verleihen dem Tiere die eigentümlichen Augen. Die beiden Augenlider sind nämlich in den beiden Augenwinkeln miteinander verwachsen und lassen nur eine verhältnismäßig kleine Oeffnung dem Auge frei. Aehnlich sind die Augenlider auch bei der Wüstenagame gebaut. Es dürfte vielleicht dieser eigentümliche Bau der Augenlider bei so ausgesprochenen Sonnentieren wie den Chamaeleonen, Agamen und Anolis mit der starken Belichtung zusammenhängen. Jedenfalls schaut es sehr merkwürdig aus, wenn der Anolis zusammen mit seinen Augen beim Umherblicken auch seine Augenlider bewegt. Auch seine Bewegungen am Boden sind, zumal wenn er eine große Fliege beschleicht, ganz chamaeleonhaft. Langsam kommt er auf Stelzbeinen näher und behält dabei seine Beute immer im Auge. Ist er nun etwa bis auf einen Zentimeter näher gekommen, so schießt er plötzlich, zwar nicht mit seiner Zunge, wohl aber mit seinem ganzen Körper, in einem Satz auf sein Opfer los und fängt es so mit untrüglicher Sicherheit.

So klein mein Anolis ist, so reizbar ist er. Kommt eine andere Eidechse — in durchaus friedlicher Absicht — in die Nähe, so tritt plötzlich die Halswamme hervor und bekommt eine prächtig rote Farbe, und das Tier beginnt krampfhaft mit dem Kopfe zu nicken. In die Hand genommen und gereizt, sperrt es das Maul auf, um zu beißen. Ich benutzte natürlich nach der Ankunft des Tieres gleich die günstige Gelegenheit dazu, um nach und nach einige Mehlwürmer hineinzuschieben. Wußte ich doch nicht, ob der Anolis, der — frisch importiert — in ziemlich schlechtem Ernährungsstande war, freiwillig ans Fressen gehen würde. Nach einigem Zögern wurden auch die Mehlwürmer hinuntergeschluckt. Ueberhaupt ist es, wenn man bei frisch importierten und daher etwas geschwächten Eidechsen Zwangsfütterung vornehmen muß, immer besser, sie durch Reizen zum freiwilligen Maulaufsperrn zu veranlassen, als dem Tiere das Maul mehr oder weniger mit Gewalt aufzumachen. Zartere Tiere kann man nämlich, da sie das Maul krampfhaft zu halten, leicht dabei verletzten.

Uebrigens zeigte es sich bald, daß eine Zwangsfütterung unnötig war, da der Anolis mit dem größten Appetit auf sein Lieblingsfutter (Fleischfliegen) Jagd machte. Verhältnismäßig wenig jagt der Anolis am Boden, wie er sich ja überhaupt meist im Gezweige seines Kletterbaumes oder an der Glaswand aufhält. So kann man nur ziemlich selten die oben geschilderte Fangmethode des Beschleichens beobachten. Meist betrachtet er von seinem luftigen Sitz mit rollenden Augen die eingesetzte Fliege, die etwa an der Glaswand des Terrariums spazieren geht. Plötzlich springt er, oft 10 und mehr Zentimeter, gegen sie los und plumpst, mit ihr im Maul, auf den Boden. Das Springen geht so geschickt und zielsicher vonstatten, daß nur sehr selten die Beute verfehlt wird. Die ganze Art dieser Jagd erinnert ungemein an einen

Fliegen fangenden Laubfrosch. Obwohl der Anolis doch unbedingt ein ausgesprochenes Tagtier ist, sah ich ihn doch öfters noch in der Dämmerung fressen. So schnell die Fliege nun auch gefangen ist, so wenig beeilt sich der Anolis, auf der Erde angeiangt, mit dem Verzehren. So kommt es, daß manche vorwitzige Eidechse ihm die Beute streitig zu machen sucht. Zuerst verteidigt sich der Anolis nur durch Demonstrationen. Er nickt unaufhörlich mit dem Kopf, läßt seine Halswamme hervortreten und rot erstrahlen und preßt schließlich in eigentümlicher Weise seinen Körper seitlich zusammen, so daß er bedeutend höher als breit erscheint (ähnlich wie verliebte *Lacerta agilis*-Männchen vor ihren Weibchen). Diese Art der Verteidigung macht natürlich auf die freche *Lacerta* auch nicht den geringsten Eindruck. Sie packt, da der Anolis nicht — wie andere Eidechsen in einem ähnlichen Fall tun würden — die Flucht ergreift, sondern breitspurig dasteht und die oben geschilderten Abwehrbewegungen macht, einen aus dem Maul des Anolis hervorschauenden Zipfel der Fliege. Nun wird dem Anolis die Sache aber zu dumm, und er beißt die *Lacerta* einfach ins Maul und läßt nicht so bald los. Dabei muß er ziemlich stark zubeißen, da die *Lacerta* sich trotz der größten Anstrengungen nicht befreien kann. Diese ganze Szene spielte sich mehrmals ab, bis die *Lacerta* schließlich genug hatte und sich davon trollte.

Das Futter besteht aus Fliegen, Heuschrecken und Mehlwürmern. Letztere wurden erst nach längerer Gefangenschaft genommen, jetzt sind sie dem Anolis aber gleich lieb wie anderes Futter. Natürlich ist das in Hinblick auf den kommenden Winter sehr angenehm, da ja Fliegenzuchten doch immer etwas umständlich einzurichten und zu erhalten sind.

Als echtes Baumtier, hält sich — wie gesagt — der Anolis selten am Boden auf. Nur ein oder zwei Male sah ich ihn unter einem Rindenstück, zusammen mit den übrigen Bewohnern des Terrariums, die Nacht verbringen. Sonst verbringt er entweder die Nacht an den Glasplatten des Terrariums hängend oder aber auf seinem Kletterbaum. Die Schlafstellung ist eigentümlich. Das Tier ist eng an den Zweig geschmiegt und hält die hinteren Extremitäten gestreckt nach rückwärts. Dabei schaut der Kopf immer nach oben, nie nach unten. Am Tag ist das Tier überaus munter und springt mit überraschender Geschicklichkeit von einem Zweig auf den anderen. Mit Hilfe der Haftlamellen ist es ja imstande, wie ein Gecko an vollkommen glatten, senkrechten Wänden zu klettern und hängen zu bleiben. Manchmal scheint aber der Apparat der Haftlamellen, der auf demselben Prinzip wie bei den Geckonen beruht, nämlich Abschluß der Luft und Verdünnung derselben durch Vergrößerung des Raumes unter den Lamellen, zu versagen. Wenigstens sah ich meinen Anolis in der ersten Zeit nie an den Glaswänden herumklettern und später auch einmal einige Zeit vergeblich versuchen, am Glas festen Fuß zu fassen. Es kämen als Ursachen evtl. die Entkräftung nach der langen Reise, zu trockene Haltung (Staub an den Haftlamellen) oder aber die in beiden Fällen unmittelbar bevorstehende Häutung in Betracht.

Ich möchte noch kurz bemerken, daß nach Brehm-Werner (4. Aufl.) *Anolis carolinensis* (*principalis*) auf Cuba und in Louisiana und Carolina häufig vorkommt.

KLEINE MITTEILUNGEN

Die japan. Zuchtperle ist da! Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht der „Frankfurter (a. M.) Generalanzeiger“ vom 7. VIII. 1924, S. 2, 3, eine kurze Mitteilung, nach welcher nunmehr die ersten Perlen aus den japanischen Perlenzüchtereien zahlreich auf den Londoner Markt gelangt seien. Es handle sich dabei um völlig echte Perlen, die auf den künstlich angelegten japanischen Perlenbänken unter den perlbioologisch besten und richtigsten Bedingungen in Massenproduktion erzeugt werden.

Diese Perlen sind in Farbe, Form vollendet, sie haben alle eine sehr ansehnliche Mittelgröße. —

Daß eine derartige Sensation für alle Juweliere sehr deprimierend sein muß, beweist der Umstand, daß man eine Hals-

schnur von etwa 25 ganz gleichgroßen, wundervoll weißen Perlen, die sonst mindestens 20000 Mark gekostet hätte, jetzt für etwa 2000 Mark (100 Pfund) haben kann.

Sie sind erst seit etwa sechs Wochen in praktisch wirksamen Verkaufsmengen auf dem Londoner Markt, aber schon beginnt ihre Konkurrenz auf den Wert des alten Perlenbesitzes zu drücken. —

Nähere Angaben, welche Muscheltiere die Japaner in ihren Perlenzüchtereien verwenden, sind nicht gegeben. Die Perlen aus Meerperlmuscheln sind begehrter, kostbarer und teurer als solche der Flußperlmuschel. Letztere liefert Perlen, welche denen der ersteren an Glanz, Größe und Färbung bedeutend nachstehen.

Höchstwahrscheinlich dürfte es sich bei den japanischen Perlen um solche handeln, welche aus Meerperlmuscheln stammen. Wilhelm Schreitmüller.

Für den vorstehenden redaktionellen Teil verantwortlich: Max Günter, Berlin - Baumschulenweg 1, Stormstraße 1. — In der Tschechoslowakei für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Karl Ullmann, Brünn, U Solnice 3a. — In Deutsch-Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Karl Kroneker, Wien V., Kliebergasse 1/27.

VEREINSNACHRICHTEN

Unter Verantwortlichkeit der Einsender im Rahmen des Preßgesetzes.

Verband Deutscher Aquarienvereine (V. D. A.). Briefaar.
H. Stridde, 1. Vors., Frankfurt a. M., Habsburger Allee 241.

Berichte für die Verbands-Nachrichten erbitte ich spätestens bis zum 15. eines jeden Monats. Alle Postsendungen an mich müssen vollständig, vor allem auch deutliche Angabe der Anschrift des Absenders enthalten und ausreichend frankiert sein. — Neu aufgenommen wurde der Königsberger Aquarien-Verein „Chanchito“.

Interessen-Gemeinschaft deutscher Arbeiter-A.-u. Terr.-Vereine (I.-G.) (Karl Kohlbach, Leipzig-Co., Pfeffingerstraße 17.)

Werte Brudervereine! Um mehreren an die Zentrale gerichteten Anfragen gerecht zu werden, teilen wir hierdurch mit, daß die einheitlichen Preislisten für Fische nunmehr in Angriff genommen werden. Sobald die Herstellung beendet ist, beginnt der Versand. — Um einen Ueberblick in der Kassenführung zu haben, ist es erwünscht, daß zu Beginn jedes Quartals eine genaue Eingabe der Vereinsstärke an den Kass. abgesandt wird. Erforderlich ist: 1. Gesamtstärke, 2. Zahlende Mitgl., 3. Jugendmitgl. (Diese Zahlen sollen gleichzeitig als Unterlagen für eine zu schaffende Statistik dienen.) — Unser jüngstes I.-G.-Mitglied, den A. A.-u. T.-V. „Danio“, Halver i. Westf., heißen wir in unsern Reihen herzlich willkommen und wünschen ihm ein ferneres Wachsen und Gedeihen. Mit freiem Sportsgruß! Die Zentrale, i. A. Karl Kohlbach.

Gau 1 Mark Brandenburg des V. D. A. (V. Schlömp, Berlin-Lichtenberg, Lessingstr. 22.)

Gegen die in Nr. 27 der „W.“ vom 30. IX. S. 590 gebrachten Veröffentlichungen des neugebildeten Gau 4 (Saalegau), in welchen die vom Verbandstag in Magdeburg beschlossene allgemeine Einführung einer Haftpflicht- und Unfallversicherung angezweifelt wird, haben Kreis- und Gauvorstand Stellung genommen. Beide Instanzen erheben energisch Protest gegen die beabsichtigte Sabotage von gefaßten Verbandsbeschlüssen. Die vom Gauvorsitzenden Herrn Nette gegebenen guten Lehren, vorbereitet zu den Sitzungen des Verbandes zu erscheinen müssen wir schon aus Rücksicht darauf energisch zurückweisen, als der Gau I nach reiflicher Ueberlegung bereits am 15. Juni die Einführung der Haftpflicht- und Unfallversicherung beschlossen und seinerzeit die diesbezüglichen Anträge beim Verbandsvorstand gestellt hat. Im übrigen nehmen wir bezug auf Nr. 2 der V.-N. Seite 10 (§ 3) und Seite 11 (IV) und Nachsatz. Auf einen weiteren Federkrieg verzichten wir gern, da die zuletzt genannten Beschlüsse an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Die, in der inzwischen erschienenen Nr. 2 der V.-N. veröffentlichten Verbandsbeschlüsse werden wohl auch unseren Brudervereinen in Saalegau vollständigen Aufschluß gebracht haben. — Werte Gauvereine! Hiermit bringe ich nochmals den am 26. Oktober in Eberswalde stattfindenden Gautag in Erinnerung (s. „W.“ Nr. 28) und bitte um rege Beteiligung. — Die Berliner fahren, wenn möglich, am Sonnabend ab Stettiner Bahnhof 6.40 Uhr (Sonntagskarte). Spätere Züge sind 7.32 und 8.40 Uhr. Sonntag früh fahren Züge 6 Uhr und 8.25 Uhr. Nachzügler können auch noch 10.10 und 1.25 Uhr benutzen. — Für Herren von außerhalb, die die Absicht haben, schon am Sonnabend nach Berlin zu kommen, um mit uns gemeinsam am Sonntag früh nach Eberswalde zu fahren, stehen Freiquartiere für die Nacht zur Verfügung. Vorherige Anmeldung an Herrn H. Schiefel, N 20, Bastianstr. 7 erbeten. Also auf nach Eberswalde am 26. X. Ein Verzeichnis der Gaubücherei ging allen Vereinen zu. Weitere Spenden herzlich erbeten.

Gau 4 (Saalegau) des V. D. A. (G. Nette, Halle a. S., Berlinerstraße 3b.)

Der „Verein für Aquarien- und Terrarienkunde“ zu Wittenberg (Bez. Halle a. S.) ist am 13. X. als Mitglied in den Gau aufgenommen worden. Wir heißen den neuen Gauverein herzlich willkommen. — Beim Gau ist eine „Zen-

tralstelle für Fundortsfestlegung“ eingerichtet, welche sowohl die Meldungen der Bestimmungsstellen für niedere Tiere und für Pflanzen als auch die Mitteilungen der Gauvereine und deren Mitglieder über Fundorte der einheimischen Tiere und Pflanzen bearbeiten und wissenschaftlich verwerten soll. Genaue Anweisungen werden noch bekannt gegeben. Die Zentralstelle steht unter der Leitung des Herrn Karl Zemke, Halle a. S., Kaiserstraße 12, an dem alle Mitteilungen und Sendungen zu richten sind. — Herr Rosenbaum bittet dringend um Zusendung von Wasserkäfern und -wanzen sowie von Wasser- und Landschnecken aller Arten zur Bestimmung und Fundortsfestlegung (vergl. „W.“ Nr. 29 S. 635). Die Fundorte müssen aber ganz genau angegeben, auch das Datum des Fanges mitgeteilt werden. Jetzt ist die allergünstigste Zeit für den Fang von Käfern und Schnecken! — Der Gau hat ferner eine „Auskunftsstelle für Rechts-, Versicherungs- und Steuerfragen“ eingerichtet. Wir haben Mitarbeiter gewonnen, die bereit sind, den Gauvereinen und deren Mitgliedern kostenlos Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen (z. B. bei Differenzen mit Händlern, Hauswirten), in allen versicherungstechnischen Fragen und in allen Steuerfragen (z. B. Vergnügungs-, Umsatzsteuer u. a.) zu erteilen, soweit sie auf die Ausübung der Liebhaberei oder die Vereinstätigkeit überhaupt Bezug haben. Zusendungen und Anfragen sind an den Hauptvorsitzenden zu richten, der sie weiterleitet. Porto ist beizufügen. Wir wollen damit der Rechtsauskunftsstelle des V. D. A. nicht etwa Konkurrenz machen, sondern sie entlasten, indem wir kleinere und für die Allgemeinheit unwesentliche Streitfragen mehr lokaler Natur hier erledigen, während wir alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen prinzipieller Natur der Rechtsauskunftsstelle des V. D. A. mitteilen werden. — Die Gaufischbörse fand am 12. X. in Weißenfels a. S. statt und war recht gut besucht; ein ausführlicher Bericht darüber wird noch bekannt gegeben. Der Vorstand hatte bei dieser Gelegenheit Besprechungen mit den Vertretern der Gauvereine, die folgendes Ergebnis hatten: Im April soll in Halle a. S. eine große Gaufischbörse stattfinden; um recht gutes und reichhaltiges Fischmaterial dafür zur Verfügung zu haben, richten wir an die Mitglieder der Gauvereine die dringende Bitte, nicht alle Jungfische besonders der besseren bzw. selteneren Fischarten jetzt abzustoen, sondern wenigstens einen Teil bis zum Frühjahr zu behalten und großzuziehen. Der ordentliche Gautag muß vor dem Verbandstag stattfinden, der Tag kann erst festgelegt werden, wenn der Termin der Stuttgarter Tagung feststeht. Da im August in Merseburg eine große Ausstellung stattfindet, soll damit ein außerordentlicher Gautag verbunden werden, um den Gauvereinen über den Stuttgarter Verbandstag Bericht zu erstatten. Es ist dies nötig, weil doch vielleicht nach Stuttgart wegen der weiten Entfernung nicht viele Gauvereine eigene Vertreter entsenden werden. Für den September ist in Naumburg eine Ausstellung geplant. Es wurde ferner betont, daß unbedingt die gemeinsamen Tümpelfahrten der früheren „Zwanglosen Interessengemeinschaft“ beibehalten werden sollen. Den Vertretern der Gauvereine wurde ein Exemplar der „Mandeischen Jahrbücher“ (8. Jahrgang 1912) vorgelegt; man war allgemein der Ansicht, daß das Neuerstehen dieses ausgezeichneten Werkes mit allen Mitteln zu unterstützen wäre. Wenn jeder Verbandsverein nur ein Exemplar für seine Bibliothek anschafft, erscheint die Neuausgabe schon gesichert. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich alle Verbandsvereine zu dieser Frage äußern würden! Dann wurde noch über Haftpflicht und Unfallversicherung verhandelt; ein ausführlicher Bericht darüber geht den Gauvereinen in nächster Zeit zu.

Gau 10 Thüringen im V. D. A. (C. Finck, Gera, Meuselwitzerstraße 32.)

Herbstbörse mit Gaubesprechung am 5. X. 1924 in Jena. Vertreter waren die Vereine Apolda, Erfurt, Erfurt e. V., Gera Neustadt O, Rudolstadt, Saalfeld, Weimar, Jena mit guter Beteiligung und Beschickung der Börse. Die heutigen Verhältnisse zeigten jedoch im Allgemeinen einen ruhigen Absatz, somit neue Eindrücke für später, wie der Vors. des Jenaer Vereins, Herr Schubert, sehr richtig sagte. Die Besten der Vereine waren da und diese sahen aus den einzelnen Eingaben, welche durch die Vereine zur Wahrung ihrer Interessen bei der Gauleitung eingereicht wurden, daß selbige bearbeitet waren. Diejenigen Vereine, welche heute den Wert von Verband und Gau noch nicht kennen, werden einstens sehen, daß wir gewillt sind, jedem sein gutes Recht zu geben. Den lieben Jenaern vielen Dank für Übernahme der Arbeit zur Börse sowie Dank für den schönen Vortrag über Vererbungslehre (Mendel-Häckel), welcher von Herrn Mühlbach, Leiter der neuen naturwissenschaftl. Zeitschrift „Urania“ gehalten wurde. Die besprochene Materie liegt im Höchelmuseum Jena als Beweis an vielen schönen Belegstücken und hoffen wir dieses auch mal durch unsere Jenaer unter Führung zu besichtigen.

Verband hannover. A.-u. T.-V., Gau 23 (Niedersachsen) im V. D. A. (Paul Handrock, Hann.-Döhren, Hildesheimer Chaussee 13 I.)

Da der 1. Schriftf. wegen schwerer Erkrankung auf die Dauer eines halben Jahres zur einem Kurafenthalt nach dem Süden muß, hat der 2. Schriftf., Herr C. Winer, Seilwinderstr. 3, in liebenswürdiger Weise die Vertretung übernommen. Ich bitte also, alle Schriftstücke an den Gau 23 an den Genannten richten zu wollen. Am 12. X. fand die letzte Zierfischbörse d. Js. statt. Wegen vorgerückter Jahreszeit war der Absatz nicht so lebhaft wie sonst. Im allgemeinen aber dürften Käufer und Verkäufer in diesem Jahre zufriedengestellt sein. — Am Sonnabend, den 18. X. abends 7 Uhr, findet ein gemütliches Zusammensein der Ortsvereine im Restaurant Kniep statt. Die nächste Vertreter-Vers. ist am 3. XI. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. — Aquarien- u. Terrarien-Verein Goslar hat seinen Vierteljahrsbeitrag für 13 Mitglieder à 25 Pfg. pünktlich bezahlt. „Aquarienf Freunde“-Hannover bezahlte für 14 Mitgl. die Prämie für die Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung. Verein „Stichling“-Göttingen übersandte zwar die Anmeldung zur Haftpflicht, doch fehlt bis heute die Geld-Ueberweisung. Herr Direktor Schlenger bittet um baldige Zahlung im eigenen Interesse der Versicherungsnehmer. Postscheck-Konto des Gaus: Hannover 250 49. Der Kassierer, Herr Jene, wohnt Hann.-Linden, Weckenstr. 15. Obwohl der Zeitpunkt längst vorüber ist, möchte ich doch noch erwähnen, daß Herr Dr. Wolterstorff-Magdeburg sich über die Glückwünsche anlässlich seines Geburtstages herzlich gefreut hat u. Herrn Klinge in einem persönlichen Schreiben seinen Dank ausgesprochen u. gebeten, denselben auch allen Gau-Vereinen zu übermitteln — was hiermit endlich getan sei.

Verband naturwissenschaftl. Vereine Oberschlesiens Gau 9 des V. D. A. (Richter, Rossberg-Beuthen O.-S., Scharleyerchaussee 62.)

Am 14. IX. fand der diesjährige Verbandstag statt. Er wurde hauptsächlich ausgefüllt durch die Besprechung über Satzungsänderungen. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben: Der Verband veranstaltete in der abgelaufenen Geschäftsperiode zwei große Verbandsausstellungen, in Gleiwitz im Juni 1923 und in Beuthen im Juni 1924. Bereits in Gleiwitz 1923 wurde die Ausstellung nach systematischen Grundsätzen durchgeführt und bereits dort über 60 Arten (exotische) systematisch nach Familien, Gattungen und Arten geordnet aufgestellt. Außerdem fanden zwei Vereinsausstellungen statt: Riccia-Bobrek und Ludwigia-Biskupitz. Es wurden seit dem letzten Verbandstag 9 Vorstandssitzungen abgehalten. Dem Verbands gehören gegenwärtig 9 Vereine an und zwar: Beuthen - Najas, Gleiwitz - 1911, Schomburg - Nitella, Gleiwitz - Wasserrose, Bobrek - Riccia, Rattibor - Seerose, Biskupitz - Ludwigia, Mathesdorf - Daphnia, Gleiwitz - Petersdorf 1924. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Herr Richter, 1. Vors., Rossberg-Beuthen, Scharleyerchaussee 62; Herr Radisch, 2. Vors., Gleiwitz, Bitterstr. 1; Herr Kotzias, 1. Schriftf., Beuthen, Gustav-Freytagstr. 3a; Herr Stenzel, 2. Schriftf., Bobrek, Sobottastr. 9; Herr Lindner, Kassenwart, Gleiwitz, Breslauerstr. 7.

Gau „Vogtland“ A.-u. T.-Vereine. Sitz Reichenbach i. Vgl. (Lehrer Bodenschatz, Zwickauerstr. 83.)

Die Haftpflichtversicherung ist unter Dach und Fach gebracht. Nachmeldungen können jederzeit eingereicht werden. Ab 1. X. sind alle Gaumitglieder versichert, da die Beiträge in den monatlichen Vereinssteuern enthalten sein müssen. Schäden müssen beim 1. Gauvors. gemeldet werden, der dann die Angelegenheit weiterleitet. Einzelheiten bringt das nächste Monatsblatt, dem ein Schreiben der Versicherung angehängt ist. — Berichtigung im letzten Gaubericht: Haftpflichtversicherung beträgt nicht 10 000 Mk. Personenschadenleistung, sondern 50 000 Mk. („W.“ S. 612, oben.)

Altwasser (Schles.). „Wasserrose“. * (Wilh. Scheibig, Charlottenbrunnerstr. 184.)

12. X. Die angeforderten Schreiben von den Vita-Tabletten

und der Haftpflicht-Versicherung waren noch nicht eingegangen und konnten infolgedessen die beiden Punkte nicht erledigt werden. Es ist uns gelungen, aus Breslau Importiere zu erhalten, und zwar *Platy ruba* und *Tetra unilineatus* sowie 40 Stück Scheibenbarsche. Mit großem Interesse wurde das Thema über unsere Hydra-Plage aufgenommen; auch die Enchytraeenkiste kam zur Sprache. Zur Verlosung gelangten Blauplatz, Prachtbarben, *Jordanella floridae* und *Haplochilus chaperi*. Anfang November soll wieder ein großer Vortrag über Cichliden stattfinden. Zuerst soll die Einrichtung der Becken, dann die einzelnen Cichliden-Arten, deren Zucht und Pflege besprochen werden. Hieran anschließend soll wieder eine große Gratisverlosung stattfinden. — Da zwei Kollegen nach Westfalen auswandern, fand eine kleine Abschiedsfeier statt. Als Gast konnten wir Herrn Stephan vom Aquarienverein „Vivarium“-Breslau begrüßen. Nächste Versammlung Sonntag, den 26. X., vorm. 9 Uhr im Vereinlokal „Eisernes Kreuz“.

Barmen. Arbeitsgemeinschaft der Vereine „Barmer Aquarien- und Terrarienverein“ und „Iris“ E. V.

4. X. Zu jeder Sitzung sollen in Zukunft eine Anzahl Schachteln roter Mückenlarven zur Verteilung gelangen. Herr Kühne übernimmt die Bestellung zunächst auf Probe bei der Firma Beck in Fürth. Mückenlarven stellen, und darüber sind sich wohl sämtliche Zierfischliebhaber einig, unser idealstes Winterfutter dar. Leider konnten im vergangenen Jahre trotz verschiedener Bestellungen keine Larven beschafft werden. Ein vorliegendes Angebot des Rothenburger Versicherungskonzerns zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung wurde nicht akzeptiert. Da die „Isis“ Mitgl. des V. D. A. ist, soll zunächst der genaue Bericht der Magdeburger Tagung abgewartet werden zwecks Stellungnahme zur Haftpflichtversicherung des V. bandes. — Herr Weller hielt sodann an Hand von Zeichnungen und ausgestopftem Tiermaterial einen äußerst lehrreichen und für sämtliche Naturliebhaber interessanten Vortrag über „M i k r o“ in der Natur. Die beste Anpassung an die Umgebung, in der sie leben, zeigte wohl die Groppe, der Laubfrosch, die Stabheuschrecke, das wandelnde Blatt sowie der Eichenspinner und die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*). Die Natur schafft in ihrer schöpferischen Laune wahre Wunderwerke und bietet dem schauenden Liebhaber eine Fülle von lehrreichem Stoff. Da die Stabheuschrecken und die Gottesanbeterin sich in der Gefangenschaft leicht halten und züchten lassen, kann nur jedem Liebhaber der Natur geraten werden, sich auch mit der Haltung dieser Tiere zu befassen. Zuchttiere sind wohl für die Barmer Liebhaber durch das Insektarium des Zoologischen Gartens in Köln zu erhalten. — Mitgl. Schlosser erlaubte die Anwesenheit durch einen Vortrag mit Lichtbildern über seine Speziallieblinge „Molche und Salamander“. Eine Reihe von über 30 Lichtbildern zeigte den erschienenen Herren in klaren Aufnahmen verschiedene einheimische und ausländische Tritonen. — Diejenigen Mitgl., welche in der Sitzung nicht anwesend waren, werden gebeten, die rückständigen Beiträge an den Kass. abzuführen.

Barmen. „Roßmäbler“, Arbeiter-A.- u. T.-V. (O. Overbeck, Rübenastraße 2) V.: Bredder- u. Bartholomäusstr.-Ecke.

11. X. Der Haftpflicht-Versicherung im Prinzip stimmen die Mitgl. zu, nur soll vorerst noch mit anderen Gesellschaften („Volksfürsorge“) in Verbindung getreten werden. Die Unfallversicherung scheidet für uns aus, weil die meisten Mitgl. dieserhalb bei der „Volksfürsorge“ versichert sind. — In einem kleinen Vortrage über *Danio rerio* teilte unser Gen. Brakelmann seine Beobachtung und Erfahrung bei der Zucht dieses sich immer gleich bleibender Beliebtheit erfreuenden Fischchens mit. Auch her wurde festgestellt, das die Entwicklungsdauer des Laiches außerordentlich verschieden ist. Z. B. konnten bereits am 2. Tage nach Einsetzen des Paares an den Scheiben hängende Junge beobachtet werden, während nach einem andern Ablaichen erst nach 6, in einem Falle sogar erst nach 11 Tagen die Jungen gesehen werden; bei beiden Zuchten war die Temperatur der Becken fast die gleiche, 24 Grad. Wenn die Hälfte des Beckens dann dicht mit Nitella bepflanzt ist, die Enchytraeenfütterung reichlich u. regelmäßig 2 mal an dem Tage (während der Zuchtzeit!) fortgesetzt wird, kann das Zuchtpaar nach dem Ablaichen ruhig im Becken belassen werden, die Alten werden sich nicht an den Jungen vergreifen; die an der Oberfläche schwimmenden Jungen schöpft man mit einem Löffel oder der Fangglocke täglich ab und bringt sie in ein Aufzuchtbecken. Nach Beobachtung des Vortr. war der Zuchterfolg bei dieser Methode viel größer als wenn nach dem Ablaichen das Paar entfernt worden wäre, da ja in der Zuchtzeit die Tiere alle 8 Tage wieder laichreif sind. — Ueber Fischverluste klagten versch. Mitgl. und fast übereinstimmend wurde Verpflanzung (*Saprolegnia*) beobachtet, obwohl die Temperatur nicht unter 20 Grad gesunken war. — Ferner wurde beschlossen, zu allen Delegationen den Delegierten des Vereins die Fahrtkosten aus der Kasse zu erstatten. Zu Delegierten wurden gewählt Jonghaus und Trummer. — Da Gen. Overbeck seinen Posten zur Verfügung stellte, wurde Gen. Willy Jonghaus einstimmig zum 1. an seiner Stelle Gen. Heinr. Fingerling zum 2. Vors. gewählt. Beide traten ihr Amt sofort an. — Diejenigen Mitgl., die ihre Bestandsaufnahme an Becken u. Fische bis jetzt noch nicht abgegeben haben, werden dringend gebeten, dieses bis zur nächsten Sitzung nachzuholen. — Tagesordnung für 25. X.: Liebhaberaussprache, Aufnahme neuer Mitgl., Bei-

tragszahlung IV. Quartals, Vortrag: „Anatomie des menschl. Körpers, Verlosung.

Berlin. „*Lacerta*“, Gesellschaft für Terrarienkunde. (Randow, Berlin-Reinickendorf West, Spandauer Weg, Punkt A.) V.: Janz, Wallner-Theater-Str. 34.

Oktober-Sitzung. Am 6. IX. wurde unser Mitgl. Herr Stein in seiner Wohnung beim Stopfen einer Kreuzotter (*Vipera berus*) in den I. Daumen gebissen. Herr St. schnitt sich sofort die Bißstelle auf und band sich das Glied ab, ebenfalls legte er eine Staubinde um das Handgelenk. Die breite Schnittwunde trankte er in Ermangelung anderer Mittel mit übermangansaurem Kali und Salmiakgeist. Darauf begab er sich sofort zu einem Arzt, aber leider war derselbe vollkommen hilflos, denn er löste die Staubinden und verordnete 0,5 % übermangansaures Kali zum Einnehmen. Ein hinzugezogener Sanitätsrat verordnete nun nach 4 Stunden nach erfolgtem Biß Alkohol in Mengen und sofortige Bettruhe. Ein Tag nach dem Biß war der Ellbogen, am weiteren Tage der ganze Arm bis zur Achselhöhle dick angeschwollen, sehr schmerzhaft und bewegungsunfähig. Es erfolgten ununterbrochene Umschläge mit essigsaurer Tonerde. Nach einer Woche waren die Schwellungen zurückgegangen, aber eine Schwäche im Arm zurückgeblieben, vor allem machte sich die Schwäche bei Regenwetter und Witterungsumschlägen stark bemerkbar. Die krankhaften Erscheinungen und die Gefahr für Leib und Leben war deshalb nicht so groß, da nur ein Gifthaken eingebracht war und der Giftvorrat durch die Zwangsfütterung verloren ging, außerdem hatte Herr Stein die Bißstelle sofort aufgeschnitten. — Demonstriert wurden von Rehacek aus einem Import eine giftige Krustenechse, *Heloderma suspectum*. Die Tiere, 12 Stück an der Zahl, haben die etwa 4wöchentliche Reise von Arizona, Mexiko, gut überstanden, nur zwei Stück waren eingegangen. Der größte Teil dieser Echsen ist im Berliner Aquarium in einem großen Terrarium mit trockenem Sand und Heizung untergebracht. Gleich nach der Ankunft wurde den Krustenechsen ein Wasserbad verabreicht, was mit Wohlbehagen angenommen wurde. Die Pflege ist der der Krötenechsen (*Phrynosoma*) gleich. Tagsüber recht hohe Wärme, nachts Abkühlung — trockener Bodengrund. Als Futter wird Ei mit Schabefleisch gern angenommen. Nach Angaben des Fängers, Hermann Schröder, halten diese Tiere eine Ruhezeit durch, wurden verschiedentlich auch im flachen Wasser vorgefunden. Unter den gesandten Echsen fand sich ein Stück mit ganz schwarzen Vorder- und Hinterbeinen und ebenso gefärbtem Kopf vor. Im übrigen waren bei den anderen Tieren keine auffälligen Farbenunterschiede vorzufinden. — Gleichfalls wurden von demselben Herrn vorgezeigt 1 Paar im Berliner Aquarium geborene *Tropidonotus fasciatus*, rote Varietät. Die beiden alten Weibchen, Import Marherr, 1. Mai 1924, waren bei der Ankunft schon ziemlich dick, was auf Trächtigkeit schließen ließ. Anfang September wurden von beiden Weibchen ziemlich zu gleicher Zeit etwa 25 junge Schlangen lebend geboren, von diesen waren leider eine Anzahl nicht lebensfähig. Immerhin fanden sich etwa 18–20 gesunde Stücke vor, die jetzt kleine frisch verwandelte Frösche fressen. Die alten Weibchen zeigen auf rotbraunem Grunde dunkle längliche Flecken. Die Jungen sind ebenso gefärbt, nur ist die Grundfarbe düster rotbraun. — Weiter wurden von Herrn Reuß Kreuzotter und Aspispivern gezeigt, außerdem berichtete derselbe Herr über seine Klapperschlange, daß dieselbe gut frißt und die Häutungen glatt von statton gehen. — Herr Kanberg zeigt schöne Stücke von *Chelodina longicollis* Shaw und *Platemys radiolata* Mikán vor. Beide Arten ähneln sich ziemlich in der Form des Panzers, jedoch ist am Plastron von *Chelodina longicollis* das Kehlschild nach hinten gedrückt, sodaß das erste Plastronplattenpaar in der Mitte zusammenstößt. Außerdem unterscheidet sich *Platemys radiolata* durch den relativ kürzeren Hals. Eine genauere Beschreibung wird demnächst die „W.“ bringen. — Zum geschäftl. Teil sei allen Interessenten und auswärtigen Mitgl. folgendes zur Kenntnis: Um eine reibungslose und schnelle Abwicklung aller Zuschriften, Anfragen und sonstigen Schriftverkehr zu gewährleisten sind von jetzt ab sämtliche die Gesellschaft „Lacerta“ betreffenden Zuschriften an die neue Geschäftsstelle zu richten: Randow, Berlin-Reinickendorf West, Spandauer Weg, Punkt A (siehe auch neuen Vereinskopf). Ebenso findet sich unser neues Vereinszimmer bei Janz, Wallner-Theater-Straße 34. Offizielle Sitzungen finden jeden Freitag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats statt. Sitzungen am 17. X., 7. XI., 21. XI. und eine Extra-Sitzung noch in diesem Monat, nämlich am 31. X. — Herr Walter Bernhard Sachs demonstrierte ein *Eumeces quinquelineatus*, bei welchem, da noch ein junges Tier, die Streifung prachtvoll farbenfreudig zu sehen war; alte Tiere verlieren diese Streifung. Außerdem zeigte derselbe Herr eine *Lacerta perspicillata* (Import Marherr) vor, diese schöne Echse stammt von der Insel Menorca (nahe Dalmatien) und ist dort erstmalig hierdurch festgestellt worden. — Herr Grätz berichtet uns, daß er noch vor Ablauf dieses Jahres nach Südamerika reisen wird und verspricht uns, nach Möglichkeit Tiere zu sammeln und zu senden. — Ueber die verschiedene Zeitigungsdauer von Ringelnattereiern machen Herr Randow und Herr Stein interessante Angaben. Bei Herrn St. lagen die Eier 42 Tage bis die jungen Schlangen die Eihüllen sprengten. (Heizbares Terrarium.) Bei Herrn

R. im ungeheizten Behälter 111 Tage. — Durch einen Brief unseres Herrn Keßler wurde die Futterbeschaffung als einer der wichtigsten Punkte in der Tierpflege angeschnitten, speziell für zarte Tiere. Wir haben bis jetzt an Erfahrungen und Versuchen folgende Futtertiere in Zuchten oder in Mengen gesammelt. Verschiedene Mottenarten wie z. B. die Reismotten, Wachsmotten, eine kleine Mottenart, welche in Haferflocken sich entwickelt. Speziell verfüttert man die kleinen Larven. Die allbekannte Fliegenzucht, bei der man durch Kaltstellen der Puppen den ganzen Winter frische Fliegen auf Kommando, durch Warmstellen, erhalten kann. Ebenso verfährt man mit Kohlweißlingspuppen. Letztere müssen aber vorher Frost bekommen haben. Man kann auch große Fliegen trocken und vor dem Verfüttern anfeuchten, da dieselben trocken schlecht verdaut werden. Es sei noch auf Kellerasselzuchten hingewiesen, auch auf die Pilzmadenzuchten. — Eine Sendung Schlangen unseres Herrn Lentner aus Oesterreich lief ein, sie enthielt eine Leopardennatter, Würfelnattern, Katzenschlangen und eine *Vipera ursini*. — Herr Haase als Gast brachte eine *Coronella austriaca* als Geschenk mit, welche in die Pflege des Herrn Randow überging. Das Stück soll von einem Aquarienhändler hier in der Mark Brandenburg gefangen sein. Herr Haase bot Stabheuschrecken in Mengen an, was freudig begrüßt wird, da gutes Futter für zarte Echsen und Frösche. — 3 Gäste stellten Aufnahmeantrag. — Im Lacertabericht „W.“ Nr. 25 sind einige Druckfehler zu berichten, die zu falschen Auffassungen führen können: Seite 553. Die letzten 7 Zeilen unten rechts müssen heißen: In der Hamburger Gegend sind die Tiere immer grünlich, und zwar beißen die ♂ (Männchen) im Balzkampf oft die ♀ (Männchen); gedruckt war Weibchen (♀). . . . Dann weiter ist die Katzenschlange immer mit D. gesetzt worden, es muß natürlich heißen *Tarbophis fallax*.

Berlin. „Ludwigia“* (H. Schumm, Berlin N. 39, Tegelerstr. 15.) 13. X. Generalversammlung. Herr Krebs gab den Jahresbericht, wonach 22 Sitzungen, 1 außerordentliche Mitgliederversammlung, 4 Vorstandssitzungen stattfanden. Die außerordentliche Mitgliederversammlung befaßte sich mit der Neuberatung der Statuten. Durchschnittlich waren in jeder Sitzung 15 Mitgl. und Gäste anwesend. Vorträge wurden 9 gehalten, davon 3 von Mitgl. anderer Vereine. Die Mitgliedszahl stieg am Anfang des Geschäftsjahres von 16 auf 28, Austritte erfolgten 6, so daß ein Mitgliederbestand von 22 Personen verblieb. Aus dem Kassenbericht ist zu erwähnen, daß am Anfang des Geschäftsjahres rund 170 Mill. Papiermark und 100 Zigaretten vorhanden waren, der Bestand ging dann infolge der rasenden Entwertung auf nichts zurück (Ende 1923), er beträgt jetzt 16 G.-Mk. Die Bibliothek umfaßt 28 Bd., sie ging durch freiwillige Spenden auf 69 herauf, davon 59 Bd. Fachliteratur und 10 schöngeistige Sachen. Dem alten Vorst. wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorst. ergab folgende Besetzung: Herr Schumm, Berlin, Tegelerstr. 15, 1. Vors.; Herr Krebs, Berlin-Hermsdorf, Schloßstr. 15, 2. Vors.; Herr Haase, Berlin, Stendalerstr. 13, Schriftf., Herr Biskup, Berlin, Waldstr. 55, Kass.; Herr Gesche, Rathenowerstr. 31, Bücherwart. Die Stelle des Tümpelwarts wurde vorläufig nicht besetzt. Zu Kreisdelegierten wurden gewählt: Der Schriftf. Herr Haase und Herr Ziehe, Berlin, Wittstockerstr. 24. Die Anträge wurden — der 1. gegen 2 Stimmen, der 2. und 3. einstimmig — angenommen. Die Haftpflicht- und Unfallversicherung wurde bis zu nächster Sitzung zurückgestellt, in dieser wird endgültig Beschluß gefaßt. — Herr Gesche teilt mit, daß ein *Danio rerio* eine Wunde von 2 mm Durchmesser aufwies, der Fisch starb hieran. Angenommen wird, daß entweder weiße Mückenlarven oder Parasiten, die sich in denselben befanden, Schuld hieran sind. Herr Haase gab bekannt, daß ein *Molge vulgaris*, den er im Aquaterrarium hielt, an der Schwanzwurzel ein tief eingefressenes Loch von etwa 5 mm Länge und 2 mm Breite aufwies. Die Häutung war unvollständig. Angenommen wird, daß die unvollkommene Häutung die Ursache hiervon ist. Auch dieses Tier ging ein. Nächste Sitzung am 27. X.

Berlin. „*Nymphaea alba*“, E. v.* (A. Stahn, Berlin SW. 29, Friesenstr. 2.) V.: Janz, Wallnertheaterstr. 34.

Am 25. X. findet im Vereinslokal für alle an der Ausstellung beteiligten Personen ein Festabend mit Damen statt, wozu aus der Vereinskasse ein Gedeck gestellt wird. Mit Rücksicht auf den Gautag am folgenden Tage wird um pünktliches Erscheinen um 8 Uhr gebeten. — 19. IX. Es wurde bemängelt, daß der Tempelhofer Tümpel, der vollständig neuengezäunt ist und von Unbefugten nicht mehr betreten werden kann, in diesem Jahre kein nennenswertes Futter hat. Herr H. schiebt die Schuld den vielen Stichlingen zu und regt an, die lästigen Eindringlinge durch ein Radikalmittel zu vertreiben. Vielleicht ist es möglich, daß die Tümpelkommission sich dieserhalb um Rat an die Landesanstalt für Binnenfischerei in Friedrichshagen wendet. — H. Schlämp gedachte in bewegten Worten unseres volkstümlicher Natur- und Heimatschriftstellers Hermann Löns, welcher uns vor 10 Jahren durch den Weltkrieg im besten Mannesalter entrissen wurde. Seine außerordentlich beliebten Werke, welche eine feinsinnige Naturbeobachtung mit großem Humor und Heimatliebe verbinden, bezeugen, daß uns hier einer genommen wurde, welcher berufen schien, der sich heute breit machenden oberflächlichen, materialistischen Lebensauffassung mit Erfolg entgegenzutreten. Die Werke von Hermann Löns sollten in keiner Aquarienbücherei fehlen. — Die hinter

uns liegende Ausstellung brachte eine rege Aussprache zustande. Die Kritik hat dieselbe allerorten als gelungen bezeichnet. Sie wurde von 12000 Personen besucht, wovon ungefähr 6900 Schulkinder unter Führung ihrer Lehrkräfte freien Eintritt hatten. Zum ersten Mal hat sich die Groß-Berliner Presse in den Dienst unserer Sache gestellt und durch längere Berichte auf die Ausstellung hingewiesen. Großen Anklang haben auch die Filmvorträge gefunden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, alle Aquarienvereine auch im Reiche auf die Deutsche Lichtbildgesellschaft e. G., Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39, aufmerksam zu machen. Hier steht ein großartiges Sortiment naturwissenschaftlicher Filme zu kulanten Preisen leihweise zur Verfügung. So mancher Verbands-, Gau- oder Vereinsabend hätte hier ein Zugmittel ersten Ranges an der Hand. — Das Urteil der Preisrichter hat einiges Befremden erregt. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß in der Nacht nach dem Abbau mehrere Einbrecher den Ausstellungsraum besuchten. Aber was mitzunehmen war, das hatten sich die Mitgl. schon geholt.

Berlin. „V. d. A.- u. T.-F.“ (A. Kielreuter, Holzmarktstr. 3.) V.: Wildgrube, Landsbergerstr. 82.

9. X. Herr Rothe, „Ambulia“-Weißensee, berichtet uns über den Verbandstag in Magdeburg. Ueber seine großartigen Zuchterfolge mit *Fundulus gularis blau* hielt uns Herr Pally, „Ambulia“-Weißensee, einen interessanten Vortrag und stiftete uns ein Zuchtpaar genannter Fische. Eine reichbeschnittene Fischverlosung beschloß den Abend. — Berichtigung: Der letzte Satz unseres Berichts in Nr. 28 der „W.“ soll heißen: Zu dem Vereinsregister im Katalog möchten wir bemerken, daß wohl der „V. d. A.- u. T.-Fr.“ als erster ein unparteiisches Brachte anlässlich der Ausstellung 21; siehe Bericht in der „W.“ 1921, Nr. 12, Seite 195. — Nächste Sitzung am 23. X. Gäste willkommen.

Berlin-Lichtenberg. „Seerose“ E. V.* (P. Jablowsky, Berlin O. 112, Simplonstr. 45.) V.: Stober, Sonntagstr. 32.

Mittwoch, den 29. X., abends 8 Uhr: Außerordentliche geschäftliche Mitgliederversammlung. Hauptpunkt der Tagesordnung: Ausschluß säumiger Mitgl. — Wir bitten unsere Mitgl., sich an der am 26. X. in Eberswalde stattfindenden Gautagung recht zahlreich zu beteiligen.

Wie äußerst interessant und lehrreich ein Aqua-Terrarium ist, hatten wir wieder einmal Gelegenheit, und zwar von unserem Freund Hermann aus folgendem zu hören: Eine Aquarienscheibe ist frühmorgens gesprungen, es ist aber nur ein 80 l Becken, welches diesen Schaden erlitt. Eine halbe Stunde Wasser schippen und aufwischen ist die Beschäftigung der Mutter und des Mädchens, während ich eifrig auf den Knien im Wasser herumrutsche, um die noch lebenden, zappelnden Fischchen zu retten. Eine große Scheibe ist glatt herausgesprungen und durch den starken Druck des herauschießenden Wassers hängen alle Pflanzen aus dem gähnenden Loch heraus. Am Vormittag erhalte ich den Besuch eines Freundes, welcher mir beim Anblick des Beckens tröstend auf die Schulter klopft und sagt: Mach doch nun ein Terrarium daraus! Gedacht hatte ich schon oft genug an ein größeres Terrarium, aber ein Aquaterrarium mußte es werden, koste es, was es wolle. Und es wurde ein Aquaterrarium; eine Seitenscheibe nahm ich heraus und verspannte dafür den freien Teil mit Drahtgaze, und den Raum zwischen den zwei ganzen Scheiben grenzte ich in der Mitte durch einen halbkreisförmigen Zementwall ab, welchen ich an der Seite mit Mennige abdichtete. Nun kam noch, nachdem Erde eingefüllt war, ein monumentaler Aufbau aus Feldsteinen aller Art in entgegengesetzter Ecke des Beckens, eine Höhle mit Moos tapeziert in der Nähe des Teiches und diesen selbst mit *Elodea canadensis*, einheimischer Wasserpest, dicht bepflanzt und mit 2 großen Bitterlingen besetzt. So stand das Terrarium ungefähr einen Monat, bis die zoologischen Handlungen in Berlin Kammolche (*Triton cristatus*), Teichmolche (*Triton vulgaris*), Feuersalamander und andere Terrarientiere anboten. Ich ließ also ein Pärchen Kammolche, Teichmolche in einem Transportglas mitgehen und in einer Tüte transportierte ich noch ein respektables Pärchen Feuersalamander (*Salamandra maculosa*). Ich setzte alle Tiere aufs Land und beobachtete, wie sie sich nun verhalten würden. Es war gegen Abend und der Himmel war ziemlich bedeckt und langsam tanzten noch Schneeflocken an meinem Fenster vorüber; der letzte Schnee. Da schiebt es sich langsam, schwerfällig durchs Sternmoos, welches die Ränder des Teiches verkleidet und rutscht, plumps hinein ins Wasser, dringt durch das Elodeagewirr und legt sich dann luftschnappend auf dasselbe, um dort zu übernachten. Anders wie das Kammolchmännchen denkt das Weibchen, welches sich nur einige Zentimeter weit von der Landungsstelle zur Nachtruhe in das Laubmoos etwas eingräbt. Die kleinen Molche sind viel lebhafter gewesen und sind jetzt schon nicht mehr zu sehen; sie sind die kleinsten Insassen des Terrariums und müssen sich infolge dessen recht zeitig in Sicherheit bringen, denn Vetter Kammolch kennt kein Erbarmen. Anders steht es mit den beiden Salamandern, deren prächtige Färbung sich sehr wirkungsvoll von dem dunkelgrünen Untergrunde abhebt. Sie schleichen tastend, ab und zu mit der gespalteten Zunge prüfend, über das Moos; sie suchen Nahrung, na, da kann ihnen bald geholfen werden. Schnell wird von oben ein Regenwurm gegeben, der ihnen gerade vor die Nase fällt. Schwapp, hat er ihn; aber auch der andere will sein Teil davon haben und so endet der arme Wurm in zwei Enden in dem Magen der gelbgetupften Gesellen. Die Magen der Salamander sind noch lange nicht gefüllt und so muß ich

jedem Tier noch 4 halbe geben. Nach und nach haben sich meine Tiere eingewöhnt und ich kann sie auch jetzt öfter zu Gesicht bekommen. Der große Kammolch hat jetzt sein farbenprächtiges Kleid angelegt und schwimmt graviätisch ab und zu an der Scheibe vorbei. Das Weibchen hat es auch vorgezogen, sich ins Wasser zu begeben, kann jedoch mit seinem Ehegespons, was Farbenpracht und Gestalt anbelangt, nicht wetteifern. Der schöne Hautkamm, der gold und dunkelbraun gezeichnet ist, wird am Ende perlmutterglänzend und verliert seine Walzenform und wird zum Ruderschwanz. Jetzt halten sich die Tiere fast ausschließlich im Wasser auf und werden mit Wasserflöhen gefüttert. Die Bitterlinge werden nun entfernt, da ich auf Nachzucht rechner, und ich hatte mich nicht verrechnet. Ungefähr Anfang April begannen die Tiere mit den Liebesspielen, die äußerst interessant sind. Zuerst nimmt das Weibchen vom Männchen nicht die geringste Notiz und wird dauernd von ihm gestoßen, wenn es mit der Schnauze in die Gegend der Kloakenöffnung kommt. Dieses Spiel wiederholt das Männchen unter dauerndem hin- und herschlagen des prächtigen Ruderschwanzes bis das Weibchen auch in Erregung gerät und nervös über den Boden rutscht. Diesen Augenblick benutzt das Männchen, um unter Entfaltung aller ihm zur Verfügung stehenden Farbenpracht einige weißliche, kegelartige Klümpchen, die sogen. Spermatophoren, abzugeben. Das Weibchen nimmt nun von diesen Samenpaketen durch darüber hinwegkriechen die Samenfasern des Kammolches in sich auf und im Leibe des Tieres werden nun die Eier befruchtet, welcher nach kurzer Zeit an den Blättern der Elodea, an Hornkraut und Tausendblatt in großer Anzahl abgelegt werden. Ich überführte dann die mit Eiern bedeckten Triebe in ein größeres Becken und habe auch dort ungefähr ein Dutzend junge Kammolche großgezogen. Von den kleinen Teichmolchen habe ich keine Nachzucht erhalten. Die Tierchen haben leider einige Zeit später ihr Dasein in dem finsternen Magen einer Erdkröte beschlossen. Die Salamander dagegen waren tagsüber fast gar nicht zu sehen und kamen nur nachts zur Nahrungsaufnahme aus ihren Verstecken hervor. Dann waren sie aber sehr lebendig und krochen behende durch das feuchte Moos um Regenwürmer, die immer noch ihre Lieblingsspeise waren, zu suchen. Da die Kammolche auch keine Kostverächter waren, fütterte ich am Tage mit Regenwürmern, welche ich einfach ins Teichwasser warf, woher nachts die Salamander sich dieselben holten, wenn sie es nicht vorzogen, welche aus der Erde auszugraben. Die Liebesspiele der Salamander hatte ich das Glück zu beobachten. Ich stand in einer Maiennacht um 12 Uhr auf, um bei dem Licht der Aquarienscheibe dem Treiben der Fische im Aquarium zuzusehen und bekam einen Schreck, als ich ein Geräusch, wie von kämpfenden Tieren im noch im dunkeln stehenden Terrarium höre. Ich legte die Lampe leise auf dasselbe und sehe gerade noch, wie das Salamanderweibchen, welches auf dem Rücken gelegen hatte, sich aufrichtet, indem es mit allen Vieren in der Luft herum angelt, während der treulose Don Juan aus Angst vor dem Lichte meiner Lampe verschwunden ist. Langsam strebt auch das Weibchen, nachdem es sich mühsam aufgerichtet hat, dem sicheren Dunkel der Höhle zu. Nach einigen Tagen muß das Salamanderweibchen auch die Jungen abgesetzt haben, denn im Wasser schwammen molchähnliche, tote Junge herum, die von den großen Kröten wohl verschlungen und wieder ausgespien worden sind, was, wenn es sich tatsächlich so verhält, ein Beweis für die Ungenießbarkeit des Salamanders ist. Die Ausscheidungen, beim Menschen auf Schleimhäute gebracht, rufen Vergiftungserscheinungen hervor, und werden durch Giftdrüsen (Parotiden), welche sich am Kopfe befinden, erzeugt. Aber nur im größten Notfalle macht der Feuersalamander von dieser Waffe Gebrauch, denn er hat es sonst nicht nötig, da seine Schutzfarbe, gelb-orange mit schwarz, ihn von allen seinen Feinden schützt. Die Geschlechter kann man sehr schlecht unterscheiden. Die Männchen haben nur einen größeren, breiteren Kopf und zumeist ist die männliche Kloake angeschwollen und mit doppelter Rippe versehen, während die des Weibchens flach und weniger stark entwickelt ist.

Berlin-Neukölln. „Trianea“* (O. Schmidt, O., Palisadenstr. 32.) V.: „Neuk. Vereinshaus“, Nkln., Hermannstr. 11 (Inh. Robbeck).

Tagesordnung am 22. X.: Geschäftliches, Ausstellung 1925?, Liebhabersprache. Die Anwesenheit aller Mitgl. ist dringend erwünscht. — Zur gefälligen Beachtung: Die Feier unseres diesjährigen (12.) Stiftungsfestes findet am Sonnabend, den 15. XI. im Vereinslokal, Neukölln, Herrmannstr. 11 statt.

Berlin-Schöneberg. „Argus“* (K. v. d. Bulck, Buch, Dorfstr. 13.)

Generalversammlung am 22. X. Tagesordnung: Protokollverlesung, Eingänge, Kassenbericht, Geschäftsbericht des Vors., Anträge, Neuwahl des Vorstandes. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist die Anwesenheit aller Mitgl. erforderlich.

Beuthen O.-S. „Najas“ (Lehrer Greipel, Mannheimerstr. 8.)

2. X. Das vom Verein erworbene Terrarium wird erstmalig von Herrn Wenglarczyk in Pflege übernommen. Herr W. hat auch in Beuthen, Pfarrstr., eine Zierfischhandlung eröffnet und hat fast sämtliche hier vertretenen Zierfische auf Lager. — Wegen des Daphnientümpels wird nochmals die S. A. G. angegangen werden. Es wird beschlossen, von dem Bücherverzeichnis der Vereinsbibliothek so viel Exemplare herzustellen, daß jedes Mitgl. ein solches in Händen hat. — Beschlossen wird die Sitzung durch den Lichtbildervortrag: „Die Daphnie“. In schönen photographischen Mikroaufnahmen wird unserer bekannten Daphnie Lebenslauf von „der Wiege bis zum Grabe“

geschildert. Sehr fesselnd wirkten namentlich die guten Aufnahmen von der Entwicklung im Brutraum und an deren Ende die „Entbindung“. Eine Reihe guter Aufnahmen verschiedener einheimischer und exotischer Zierfische beschloß den Vortrag, dessen Lichtbilder der Lichtbildstelle des V. D. A. entstammten. An dieser Stelle sei allen Vereinen die Benutzung dieser schönen Einrichtung unseres Verbandes empfohlen.

Brandenburg a. H. „Hydrophilus“* (Dr. Zimmermann, Hauptstraße 11). V.: Eschers Gesellschaftshaus, St. Annenstr.

Nächste Sitzung 24. X., abends 8 Uhr, Versammlung mit Damen. Vortrag des Herrn Schmidt über „Besteigung des Mount Everest“ sowie Verlosung eines Terrariums.

Bochum. „V. f. A.- u. T.-K.“ E. V. (Koblitz, Wasserstr. 4.)

Wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Vereinsabends bei der Polizei durfte die Versammlung nicht sein; wir liefen sonst Gefahr, lt. Befehl der französischen Besatzung verhaftet und bestraft zu werden. Nächste Sitzung bestimmt am Samstag, den 25. X., abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Polizeistunde, Die Arbeit des Aquarianers im Oktober und November, Das Seeaquarium, Haftpflichtversicherung.

Bochum-Hamme. „Tischrunde Sagittaria“. (E. Schöneborn, Rudolfstr. 2.)

14. X. Herr Kutschke vom Verein für A.- u. T.-K., Bochum, hielt einen Vortrag über das Ansetzen von Enchytraeen. Zuerst wurde eine Mischung von Gartenerde und Sägemehl versucht, gefüttert wurde mit Haferflocken. Der Ertrag war sehr minimal, zuletzt waren es nur noch Milben. Nun wurde ein Versuch mit Blumenerde gemacht, gefüttert wurde mit allen Küchenabfällen (ohne Kartoffel und Kappus), Wurstschalen, am besten Leberwurstschalen. Jetzt war der Erfolg ein sehr guter; abgedeckt war mit einer Glasscheibe. Will man die Enchytraeen leicht herausnehmen, so lege man einen kleinen Klumpen Erde in einen Wicksdosendeckel, stelle denselben kurze Zeit in den offenen Backofen und alles zieht zur Oberfläche. Die besten Erfolge hat man bei guter Fütterung und feuchter Erde. Milben vertilgt man, indem die ganze Kiste unter Wasser gestellt wird. Es gelangten die von der Firma Hüttenmeier-Essen bestellten Enchytraeen zur Verteilung. — Nächste Sitzung findet am Sonntag, den 26. XI., vorm. 10 Uhr bei Heinemann, Dorstenerstraße statt. Gäste willkommen.

Bremen. „Roßmäfler“ E. V.* (Fr. Wöll, Timmersloherstr. 8.) V.: Adolf Gille, Nordstr. 8 I.

25. IX. Herr Meinken berichtet von der enormen Fruchtbarkeit seines *Danio rerio*-Pärchens. Beim achten Ablaichen betrug die Nachkommenschaft dieses einzigen Laichaktes nicht weniger als 454 Stück. Im Laufe des Jahres brachte das eine Paar über tausend Nachkommen. Von den Frühjahrsnachzuchten wurde im Hochsommer schon wieder reiche Nachzucht erzielt. Das Beispiel zeigt, wie ungeheuer ein Tier sich zu vermehren im Stande ist, wenn nicht natürliche Feinde oder niedrige Lebensverhältnisse die Nachkommen dezimieren. Von dem siebenten Ablaichen kam nicht ein einziges Jungtier hoch. Der Grund war eine mit Pflanzen eingeschleppte Plattwurmart. Diese Würmer werden bis zu einem Zentimeter lang und 2 bis 3 mm dick. Sie kriechen zwischen den Pflanzen und den Steinbrocken des Bodengrundes herum und verzehren den Laich. Am Tage sind sie meistens nicht sichtbar. Erst in der Dunkelheit sieht man sie an den Scheiben und Pflanzen kriechen. — Näheres demnächst unter kleine Mitteilungen in der „W.“. — Statt der Sitzung am 9. X. machten wir einen gemütlichen Abend. Unser Vors. war in der Lage, uns eine Reihe prachtvoller Naturfilme mit herrlichen Aufnahmen aus dem Harze vorzuführen. Am meisten Anklang fand wohl der Film: „Fuchsjagd auf Schneeschuhen im Oberharz“. Einige humoristische Filme sorgten dafür, daß auch die Lachmuskeln ausreichend in Tätigkeit traten. Musikalische Vorträge, Tambola und Versteigerung trugen zur besonderen Belebung der Veranstaltung bei, die wieder einmal zeigte, daß der Verein seinen Mitgl. auch in dieser Hinsicht manches Gute zu bieten vermag. — Nächste Sitzung Donnerstag, 23. X., pünktlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gäste willkommen.

Breslau. „Neptun“* (F. Häslar, Oelsnerstr. 13 I.) V.: Zoolog. Museum, Sternstr.

In der am 22. X. stattfindenden Sitzung wird uns Herr Kluge einen Vortrag über Zucht und Pflege des Panzerwels halten. Gleichfalls findet eine Verlosung von Panzerwels statt. Außerdem steht ein besonders wichtiger Punkt zur Tagesordnung, sodaß es Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, an diesem Abend zu erscheinen.

Breslau-West. „Aquarien- u. Terrari Liebhaber“ (Carl Elias, Frankfurterstr. 165. V.: „Pichelsteiner Krug“, Alsen-Ecke Friedrich-Karlstr. 28.)

Die letzten Sitzungen brachten interessante Abhandlungen aus unserem Liebhabergebiete. Zur nächsten, am 22. X. im Vereinslokal steigenden Sitzung muß unbedingt jedes Mitgl. erscheinen. Da wichtige Sachen zur Erledigung kommen, außerdem eine rege Aussprache über die ganz kolossalen Verluste eines Vereinskollegen interessante Debatten hervorgerufen werden. Urlaub bis zur Polizeistunde ist mitzubringen. Darum nochmals Parole für den 22. Alles erscheint im „Pichelsteiner Krug“. Gäste herzlich willkommen.

Charlottenburg. „Wasserstern“* (P. Fiebig, Nordhausenerstraße 2.) V.: A. Reimer, Wilmersdorferstr. 21.

Die Vereinsversammlung am 14. X. war sehr schwach be-

sucht, so daß wichtige Beschlüsse nicht gefaßt werden konnten. — Der Verein veranstaltet am Dienstag, den 28. X., abends präzis 8 Uhr im Vereinslokal einen „Hermann Lönsabend“. Herr Direktor Schlenger hält einen Vortrag und wird uns mit den Werken des großen Dichters bekannt machen. Die Mitgl. werden mit ihren Damen zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung.

Chemnitz. „Aquadria“, Arbeiterverein f. Zierfischzucht. (E. Glänzel, Körnerstr. 6 II.)

In der letzten Versammlung wurden wieder 3 Kollegen aufgenommen. Kollege E. Uhlig, Gründungsmitgl. des Vereins, erklärte seinen Austritt wegen Fortzug und verlieren wir in ihm einen treuen Anhänger unserer Liebhaberei. An seine Stelle wurde Kollege Schulze einstimmig als Kassenrevisor gewählt. — Lebhaftige Aussprache entspann sich über die Versuche mit den in letzter Zeit bekannt gewordenen „Vita“-Tabletten. Allgemein hört man ein sehr zufriedenstellendes Urteil und alle Kollegen interessierten sich für diese Sache, die dahingehend endete, in der nächsten Versammlung einen Vortrag über: „Das biologische Gleichgewicht im Aquarium“ zu halten, wozu Kollege Buchmeyer praktische Vorführung mit diesen Vita-Tabletten zum Besten geben wird. — Wegen Versicherungsbeitritt konnte keine Einigung erzielt werden und wird dieser Punkt in der nächsten Versammlung erledigt. — Das wissenschaftliche Werk: „Dr. E. Bade“ ist eingetroffen und wurde der Bibliothek einverleibt. Leider haben wir gleich beim ersten Nachschlagen einen unverzeihlichen Fehler entdeckt: Auf einer Buntdrucktafel „Lebendgebärende Zahnkarpfing“ befindet sich an erster Stelle *Danio rerio* ??? — Dr. Bade steht nun allen Kollegen, die ihr Wissen bereichern wollen, zur Verfügung und hoffen wir, daß recht ausgiebig Gebrauch davon gemacht wird, denn über jede Liebhaberfrage ist darin etwas zu finden. — Zu unserer 100. Versammlung am 21. X. erwarten wir vollzähliges Erscheinen, da äußerst wichtige und interessante Tagesordnung.

Dortmund. „Interessengemeinschaft d. A.- u. T.-Fr.“ (Konrad Denker, Körnebachstr. 117 a.)

Nächste Versammlung 25. X., 8 Uhr abends bei Röhr, Heiligerweg 28. Tagesordnung: Literaturbericht; Vortrag über „Enchytraeen und ihre Zucht“ mit Demonstration; Bestellung von Gummischlauch und Bleirohr; Liebhaberfragen.

Dortmund. „Triton.“ (Hugo Schied, Nordmarkt 22.)

Nächste Versammlung Samstag, den 25. X., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Jägerhof“, Münster- und Schillerstraße-Ecke. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Duisburg. „Acara.“ (G. Wunn, Werthausenstr. 182.)

14. X. Freund Maas sprach über die Herbstarbeiten und die Ursachen des im Herbst einsetzenden Massensterbens der Fische. Dann gaben Freund Mogendorf und Schouten einen kurzen Bericht über die Ausstellung in Mühlheim-Ruhr. Eingangs der Ausstellung hatten Kaltwasserfische ihre Aufstellung gefunden, an diese schlossen sich Kleinbehälter, in welchen man sämtliche niederen Wassertiere der einheimischen Gewässer beobachten konnte. Man muß ohne weiteres zugeben, daß sich der Mühlheimer Verein einer großen Mühe unterzogen hat, wenn man bedenkt, wie schwierig es ist, gerade diese Tiere einzufangen. Als Sonderlichkeiten waren blaue Schwerträger und Kreuzungen von Guppyi und Mollinisia vorhanden. Die Terrarien waren praktisch aufgebaut und gut gepflegt. Die Behälter waren sehr abwechslungsreich und mit eigenem Material besetzt. — Längere Zeit nahm die Unfall- und Haftpflichtversicherung in Anspruch. Nach dem Bericht des Saalegaues sahen wir, daß derselbe mit uns einer Meinung ist. Es wurde beschlossen, Versicherungsparagrafen kommen zu lassen und hiernach ein Urteil zu fällen. Dann gab Freund Maas einen Bericht über die Arbeitsgemeinschaftsversammlung vom 12. X. — Zum Schluß wurde eine Bestellung für Enchytraeen gemacht, welche sofort nach Ankniff durch einen Radboten zu den Bestellern gebracht werden. Zur nächsten Versammlung am 27. X. findet ein Lichtbildervortrag statt.

Elberfeld. „Arbeiter-A.- u. T.-V.“ (O. Kersten, Flensburgstr. 30.) V.: Dorrenbergerhof.

10. X. Die Mitgliederversammlung nahm Kenntnis von der Abrechnung der Werbeschau, das Gesamtergebnis kann als zufriedenstellend gebucht werden. Die Nutzenwendung muß sein, das Gezeigte weiter zu verbreiten! Dazu gehört in erster Linie, den Schulen unsere Unterstützung zu leihen, damit dort der Grundstein gelegt wird, um die Aquarienkunde in weitere Volkskreise zu tragen und zu festigen. Ein sichtbarer Erfolg war die Aufnahme von 3 neuen Mitgl. Weitere Neuanmeldungen liegen noch vor. — Unsere nächste Sitzung findet am 24. X. im Vereinslokal mit nachfolgender Tagesordnung statt: Protokollverlesung, Wahl eines Schriftführers, Verschiedenes. Die Sitzung wird punkt 8 Uhr eröffnet laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung.

Erlurt. „A.- u. T.-F.“ E. V. (Otto Junge, Göbenstr. 24.)

3. X. Eine zur Begutachtung übersandte Härtelsche Einsatzzeitglocke wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die von Reise-Ilmenau bezogenen Glasartikel, vor allem die eigens nach gemachten Vorschlägen angefertigten Thermometer fanden die vollste Anerkennung. Die Thermometer sind zum Feststecken in den Bodengrund eingerichtet und zeichnen sich vor allem durch eine sehr übersichtliche Skala aus. — Den Cre-

felder A.- u. T.-Freunden wird die gewünschte Beschreibung unseres Tümpelgartens nebst Lageplan in Kürze übersandt, auch werden wir gern mit den hier gemachten Erfahrungen dienen. — Der heutige Abend war in der Hauptsache dem Gedächtnis unseres unvergesslichen Hermann Löns gewidmet. „Eine Fichte stand da, die war schlank und stolz und schön; die hat der Blitz zerspelt. Den Krüppeln tut er nichts. Aber hoch zu wachsen und vom Blitz getroffen zu werden, schließlich ist es doch besser als krüppelig zu bleiben und verschont von Blitz und Sturm“. Mit diesen Worten von Hermann Löns leitet Albert Raetz die Erinnerungen zur 10. Wiederkehr des Todestages unseres Unvergesslichen ein, und wahrlich, trefflicher kann das Schicksal unseres Löns nicht charakterisiert werden. Ein unvergessliches Denkmal hat sich Löns, dessen Leben am 26. IX. 14 bei Loivre vor Reims durch feindliches Blei ein allzufrühes Ziel gesetzt wurde, durch seine Werke gesetzt, welche bereits Allgemeingut des Deutschen Volkes geworden sind. Spiegelt sich uns in seinem Bekenntnisroman „Das zweite Gesicht“ seine trotz aller Größe doch unausgeglichenen Persönlichkeit, so schildert er im „letzten Hansbur“ und anderen seine über alles geliebte Heide und ihre Bewohner. Am nächsten aber stehen uns Aquarianern seine unübertrefflichen Naturschilderungen. Nicht unerwähnt bleiben sollen seine köstlichen, so recht auf den Volksliederton abgestimmten Lieder des kleinen Rosengarten, von denen viele bereits zum Liederschatz unserer wandernden Jugend gehören.

Essen (Rubr.). „Naturfreunde.“ (F. Druyan, Mathildenstr. 17.)
Ein neuer Janus-Epidioskop wurde an Hand eines Prospektes erklärt. Es wurden 5 Mitgl. der Gesellschaft ausgeschlossen; Grund Nichterscheinen seit 6 Wochen in den Sitzungen und mangelhafte Zahlung der Beiträge. Ferner wurde beschlossen, daß alle Mitgl. der Reihe nach einen Vortrag zu halten haben, ein jeder nach seinen eigenen Erfahrungen aus den Gebieten der Aquarien- und Terrarienkunde, niederen Wassertiere, Käfern, Chemie, Physik, Naturkunde, Geologie, Heimatkunde. Dann kamen einige Liebhaberfragen zur Aussprache. Von jetzt ab sind auch die bestellten Mückenlarven in jeder Versammlung in Empfang zu nehmen. Zum Schluß fand eine Verlosung statt. Nächste Zusammenkunft am 25. X. Der Vorstand richtet an alle Mitgl. die Bitte, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Genä I. Th. „Wasserrose“.* (Curt Fink, Meuselwitzerstr. 32.)

7. X. Der Vors. berichtet in längerer Ausführungen über die Börse in Jena. Allorts macht sich die große Geldknappheit geltend und dadurch war der Ankauf von Tieren ein kleiner. Jena hat gewußt, daß es ein Risiko war und für die Anlieferer war durch diese Erscheinung kein anderer Weg möglich, als die mitgebrachten Tiere einfach wieder mit nach Hause zu nehmen. Es ist natürlich für den Verein immer wieder Lernmaterial auch in Bezug auf das angelieferte Material. Herr Fink sagt, daß Jena den Vereinen einen weiteren schönen Vortrag zusagte. — Herr Herold hielt einen Vortrag über „Einiges aus dem Leben der Panzerschleichen“. — Herr Saenger gibt bekannt, daß *Triton montandoni* bei uns seinen Einzugs gehalten hat. — Herr Karthe übernimmt die Umkultivierung des Lebermooses zur Wasserpflanze; schöne Entwicklungen werden gezeigt. — Herr Vogel zeigt ein ♀ von *Heth. form.*, welches im Verlassen ist, die bekannte Erscheinung wird besprochen. Weiteres reichliches Material gab dem Abend eine belehrende Unterhaltung! — Da die Kasse einen großen Tiefstand hat, bittet der Kass. um Zahlung fürs 4. Quartal, ebenso hat Einzeichnung für Trebnitz sofort zu erfolgen. — Zum Vereinsbericht Darmstadt, S. 572, schreibt uns unser Mitgl., Herr Saenger: „Im Vortrage über *Salam. maculosa* wird unter anderem gesagt: „Die Sinne sind stumpf, höhere Fähigkeiten besitzt er nicht“, hat Redner schon Feuersalamander gepflegt? Wenn ja, hat er noch keine Beobachtungen angestellt? Wie ich an meinen Pfleglingen feststellen kann, besitzt er etwas mehr als sogenannten Instinkt; man muß nur mehrere Arten von Tieren im Terrarium halten, dann kann man schon sehen, daß *S. mac.* auch höhere Fähigkeiten hat. Man darf sich in solchen Sachen nicht allzu sehr nach Büchern richten, und wenn schon, nicht nach veralteten. Hat Redner schon gesehen, daß Feuers. seine Artgenossen aufrißt? Ich halte ein Exemplar von 19 cm Länge mit Streifenmolchen, die höchstens 7 cm messen zusammen, sogar diesj. 3 cm Tierchen sind dabei vom Berg- und Kammolch, aber nicht ein Tier ist ihm zum Opfer gefallen. Ich glaube nicht, daß er in der Lage ist, größere Tiere zu verschlingen, denn eine mittlere Nacktschnecke macht ihm schon Beschwerden. Es kann sein, daß er infolge großen Hungers sich an kl. Wohnungsgenossen vergreift, sonst könnte es sich nur um größte Ausnahme handeln.“

Gleitwitz-Petersdorf. „Aquarienneubauer 1924“. (W. Halisch, Gleitwitz O.-S., Stefanstr. 3.)

Machen unsere Mitgl. darauf aufmerksam, daß das bestellte Trockenfutter angekommen ist, bitten um umgehende Abholung, Preis pro Schachtel 20 Pfg. Der Quartalsbeitrag in Höhe von 2 Mark ist im Laufe dieses Monats an unseren Kass. Herrn Rentwig abzuliefern. Unsere Vereinsversammlung findet am 19. X. in unserem Vereinslokal statt. Anfang 10 Uhr früh. Um pünktliches, vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Gotha. „Danio“. (Kurt Koch, Roseggerstr. 6.)

11. X. Gehalten wurde ein Vortrag über *Haplochilena*. Obgleich die Hapl.-Arten infolge ihres ruhigen Wesens nicht das Herz aller Aquarianer erobern, sollte man ihnen doch ihres herrlichen Farbenkleides wegen mehr Beachtung schenken. Hapl. ist ein Oberflächenfisch und bewohnt die Brack- und Süßgewässer von Ostasien, Ostindien und Afrika. Er hält sich

mit Vorliebe im Uferdickicht auf und wird besonders in Indien als Vertilger der oft zur Landplage werdenden Moskitolarven (Krankheitserreger) geschätzt. Sein flacher Körperbau deutet darauf hin, daß er, trotzdem er meist ruhig an der Oberfläche verharret, auch peilschnelle Schwimmbewegungen ausführen kann. In der Natur laicht er von Mai bis Ende August. Als Aquarienfisch ist er in Bezug auf die Beckengröße nicht anspruchsvoll, doch sollte man ihm, wenn er zur Zucht schreiten soll, immerhin ein Becken von $40 \times 30 \times 20$ einräumen. Er wird sich, wenn die Temperaturansprüche erfüllt werden (20–26 °), als dankbares Pflegeobjekt erweisen, da er das ganze Jahr hindurch willig zur Zucht schreitet. Für die Zucht sind dicke Riccia- oder Nitellapolster erforderlich, da an diesen die Eier abgesetzt werden. Die Fische jagen sich im Becken umher, wobei das Männchen ständig mit gespreizten Flossen seine bessere Hälfte umkreist, bis die Eiablage erfolgt. Die Eier werden sofort befruchtet. Ist der Laichakt beendet, so hebt man das mit Eiern besetzte Pflanzenpolster vorsichtig heraus und tut es in ein Aufzuchtbecken. Die Jungen entschlüpfen nach 12–15 Tagen der Eihülle und machen schon Jagd nach kleinen Futtertieren. Da die Hapl.-Männchen stürmische Gesellen sind, sollte man ihnen stets mehrere Weibchen beigesellen; man hat dann nur von Zeit zu Zeit die mit Eiern besetzten Pflanzenbüschel in das Aufzuchtbecken zu befördern und das ganze Jahr hindurch Nachzucht. Den Eiern stellt der Hapl. in ganz vereinzelt Fällen nach, da er meist nur nach lebendem Futter schnappt. Um die unermüdeten Tiere nicht zu schwächen, ist eine gute abwechslungsreiche Lebensfütterung unbedingt erforderlich. Für sein Wohlbefinden bedarf der Hapl. 22°, auch wenn er nicht zur Zucht verwendet wird. Gegen Temperaturschwankungen ist er meist sehr empfindlich und auch bei niedriger Temperatur für Krankheiten leichter empfänglich. Grelles Sonnenlicht ist zu vermeiden. Wer seinen Hapl. eine gute Pflege angeeignet läßt, wird beim Anblick des herrlichen Farbenkleides große Freude haben und auch durch seine willige Fortpflanzung reichlichen Erfolg ernten. — Auf die Ausführungen des Dortmunder Vereins betr. Infusorienbildung wäre folgendes zu erwidern: Der ausgebliebene Erfolg dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß das Glas der direkten Sonne ausgesetzt stand und die Inf. infolge zu hoher Temperatur zum Absterben gekommen sind. Inf. bilden sich überall da, wo ein Verwesungsprozeß im Wasser stattfindet, warum nicht auch bei Tannenzweigen? Jedoch ist die Entstehungsdauer nicht immer die gleiche. Der Waldstrauß unseres Mitgl. stand mehrere Wochen in einem Tongefäß auf einem Tisch in der Stube (also gedämpfte Belichtung einmal durch das undurchsichtige Gefäß, das andere Mal durch Vermeidung direkter Sonnenbestrahlung) und haben sich eine Reihe anderer Aquarianer mittels Mikroskopes von dem Vorhandensein unzähliger Infusorien überzeugt. Erwähnt sei, daß diese Inf. längliche Form hatten (Stabtierchen) und bedeutend größer waren als die des Feldstrausses, welche runde Form (Kugeltierchen) aufwiesen. Wir empfehlen den Dortmunder Aquarienneubauer einen nochmaligen Versuch und wären um Mitteilung an dieser Stelle dankbar.

Halle a.S. „Rosfmäßler“, Arbeiterverein f. A.- u. T.-K. (O. Hildebrandt, Ladenbergstr. 49.)

Am 11. X. hielt Kollege Eitner seinen angekündigten Vortrag über: „Wissenswertes aus der Theorie und Praxis unserer Liebhaberei“. Dieser Vortrag, sowie der Vortrag des Kollegen Hildebrandt über „Winterfütterung“ soll der I.-G.-Zentrale zur Verfügung gestellt werden. Am 5. X. brachte Kollege Deege den Schlangenkasten in unserer Freilandanlage in Ordnung. Dabei warf er eine Würfelnatter, welche er als tot ansah, auf den Komposthaufen. Nach einer Stunde lag sie noch so da, der Kollege hob sie auf, um nochmal genau nachzusehen, an was sie wohl eingegangen sein mochte. Als er die Schwanzspitze ein paar Minuten in der warmen Hand hatte, fing die Natter an zu züngeln. Also war sie nur scheinot gewesen, was wohl eine Folge der kalten Nächte war. — Dem V.f.A.- u. T.-K., Bamberg zur Erwidern: Die jüngeren Männchen von *Pseudoxiphophorus bimaculatus* sind nach einem halben Jahr nicht mehr vom alten Männchen zu unterscheiden. Die alten Männchen haben an der Seite bloß den roten Schein; so findet unser Schriftf. sein altes Männchen heraus, ein junges Männchen davon ist von 7 Monaten größer wie das alte Männchen. Von welchem Alter das Weibchen wirft, werden wir noch mitteilen. Nächste Versammlung 25. X. Vortrag des Kollegen Deege über „Terrarien“ und des Kollegen Löwe „Meine Erlebnisse in Südamerika (Brasilien)“.

Halver i. Westf. „Danio“, Arb.-Aqu.- u. Terr.-Verein. (Otto Müller sen., Südstr. 3.)

11. X. Nachdem die reichhaltige Tagesordnung erledigt war, wurden die Begrüßungsschreiben aus Leipzig-Co. und Barmen-R. zur Verlesung gebracht. Als Delegierter zum Bezirkstage in Dortmund wurde Koll. Ernst Höllermann gewählt, dem ein freiwilliger Beitrag für seine Auslagen zur Verfügung gestellt wurde. Als Vereinslokal wurde das „Deutsche Eck“, Öckinghausen, bestimmt. Nächste Versammlung daselbst Samstag, 25. X., abends 6 Uhr. Tagesordnung: Vortrag über lebend gebärende Zahnkarpfen, Bericht vom Bezirkstag Dortmund, Verschiedenes. Die Verlosung ergab zu Gunsten der Kasse 3,50 Mark.

Hamburg. „Arbeiter-Verein.“ (A. Kaiser, Altona, Jacobstr. 4 p.)

9. X. Sehr erfreut sind wir von dem Angebot unseres Dresdener Brudervereins, von der bei ihnen gepflegten Simse uns ab-

zugeben. Wir sehen der Sendung mit Interesse entgegen und wird zu gegebener Zeit die Bestimmung der Pflanze in Angriff genommen. — Bei dem Koll. Schmidt setzte ein Fischsterben ein, welches wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß der Koll. in demselben Raum mit Ammoniakbeize gearbeitet hatte. Bekanntlich wird das Ammoniakgas sehr begierig vom Wasser aufgenommen. — Es wurde beschlossen, unser 13jähriges Stiftungsfest am 22. XI. im Saale der „Produktion“, Methfesselstraße, zu feiern. Es wird hierzu herzlichst eingeladen. Nächste Versammlung am 28. X. bei Mahlstedt, Osterstr. 79, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Am 13. XI., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, ebenfalls bei Mahlstedt, Tagesordnung u. a. Vortrag: „Durchlüftung und meine Erfahrungen mit Vita-Tabletten“. Gäste sind willkommen.

Hamburg. „Sagittaria.“* (W. Schievelbein, Hasselbrookstr. 124 p.)
Unser nächster Vereinsabend ist am Donnerstag, den 23. X., abends 8 Uhr. Diejenigen Vereinsfreunde, welche sich vom Gautag in Lübeck noch Fische mitbringen lassen wollen, müssen dieselben in der nächsten Versammlung bei den Delegierten, Freunden Schievelbein und Linke, bestellen.

Hamburg-Elmsbüttel. „Platy“, Tischrunde. (F. Gerlach, H. 31, Lutterothstr. 52.)

27. IX. Pulsnitz „Wasserrose“ s. S. 579 betr. „Einbringen von Sumpfergibmeinnicht“ in Aquarien. Herr Landgraf pflanzte außer hiesigen Wasserpflanzen auch drei Stauden des Sumpfergibm. in ein mit Scheibenbarschen besetztes Becken. Letzteres wurde nicht geheizt. Die S.-V. hielten sich an 14 Tage, gingen dann aber ein. Die Scheibenbarsche hatten keinen Schaden genommen. Bekanntlich wachsen die S.-V. in sumpfigen Wiesenrändern und an Wassergräben. Nach langandauernden Regenfällen, die eine Ueberschwemmung verursachen, verfaulen die unteren Blätter bis zu der Höhe am Stiele, wo das Wasser steht. Nach Rückgang der Wasseransammlung vertrocknen die abgefallenen Blätter schnell an der Sonne und hängen schlaff an den Pflanzenstengeln herab. Das S.-V. taugt nicht für das Aquarium. Wir sind in Versuchung, anzunehmen, daß das betr. Mitgl. der „Wasserrose“ das mit S.-V. bepflanzte Becken geheizt hatte. In diesem Falle ist eine Vergiftung durch die schnell in Verwesung übergehenden Blätter eher erklärlich. Welches Pfl.-Gift in Frage steht, bleibt einem Botaniker überlassen uns zu beantworten. — Im hiesigen Zoo werden Hundsfische bei 17—18° C gehalten. Uns ist unerklärlich, wie es möglich ist, daß diese Fische bei solchen Wärmegraden total verpilzen können. Wir würden eine Aufklärung begrüßen. — Im 100 l-Becken, das mit nur einem, 15 Jahre alten Acara besetzt ist, hatten Polypen in herrlicher Auslese ihr Domizil aufgeschlagen. Um sie wieder los zu werden, verfuhr man wie folgt: Mit einem groblöchigem Schwamm wurde zuunterst der der Lichtseite zugewandten, und mit unzähligen Plagegeistern besetzten Scheibe angesetzt und scharf angegedrückt, vorsichtig und langsam nach oben gewischt. Der mit den P. angefüllte Schwamm ward in heißes Wasser geworfen. So verfahren, wurden alle P., so weit man solcher habhaft werden konnte, entfernt. Der Acara war zuvor auch mit Daphnien gefüttert worden, die aber bei der Größe des Fisches (23—25 cm) nicht verschlugen und einzeln auch verschmäht wurden. Nach Entfernen der P. wurden nur noch Regenwürmer gefüttert. Bei solcher Fütterung fiel für die P. nichts ab, weshalb an dem Wiederaufkommen derselben auch mit Recht gezweifelt werden durfte. Dauereier der P. scheinen nicht vorhanden zu sein. Bis heute hat sich keine P. wieder blicken lassen. — *Heteranthera zosterifolia* leidet sehr unter dem Einfluß des Albertschen Pflanzennährsalzes, das als Polypenvertilgungsmittel mit positivem Erfolge angewandt wurde. Die Pflanze wird dunkel, geht aber nicht ein, sondern hat vielmehr neue Triebe angesetzt. — Wie dem Leiter der Tischrunde mitgeteilt wurde, baute *Callithrix* ein Schaumnest und bewachte dasselbe. Die in großer Anzahl darin abgesetzten Eier verpilzten aber, so daß eine Nachzucht kaum zu erwarten ist. — Um zu zeigen, wie wenig noch die Schuljugend in der Stadt mit der Natur vertraut ist, und welche Vorzüge darin die Landjugend zeigt, sei nachfolgendes Zwiegespräch zwischen einem 12jähr. Stadtjungen und einem 10jähr. Landjungen wiedergegeben. Bei den Aquarien im Straußenhause des hiesigen Zool. Gartens beschäftigt, hörte ein Mitgl. unserer Tischrunde, wie sich diese beiden „Geister“ über die in einem der Becken ausgestellten Scheibenbarsche unterhielten. Der Stadtjunge glaubte allen Ernstes, dies seien Stacheln! Hierauf äußerte der Landj. in recht drastischer Form auf niederdeutsch: „Datt sütt jo'n Koo, datt ditt keen Stickels sünd“. Das Mitgl.: „Welhalb nimmst du an, daß diese Fische Stacheln sind?“ Der Stadtj.: „Weil sie Stacheln haben“. Der Landj.: „Mensch —! hest noch keen Stickels seen?, de süht veel anners ut, sünd veel slanker, ick will di mool weck fangen ut de Collau!“ Mitgl. zum Landj.: „Kannst du mir sagen, wie das Männchen des St. im Frühjahr aussieht?“ Landj.: „Ja — ganz bunt ist er und baut auch'n Nest. Ich hab sie schon in'n Kasten gehabt und auch Junge gekriegt.“ Die Jungen gehen ein Becken weiter, in welchem rote Rivulus gehalten werden. Der Stadtj. zum Mitgl.: „Die Goldfische sind aber mager, — denen haben Sie wohl lange nichts zu fressen gegeben, die da — (auf die roten Schwerträger im nächsten Becken zeigend) — sind viel fetter.“ Der Landj.: „Du — datt sünd min Daag keen Guldfisch —, de hett min Großmodder in'n Glas — datt sünd — hier steit datt jo anschreiben, — rote Helli oder Schwerträger.“ — Man ersieht hieraus, wie wenig der Junge aus der Stadt orientiert war und

sich von einem Landjungen, der dazu noch jünger ist, beschämen lassen mußte.

Hannover. „Linné“ Verein der Aquarienfrende.* (G. Hallenstein, Lavesstr. 56.)

7. IX. Unser Verein ist durch den Zusammenschluß der beiden Brudervereine „Linné“ und „Aquarienfrende“ entstanden. Die erste offizielle Versammlung fand unter obigem Datum im Landesheim statt. An diesem Abend wurde von allen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß das Wort „Idealismus“ nicht nur als Schlagwort für uns zu gelten habe, sondern auch dem Sinne nach als höchstes Gebot für die Tätigkeit des Vereins gelten müsse. Die Mitgl. sind der Ueberzeugung, daß mit der vorgenommenen Verschmelzung vor allem der Liebhaberei wesentlich gedient ist. Bilden wir doch immerhin den stärksten Verein am Platze. Man kam überein, auch die Geselligkeit in Zukunft nicht ganz auszuschalten, ohne jedoch als Gesellschaftklub oder Vergnügungsverein gelten zu wollen. Die Kassengeschäfte werden mit Rücksicht auf die laufenden Verbindlichkeiten der früheren beiden Vereine noch bis zum Jahresschluß getrennt geführt. — Die von der „Barmer Arbeitsgemeinschaft“ im Bericht der „W.“ 28 behandelte Schlangenfütterung hätte nicht verboten werden dürfen, wenn die Interessenten und Vereinsmitglieder untereinander bekannt waren, denn von Tierpflegern darf man doch wohl voraussetzen, daß ihnen der Grundsatz „Eins frißt das Andere“ bekannt ist. Dagegen unterschreiben wir die Ausführungen des „Acara-Duisburg“. Solche Vorführungen sollen nicht auf Ausstellungen gezeigt werden, denn wer der Liebhaberei fern steht, wird dadurch kaum zur Haltung von Schlangen angeregt werden können. — Es ist ausgeschlossen, daß die im Bericht des Vereins „Ludwigia-Zalene“ erwähnten Verluste durch Schreck (bewegte Gardinen!) verursacht wurden. Die Todesfälle im Herbst haben wohl folgende Ursachen: Geringere Sauerstoff-Erzeugung der Pflanzen, bedingt durch weniger Licht, sowie Uebervölkerung der Becken, die ja den Verhältnissen in der Natur auch nicht entspricht, schaffen im Zusammenhang mit durch faulende Futterreste erzeugten Bakterien Gifte, denen die Fische erliegen. Leider sind die näheren Umstände noch nicht genügend erforscht. Es wäre wünschenswert, daß wissenschaftliche Stellen mit den Herbstpest-Erkrankungen auseinandersetzen. — Die schon vielfach erörterte Frage, ob die Durchlüftung mittels Druckluft den Sauerstoff durch aufsteigende Perlen im Wasser hinterläßt oder ob die Wasserbewegung die Aufnahme des Sauerstoffes vermittelt, ist noch immer nicht geklärt, trotzdem schon sehr viel darüber geschrieben ist. Wir möchten vorschlagen, daß der V. D. A. für die einwandfreie Lösung dieser Frage durch das Experiment eine Anerkennung aussetzt. Es erscheint uns nötig, hier nach jahrelangen Debatten endlich einmal eine Klarstellung herbeizuführen. — Im Aufsatz „Das Aquarium im Unterricht“ benennt der Verfasser ein Aquarium als „Wasserbauer“. Diese Verdeutschung ist ein glänzendes Beispiel dafür, daß sich einzelne Fremdwörter tatsächlich nicht verdeutschten lassen. Unter einem Wasserbauer kann man sich eben so gut einen am Wasser wohnenden Bauern wie auch *Argyroneta aquatica* (die im Wasser bauende Spinne) vorstellen. — Unser Vereinsabend findet im Restaurant „zur Eisenbahn“, Karlstraße Ecke Ludwigstraße statt und wird um vollzähliges Erscheinen der Mitgl. gebeten. Beginn der Sitzung pünktlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hannover. „Naturfreund“ E. V. (C. Widmer, Seilwinderstr. 3.)

Ein Mitgl. unseres Vereins hat beobachtet, daß bei einer Zucht des *Tetra v. Buenos-Aires* Jungfische sich in verschiedener Färbung der Flossen entwickelten. Es sind Tiere mit roten, weißen, gelben und auch grünlichen Flossen dabei. Dies gibt Veranlassung zu der Vermutung, daß verschiedene als „Import“ bezeichnete Tetra-Arten wahrscheinlich nichts anderes sind als Produkte derartiger Abweichungen von der Stammart. — Nach Feststellung mehrerer Mitgl. ist es vorteilhafter für das Wachstum von Jungfischen, insbesondere von Cichliden, wenn dieselben nicht in kleinere Aufzuchtbehälter umgesetzt werden, sondern vielmehr im Zuchtbecken verbleiben, wenn dasselbe groß genug ist. Ferner ist den Jungfischen möglichst lange eine gleichmäßige Temperatur zu bieten, nicht nur in den ersten Wochen, wie das vielfach geschieht. — Eine rege Aussprache entwickelte sich über den Wert der Durchlüftung. Während in der Diskussion diese als fast unwirksam hingestellt wurde, glaubte man andererseits nur mit Durchlüftung wirkliche Erfolge erzielen zu können. Die Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß unsere Pflanzen die natürlichste Durchlüftung sind. Sehr oft wird sich aber eine künstliche Nachhilfe erforderlich machen, z. B. in stark besetzten Becken oder in solchen, in denen sich kein guter Pflanzenwuchs zeigt. Auch andere Umstände können eine künstliche Durchlüftung notwendig machen.

Hörde. „Biol. Arbeitsgemeinschaft“. (C. Meier, Hinterm Remberg 58.)

Der Vortrag des Herrn Lehrers Heinemann über „Was ist Biologie usw.“ hat allgemein gefallen und zu interessanter Debatte angeregt. Ein kurzer Auszug wird demnächst an dieser Stelle gebracht werden. — Als Schriftführer wurde Herr Müller bis zur nächsten Generalversammlung gewählt. — Das Bartmann-Futter ist angekommen! — Nächste Vers. am 25. X., 8 Uhr. Vortrag: Stachelhäuter. (H. Noll.)

Hörde. V. d. A.-u. T.-F. (Heinrich Jaspert, Alter Markt 4.)
Kollege Stutenbäumer wurde zum Literaturberichtersteller gewählt. In einer der nächsten Versammlungen Lichtbilder-

vortrag; wann wird noch bekannt gegeben. In diesem Jahre soll wieder eine Nikolausfeier veranstaltet werden. Nächste Versammlung Fischverlosung und Preisschießen; die Erwerbslosen erhalten die Lose gratis. Die Kinderzahl muß angegeben werden. Es wurde für die Ausstellung des „Triton“ gestimmt. — Der Vors. ermahnte, die Becken für den Winter instand zu setzen, überzählige Fische abzusetzen, vor allem aber sich gute Zuchttiere für das Frühjahr auszusuchen. Heizung instand setzen usw.

Ilmenau 1. Th. „V. f. A.- u. T.-K.“ (P. Reißer, Südstr. 1.)

5. IX. Es wird Kenntnis genommen von der Erhöhung der „W.“ um 15 Pfg., von einer Empfehlung von Bartmanns Fischfutter, Wiesbaden; von den Preisen der Gauliste, welche höher sind als die der Händler. Bericht des Herrn Reißer über Ausstellung und Verbandstag in Magdeburg sowie über Unfall- und Haftpflichtversicherung. Aufnahme eines neuen Mitgl. Herr Reißer bringt seine bevorstehende Ausstellung zur Sprache und erklärt, wenn ihm die Mitgl. beim Aufbau helfen, er dem Verein einen ev. Reingewinn überweisen will. Ferner wurde noch beschlossen, für 1925 15 Stück Kalender zu bestellen. Dann setzte eine lebhaftige Debatte über verschiedene Liebhaberfragen ein. — 3. X. Zuerst entspinnt sich eine lebhaftige Debatte über das Pflichttragen der V.D.A.-Abzeichen. Der Gaubericht über Haftpflicht wurde aus der „W.“ vorgelesen. Kenntnis wird von der geänderten Gaupreisliste genommen. Viel Freude erweckte eine Photographie des Herrn Dr. Wolterstorff. Herr Reißer gibt einen Ueberblick seiner vom 20.—28. IX. erfolgten Ausstellung, leider hat er laut Abrechnung ein Defizit von 363 Mark zu verzeichnen außer dem Verlust einiger Fische von Herrn Bräunig und Reißer, Kenntnis wird genommen von der Hamburger Fischbörse, zum Schluß schenkt Herr Reißer dem Verein noch einen Tintenfisch im Präparat. Hierauf folgt ein urgemütliches Beisammensein.

Köln a. Rh. „Cirkel“* (A. Willi Körfer, Blumenthalstr. 9.)

10. X. In unserer letzten Versammlung wurde Mitgl. E. W. zum Schriftf. gewählt. Mitgl. Jupp wird nur noch die Kassengeschäfte führen. Sämtliche säumigen Zahler werden um sofortige Abführung der rückständigen Beiträge für August, September und Oktober gebeten. Eine rege Aussprache über die Durchlüftungsfrage fand statt. Wir bitten die verehrl. Vereine in der „W.“ um Mitteilung über den Wasserverbrauch bei den bekannten Durchlüftungsapparaten. Einem unserer Mitgl. wurde vom Hausherrn das Wassergeld erhöht, weil derselbe den starken Wasserverbrauch im letzten Vierteljahr auf den Anschluß eines K. D. A. zurückführt. Soweit uns bekannt, wird aber der Verbrauch eines derartigen Durchlüfters vom Messer gar nicht registriert. Auf unserem letzten gemütlichen Abend wurde uns ein neuer Flaschendurchlüfter vorgeführt. Der Fabrikant wird wohl noch selbst in der „W.“ darüber berichten. Die nächste Versammlung findet am 24. X. statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Köln a. Rh. „Marsilia“* (Conr. Hemmersbach, Annostr. 47.)

Nächste Versammlung 24. X. Herr Hemmersbach wird uns mit einem Vortrag über „Lebende Zahnkarpfen“ beehren. Wir bitten die Mitgl. um recht pünktliches Erscheinen. Gäste stets herzlich willkommen. Vereinslokal: Restauration Overzier, Annostraße 90.

Köln. „Wasserstern“ (Andr. Stöppler, Eigelstein 104.)

Herrn Breed „Cirkel“ den freundlichen Rat, sich in Sachen des Durchlüfters an Herrn Lauterbach-Mühlheim oder Herrn Karl Schimmel zu wenden, Da beide Spezialisten in solchen Sachen sind. Da Herr Ommer infolge Arbeitsüberlastung sein Amt als Schriftf. niederlegte, wurde Herr A. Stöppler als solcher gewählt. Die General-Versammlung am 24. IX. beschloß einstimmig, der Haftpflicht- und Unfallversicherung obligatorisch beizutreten. Herr Schimmel wird nächste Versammlung weiter über das Thema „Trugschlüsse“ sprechen. Bitte die Mitgl., recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Lehrte. „Nordd. Ges. f. A.- u. T.-K.“ (Dr. P. Fliegner, Burgdorferstr.)

11. X. Die Versammlung war schwach besucht. Schuld daran ist der Lokalwechsel. Aus besonderen Gründen war es uns nicht länger möglich, im Hotel „Mond“ unsere Vereinsabende abzuhalten. Wir sahen uns daher veranlaßt, ein neues Heim zu suchen. Nach reiflicher Ueberlegung landeten wir im Hotel „Bayerischer Hof“. Allem Anschein nach sind wir hier gut aufgehoben. Nach Erledigung des geschäftl. Teils hielt Herr Dr. Fliegner einen spannenden Vortrag über den Ursprung der Aquarienliebhaberei und im Anschluß folgte die weitere Entwicklung derselben. Wie interessant diese Ausführungen waren, davon zeugte die spätere Diskussion. — Am 25. X. findet im neuen Lokal „Bayerischer Hof“ eine Generalversammlung statt. Da sehr wichtige Beschlüsse zu fassen sind, besonders die Regelung der Lokalfrage, so ist das Erscheinen aller Mitgl. dringend erforderlich. Wir bitten unsere Mitgl., recht zahlreich zu erscheinen. Ein jedes Mitgl. muß Anregungen geben, wie die Vereinsabende zu beleben sind. Um alle Freunde zusammen zu halten, ist dies unbedingt erforderlich, es gehört mit zu den vornehmsten Pflichten. Freunde und Gönner des Vereins sind mitzubringen.

Leipzig. „Azolla“, Arb.-Aquar.-Verein. (J. Unbehau, Leipzig-Lindenau, Gundorferstr. 46 III.)

9. X. Der Vortrag des Gen. Kasperek behandelt in Anbetracht der Fischverlosung heute nur die verschiedenen Heizungsarten. Mit Recht behauptet Redner, daß die Heizung wohl das wichtigste bei der Haltung wärmebedürftiger Fische

sei. Bereits bei Einführung der ersten Exoten mußte zu deren Erhaltung nach entsprechender Wärmequelle geforscht werden. Als primitivste Heizung ist das sogen. Nachtlämpchen zu bezeichnen. Dieses bestand aus einem Glas, welches zu $\frac{3}{4}$ mit Wasser und der Rest mit Leinöl angefüllt war. Da das Öl, weil es leichter als Wasser ist, oben schwimmt, durch den kleinen, von einigen Korkstückchen getragenen Docht sehr sparsam brennt, kann diese Heizung als sehr billig bezeichnet werden. Zur Heizung kleinerer Becken genügt das kleine Flämmchen, das Wasser auf einer erträglichen Temperatur zu halten. Mit den später eingeführten „Sternlampen“ wurden schon recht erfreuliche Resultate erzielt. Um nun die Außentemperatur vom Aquarium fernzuhalten, verkleidet man dieselben mit einer zweiten Glaswand und läßt zwischen beiden Scheiben einen Raum von 1—2 cm. Der obere Spalt wird gut abgedeckt. Heizlampen aus Blech, welche den Brennstoff vergasten, sind infolge ihrer erhöhten Heizfähigkeit sowie sparsamer Handhabung die nächste Etappe auf dem Wege zur Verbesserung. Als Brennstoff wurde hierbei Petroleum oder Spiritus verwendet. Eine besondere Konstruktion stellt die Paraffinlampe dar. (Redner zeigt eine solche vor und erregt diese bei denjenigen, die sie noch nicht kannten, berechtigtes Interesse.) Da die ersten Aquarien nur Vollglasbehälter waren, stellte die übliche Bodenheizung immerhin eine gewisse Gefahr für den Besitzer dar. Denn ein Zerspringen der ungleichmäßig erwärmten Becken war keine Seltenheit und wurde dadurch vielen die Freude an der Aquarienliebhaberei genommen. Man suchte also diesem Mangel abzuhelfen und stellte die Heizlampe so auf, daß die Wärme zwischen 2 nebeneinander stehenden Becken aufstieg. Man hatte nun eine seitliche Erwärmung. Allerdings ging hierbei, wenn man den Zwischenraum nicht gut abschloß, ein sehr großer Teil Wärme verloren. Seitlich angebrachte Heizkästen, die zum Teil eine Warmwasserheizung darstellten, blieben immerhin ein Notbehelf. Die Glasindustrie stellte besondere Aquarien mit eingegossenem Heizkegel her, die unter dem Namen „Thermoplan“ usw. noch heute im Handel sind und keine direkte Bodenheizung darstellen. Mit der Ausbreitung der Aquarienliebhaberei kamen dann die ersten Heiztreppen auf. Als Brennstoff resp. Heizquelle wurde eine Küchenlampe benutzt. Da aber Petroleum mit der Zeit auf dem Glas einen fetthaltigen Ruß absetzt, sah man sich nach anderen Wärmequellen um. Hierbei kam für denjenigen, der im Besitz von Gas war, diese Heizmethode in Frage. Allerdings merkte der Besitzer recht bald, daß die Gasrechnung oft eine ganz beträchtliche war. Deshalb wurde an der Verbesserung der Gasbrenner mit aller Energie gearbeitet. Immer neue Brenner wurden hergestellt und erprobt. Das Beste auf diesem Gebiete stellen heute noch die Blaubrenner dar. Um nun die Betriebskosten noch weiter zu reduzieren, griff man zur Grudeheizung. Die erzielten Heizeffekte waren hierbei so groß, daß sich diese Heizart am weitesten verbreitet hat. Allerdings stellt die Grude auch eine gewisse Gefahr dar. Denn die entwickelten Kohlenoxydgase sind, wenn sie nicht gut abziehen können, ziemlich gefährlicher Natur. Mit Einführung des Heizschrankes war noch größere Ausbreitung der Aquarienliebhaberei möglich und fand auch hierbei die Grudeheizung eine neue Verwendungsart. Um nun die Wärmequelle noch mehr auszunützen, wurde auf die Grudeheizung eine Warmwasserheizung aufmontiert. Auch bei Gasheizung findet dieselbe häufig Anwendung. Allerdings sind die Meinungen über die Nützlichkeit der Warmwasserheizung geteilt. Redner betont, daß bei gutfunktionierender Grudeheizung auch ohne Warmwasserheizung die Beckentemperatur so hoch gehalten werden kann, daß man selbst bei strengem Winter seine Fische ohne Verluste durchbringen kann. Als idealste Heizquelle kann wohl die Elektrizität angesprochen werden. Deren Verwendungsmöglichkeit ist äußerst vielseitig. Die einfachste Art ist das Einhängen einer Kohlenfadenlampe in das Aquarium. Besondere Heizelemente werden mit Erfolg angewendet. Das Heizen mittels Widerständen ist sehr intensiv. Allerdings ist der elektrische Strom auch kostspielig. Außerdem sind wohl die wenigsten in der Lage, in ihrer Wohnung elektrisches Licht zu haben. Infolgedessen ist auch diese Heizart nicht so weit verbreitet. Im übrigen läßt die Lösung der Heizungsfrage der Erfindungsgabe des Aquarianers großen Spielraum. So findet man allerlei Spezialisten auf diesem Gebiete. Während der eine die Grude in kleinen Konservendbüchsen brennt und diese Behälter unter seine Becken stellt, verwendet der andere zu dieser Heizung Dallglühstoff oder Brikettstückchen. Jeder aber preist seine „Erfindung“ als die beste an. Da die Heizungsfrage eine so wichtige ist, ist darüber schon so viel geschrieben worden, daß man ganze Bände damit anfüllen könnte. — Das Thema selbst war vom Redner so erschöpfend behandelt worden, daß die sich anschließende kurze Aussprache nichts wesentlich Neues brachte. — Der 2. Teil des Vortrages behandelt die Durchlüftungsfrage und wird in der nächsten Sitzung vom gleichen Referenten gehalten. — Die angesetzte Fischverlosung brachte der Kasse einen recht annehmbaren Betrag ein. Wir sind somit in die glückliche Lage versetzt, nun unseren neuen Vereinsschrank vollständig bezahlen zu können.

Leipzig. „Biolog. Ver.“ (E. Brandt, I.-Lindenau, Hähnelstr. 3.)

5. gemeinsame Sitzung 7. X. Leider waren zu dieser Versammlung nur Mitgl. der „Ambulia“ und des „Biologischen Vereins“ erschienen. Die „Nymphaea“ fehlte vollständig. Herr Studienrat Dr. Ehrmann setzte seinen in der letzten gemein-

samen Sitzung begonnenen Vortrag über Mollusken fort. Er führte unter anderem etwa folgendes an: Unsere einheimischen Schnecken teilen wir ein in Lungenschnecken und in Kiemenschnecken. Einige der Lungenschnecken sind ins Wasser gegangen und haben dadurch eine gewisse Umwandlung durchmachen müssen. Auch im sonstigen Tierreich können wir in einigen Fällen beobachten, daß sich ursprüngliche Landbewohner mit Vorteil ins Wasser bequemt haben. Zu den sogen. Wasserlungenschnecken gehören unsere Schlamm-, Teller- und Posthornschnecken. Eigentümlich bei den Landlungenschnecken ist, daß sie ihre Fühler einstülpen können, während dies bei den Wasserlungenschnecken nicht der Fall ist. Hier werden die Fühler mit als Kiemen benutzt. Umgekehrt finden wir aber auch Kiemenschnecken, die ans Land gegangen sind. Bei uns kennen wir 3 Gattungen. Eine Gattung ist bemerkenswert durch ihre besondere Kriechbewegung. Es ist die in Südeuropa bis nach Süddeutschland heimische Kreismundschnecke oder Cyclostoma. Ihre Fortbewegung ist eine gleichmäßige Marschierbewegung. Ein inneres kompliziertes Muskelspiel wälzt die fleischige Masse des Fußes vorwärts. — Die Schnecken sind ohne Unterschied auf Gedeih und Verderben dem Wasser verschrieben. Die Landschnecken sind nur in nächster Verbindung mit dem Wasser oder der Feuchtigkeit lebensfähig. Da der Schneckenkörper immer durchfeuchtet sein muß, stehen sie also in sehr enger Beziehung zur Feuchtigkeit. Unsere Nacktschnecken haben sich im Laufe der Erdgeschichte aus Gehäuse-schnecken gebildet; sie haben also ihr Gehäuse eingebüßt. Sie können sich also nur bei feuchten Zeiten und in feuchten Gegenden der Luft aussetzen. Wie ist es nun bei der *Limax arborum*, einer Nacktschnecke, die an Felsen und Bäumen umherkriecht? Sie trägt gewissermaßen mit ihrem Hinterteil ein sogen. Wasserreservoir mit sich. Wir sehen hierin eine merkwürdige Sonderanpassung an eine besondere Lebensweise. — Ein besonderes Schutzmittel erlaubt den Tieren den Aufenthalt an der Luft überhaupt, der Schleim. Die Haut der Schnecken ist voller Schleimdrüsen, die immer Schleim absondern. Das ausgezeichnetste Schutzmittel gegen Austrocknung ist aber das Gehäuse. Das Gehäuse besteht 1. aus einer dünnen hornähnlichen Schicht (Konchinschicht) 2. aus einer Kalkschicht (Prismschicht). 3. aus einer zweiten Kalkschicht (Perlmutter-schicht). Das kreideweiße undurchsichtige Gehäuse der Heideschnecke, die in kalkigen Heidegegenden an trockensten Stellen lebt, ist ein besonderer Schutz, da es die Wärme abstößt und so den Körper vor Verdunstung schützt. — Gewisse Nacktschnecken, unter anderen die sogen. Ackerschnecke, richten unter Umständen an Pflanzen und Gemüse arge Verwüstungen an. Die Schnecken, die bei uns in den Wäldern leben, sind in der Hauptsache Pilzfresser. Die Pilzvegetation, wie Moderpilze usw., bilden ihre Nahrung. Manche Schnecken haben sich aber auch ausschließlich der Fleischkost zugewandt und zwar sind dies sogen. Raubschnecken. — Ein wichtiges Kapitel ist die Fortpflanzung. In der Natur unterscheiden wir im allgemeinen 2 Formen der Fortpflanzung. 1. eine ungeschlechtliche und 2. eine geschlechtliche. Bei den Schnecken finden wir nur die geschlechtliche Form und zwar entweder Eiablage oder lebendgebärend. Die Eiablage ist aber bei den Schnecken die weit überwiegende Regel. Sonderbar ist ferner ihre Geschlechtlichkeit, und zwar sind Männchen und Weibchen in einer Person, also Zwitter. Hierher gehören alle Lungen-schnecken. Anders ist es bei den Kiemenschnecken; fast alle sind getrennt geschlechtlich mit einer Ausnahme. Die eigentliche Paarung ist eine kreuzweise. — Nächste Versammlung Dienstag, 21. X. Vortrag des Herrn Frölich: „Das Wild unserer Wälder“. Ferner wird nochmals auf das am 25. X., 8 Uhr im „Dorotheengarten“ stattfindende Stiftungsfest hingewiesen.

Ludwigshafen. „Gesellschaft f. A.-u. T.-K.“ (H. Ritter, Limburgerstr. 19.)

7. X. Unsere Ausstellung ist vorüber. Wir können sagen, daß wir uns alle Mühe gegeben haben, dem Ludwigshafener Publikum einen Einblick in unsere Liebhaberei zu geben. Es waren ca. 80 Becken mit einheimischen und fremdländischen Zierfischen, ferner zur besonderen Beachtung der Schulen fast unsere sämtlichen Wasserinsekten zur Schau gestellt. Der Besuch der Ausstellung darf infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse trotzdem als sehr gut bezeichnet werden, es mußte infolge des großen Andranges durch die Schulen die Ausstellung um 8 Tage verlängert werden, da die Schulkinder klassenweise unter Führung der Herren Lehrer die Ausstellung besuchten. — Da wir während unserer Ausstellung das große Interesse der Schuljugend an Aquarien beobachten konnten, haben wir uns entschlossen, eine Jugendgruppe zu gründen. Den Auftakt bildete ein Vortrag des Herrn Studienrat Dr. Wanner über das Thema „Aquarium und Schule“, wozu die hiesige Lehrerschaft eingeladen war. Im Hauptteil hob der Vortragende 2 Hauptgesichtspunkte hervor: 1. Den Wert der Aquarien als Hilfsmittel für den Unterricht und 2. den erzieherischen Wert für die Jugend. Der Vortrag löste bei den erschienenen Damen und Herren eine lebhaftige Aussprache aus und wurde uns von amtlicher Seite aus versichert, daß die Stadtverwaltung Mittel bereit stellen wird, um Schulaquarien aufstellen zu können. Es wurde ferner der Wunsch geäußert, daß die Gründung der Jugendgruppe eine dauernde Einrichtung zur Erziehung der Jugend bleiben soll.

Lübeck. „V. d. A.-u. Zierfischfr.“* (Paustian, Emiliensstr. 2a.)

8. X. Generalversammlung. Die Neuwahl ergab als 1. Vors. Herr Paustian, 2. Vors. Herr Köhler, 1. Schriftf. Herr Wriedt, 2. Schriftf. Herr Wolf, 1. Kass. Herr Denkwitz, 2. Kass. Herr

Röper, als Beisitzer die Herren Helmke und Rosenthal, Bücherwart Herr Prien, Revisoren die Herren Discher und Wiebke. Unsere Versammlungen finden jetzt wieder um 8 Uhr statt und zwar jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Einige Satzungsänderungen wurden vorgenommen; weiter wurde für 1925 eine Ausstellung beschlossen, deren Vorarbeiten den Mitgl. empfohlen wurde. Die Mitgl. werden gebeten, die Versammlungen möglichst regelmäßig zu besuchen.

Lüdenscheid. „Arb.-Aqu.-Ver. „Roßmäfler“. (J. Bartholomey, Im Hasley 4.) V.: W. Stute, Wilhelmstr. 48.

Der Besuch unserer am 12. X. stattgehabten Versammlung hätte besser sein können. Wir bitten die Kollegen, so weit wie möglich die Beiträge pünktlich zu entrichten, damit wir unseren Verpflichtungen nachkommen können. Jeder Monatsbeitrag muß spätestens am 20. bezahlt sein. Betr. Haftpflicht-Versicherung nehmen wir vorläufig eine abwartende Stellung ein. Das reichhaltige zugesandte Drucksachen-Material ist nicht allzu schnell zu verarbeiten. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag, 26. X., vormittags 10 Uhr statt. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Bibliotheksbücher, Kosmos, Monatsschriften usw. mitzubringen, da der Bücherwart eine neue Liste anfertigen will.

Magdeburg. „Vallisneria“.* (Dr. med. dent. E. Schmidt, S. O., Alt Sabke 33.)

9. X. Ein Mitgl. wurde aufgenommen. Einer Anregung folgend beschließt die Versammlung, von jetzt ab die Tagesordnung dahin abzuändern, daß nach dem geschäftlichen Teil, der nach wie vor die Sitzung zu eröffnen hat, zunächst der Tagesvortrag stattfinden soll. Die kleineren Mitteilungen usw. sollen dann die Sitzung beschließen. Alle Mitgl., die in der Sitzung nicht anwesend waren, bitte ich, hiervon Kenntnis zu nehmen und danach in Zukunft pünktlich zu erscheinen, da die Sitzungen von jetzt ab pünktlich 8 Uhr eröffnet werden. Herr Jürgens ließ den Kreis der Stachelhäuter in Wort und Bild an uns vorüberziehen. Einem uralten Stamm angehörend, ist die Blütezeit für diese Tierformen schon vorüber, und die noch heute lebenden Echinodermen sind nur kümmerliche Reste einer ehemals weit verbreiteten und durch großen Formenreichtum ausgezeichneten Tiergruppe. Seesterne und Seeigel, Schlangensterne und Seegurken und schließlich die zarten Haarsterne oder Seelilien sind die übrig gebliebenen Vertreter der Stachelhäuter. Allen gemeinsam ist der radiäre Bau des Körpers, bei dem die Fünzfzahl vorherrschend ist. Von den Hohltieren, mit denen sie zwar den radiären Bau gemeinsam haben, zeichnen sie sich durch eine viel weiter fortgeschrittene Differenzierung des Körpers aus. Sie haben die Anlage eines mittleren Keimblattes aufzuweisen, haben paarige Leibeshöhlsäcke und weisen Mund und After auf. Spezifisch nur diesem Tierkreis eigen ist das Wassergefäß- oder Ambulakralsystem, das aus einem Kanalsystem besteht, in das die Tiere von außen Wasser einlassen können. Durch Poren in der Körperwand treten kleine Schläuche, am Ende zumeist noch mit einer Saugscheibe versehen, hervor und können je nach der Wasserfüllung mehr oder weniger ausgestreckt werden. Diese Ambulakralfüßchen dienen den Tieren zur Fortbewegung. Entwicklungsgeschichtlich entstehen aus den Echinodermeneiern Gastrularlarven. Aus der Gastrula entwickelt sich eine freischwimmende, mit einer Wimperschnur versehene, bilateralsymmetrische Larve. Aus dieser Tatsache erhellt, daß die Echinodermen aus zweiseitig-symmetrischen Ahnen hervorgegangen sind. (Im Gegensatz zu den Hohltieren, die von vornherein radiär gebaut sind.) Die Haut besteht aus Ober- und Lederhaut. Die letztere liefert das Kalkskelett, das aus kohlenauferm Kalk besteht. Bei den Seeigeln, See- und Schlangensternen kommt es auf den Kalkplatten noch zur Ausbildung von Stacheln und Höckern, die dem ganzen Tierkreis seinen Namen gegeben haben. Seesterne und Seeigel besitzen hier außerdem noch zangenähnliche Gebilde, die sogen. Pedizellarien. Ihre Funktion ist die Reinigung des Körpers und zum Teil auch Nahrungsaufnahme. Die Seegurken haben keinen Kalkpanzer, weisen aber in der Haut Kalknadeln auf. Während die Seegurken sich zur Pflege im Aquarium für den Binnenländer nicht eignen, bilden die übrigen Stachelhäuter geschätzte Pflegeobjekte für das Seewasserbecken. Schwierig ist die Haltung der Seeigel insofern, als es nicht leicht ist, ihnen die notwendige Pflanzennahrung zu verschaffen. Es laufen zur Zeit Versuche, Seeigel mit Süßwasserpflanzen (Wasserpest) zu füttern. Ueber den Erfolg wird später berichtet werden. Nächste Sitzung am 23. X., pünktlich 8 Uhr. Vortrag Herr Haupt: „Neues vom alten Laubfrosch“.

Meerane i. S. „Zierfisch-Verein.“ (Kurt Gruner, Chemnitz-straße 45)

8. X. Wir stehen unmittelbar vor Beginn des Winters, vor einer Jahreszeit, auf die sich auch der Aquariumbeliebhaber vorbereiten muß. Zunächst kann er in seinem Fischbestande einmal eine Sichtung vornehmen und die Fische auslesen, die er den Winter hindurch füttern und im nächsten Frühjahr zur Zucht usw. verwenden will. Gleichzeitig damit wird er eine unter Umständen sich nötig machende Umgruppierung seiner Behälter vornehmen, neue Aquarien einrichten und andere frisch bepflanzen oder sonstige Arbeiten vornehmen. Ganz besonderes Augenmerk muß natürlich der Liebhaber auf die Heizungsanlage richten, da ja der Winter besondere Anforderungen an dieselben stellt. Es entspinnt sich eine interessante Aussprache über die verschiedenen Arten der Heizung wie Gas, Grude usw. Es dürfte aber hier bemerkt werden, daß die elektrische Heizung

am vorteilhaftesten erscheint, nur die Kosten werden etwas höher sein und werden manchen Liebhaber davon abhalten, dieselbe einzuführen. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß jeder Aquarianer auch mit einfacheren Heizvorrichtungen Erfolge erzielt, sobald er darin nur einige Erfahrung besitzt. Das gilt auch für die Durchlüftungsanlagen, die ja auch in Ordnung gebracht werden müssen. Am gebräuchlichsten ist wohl der Luftpessel und dürfte derselbe auch vorläufig noch am meisten Verwendung finden. Der Durchlüftung mit Vita-Tabletten steht man noch mit Mißtrauen gegenüber und dürfte sich diese Art nicht so schnell einführen. Bei dieser so wichtigen Sache darf man natürlich die Pflanzen nicht vergessen, die das Wasser mit Sauerstoff direkt bereichern. Unter der Einwirkung des Lichtes vollzieht sich in dem Blattgrün der Pflanzen ein Prozeß, den man Assimilation nennt. Das Blattgrün bildet nämlich aus der Luft Stärke und bei dieser Gelegenheit wird Sauerstoff frei, der ins Wasser gelangt. Aber das geschieht nur im Licht. Sonst atmen die Pflanzen genau so wie die Tiere und der Mensch, sie verbrauchen Sauerstoff und geben Kohlensäure ab. Da in der Nacht die Assimilation wegfällt, so erklärt sich, daß unter Umständen der Nachteil überwiegt und die Pflanzen dadurch schädlich wirken können. Ueber Durchlüftung mit einer elektrischen Luftpumpe verspricht man sich nicht viel, da auch hier die Kosten zu hoch werden. — Nächste Zusammenkunft Mittwoch, 22. X. im Vereinslokal Gambinus. Vortrag über „Einheimische Waldvögel, ihre Pflege und Zucht“.

Naumburg a. S. „Seerose“* (Leipold, Amsdorfstr. 21.)

Die nächste Versammlung ist eine Generalversammlung, und zwar am Sonnabend, den 1. XI., es ist Pflicht eines jeden Mitgl., zu erscheinen. Unter anderem wird in dieser Versammlung eine Fischverlosung stattfinden zum besten der Vereinskasse; jedes Los gewinnt! Es wurde beschlossen, Sonntag, den 9. XI. von 2 Uhr nachmittags an ein gemütliches Beisammensein mit Familie im Vereinslokal als Stiftungsfest in kleinem Stile zu feiern bei Kaffee und Kuchen. Gönner unserer Sache sind freundlich eingeladen. Es wurde der Vorschlag gemacht, wer länger als 6 Monate mit den Steuern im Rückstande bleibt, hat zu befürchten, gestrichen zu werden. Die geliehenen Gläser, in welchen Fische abgeholt wurden, sind wieder zurück zu bringen. Herr Rosenbaum „Vivarium“-Halle hat uns einen wissenschaftlichen Vortrag zugesagt. Auch andere Herren haben Vorträge zugesagt; dadurch werden sich unsere Versammlungen lehrreich gestalten. Wir bitten die Mitgl., recht zahlreich zu erscheinen.

Neuß a. Rh. „V. d. Aqu.-Liebhaber“ (Dr. Breuer, Breitestr. 81.)

5. X. Die Sitzung war gut besucht. Hervorzuheben war ein Vortrag des Mitgl. Stud.-Rat Scheurer über die „Hydra und ihre Verwandten“. An Hand von Bildern und Präparaten konnte der Vortrag sehr verständlich dargeboten werden und wird an anderer Stelle der „W.“ zum Abdruck kommen. Das einjährige Bestehen des Vereins soll am 8. XI. durch eine besondere Feier hervorgehoben werden. Diese soll bei Hermkes im oberen Zimmer mit Damen stattfinden. Geplant ist Verlosung eines Aquariums, mehrerer Fische u. dergl., humoristisches Wettangeln und Vorträge. Die Pausen sollen durch Musik ausgefüllt werden. Beginn der Feier 8 Uhr abends. Allseitige Beteiligung der Mitgl. mit Angehörigen erwünscht.

Pforzheim. „V. f. A.-u. T.-K.“ (Rob. Burkhard, Germaniast. 12.)

13. X. Mitgl. Steinle hielt einen Vortrag über den Fisch. Vortragender führte theoretisch, beinahe wissenschaftlich, den Fisch anatomisch leicht faßlich vor Augen. Von vielen Arten wurden die Lebensbedingungen sowie Heimat und Standorte gestreift. Konnten wir doch in einer Stunde erleben, wie es auf dem Meeresgrunde aussieht, bis herauf zu unsern Labyrinthischen (Lungenatmer). Vortragender erwähnte noch, daß man heute ungefähr 10000 versch. Fische kennt. Eine zum Vortrag angefertigte Erklärungstafel, welche auch künstlerisch sehr schön ist, wird dem Vereinsarchiv einverleibt. Unser Familienabend findet am Sonntag, den 26. X. in der Bavaria (gr. Saal) statt. Der Beginn ist auf 7 Uhr abends festgesetzt und bittet der Vorstand um vollzählige Beteiligung. Für Unterhaltung ist gesorgt, den Hauptpunkt bildet die Prämierung der Mitgl., welche sich an der Zimmerschau beteiligten. Auch diesen Mitgl. gegenüber wäre es Ehrensache, auf einige Stunden wieder einmal unter den alten Sportsfreunden zu verweilen. Einführung gestattet. Allen Mitgl. zur Kenntnis, daß infolge Erhöhung des Bezugspreises der „W.“ wir den Beitrag ebenfalls um 10 Pfg. erhöhen müssen, also 2,50 Mark ab 4. Quartal. Als brennende Frage kam auch die Ueberwinterung der Schildkröten zur Sprache und wurde empfohlen, dieselben in einem geheizten Raum zu halten. Für die freundlichen Zuschriften betr. „Froschfutter“ einstweilen besten Dank. Herr Deubel empfahl den Mitgl. noch, bei Anschaffung von Literatur die kleine Wenzelsche Bibliothek, da in den kleinen Heften für die Mitgl. alles zu finden ist. Herr Wieder und Herr Steinle fertigten eine Sammelbüchse an in Form eines Gestellaquariums, in dem wirklich Fische zu sehen sind. Diese originelle Kasse fand allgemeine Anerkennung und versenkte mancher einen 50er od. 10er in die unsichtbaren Tiefen. Rentenmarkscheine müssen mit 3-Mark-Stücken beschwert werden, eiserne 10er werden durch magnetische Kräfte oben gehalten, sind also sichtbar, so versicherten uns die Hersteller. Der jeweilige Inhalt wird zur Erweiterung der Bibliothek verwandt.

Prenzlau. „Vereinigung“* (Arnold Schmidt, Neustadt 728.)

„Die Wunder der Tiefsee“, so lautete das Thema

unserer letzten Versammlung. Herr Professor Dr. Büchl führte folgendes aus: Wenn wir bei stürmischem Wetter am Strande des Meeres lustwandeln, werfen die Wogen Muscheln, Seigel, Bernstein usw. zu unsern Füßen, und unser Sammeleifer erwracht, und doch erhalten wir nur eine karge Gabe von den Schätzen, die in der Tiefe lagern. Der Meeresboden ist ein ungeheures Totenfeld, auf dem die Tierskelette von Jahrtausenden aufgehäuft sind. Solange nichts Genaueres über die Tiefsee bekannt war, belebte die geschäftige Phantasie diese Region mit Fabelwesen aller Art. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wußte man wenig von dem eigenartigen Leben des Meeres. Man glaubte, es bestehe aus mehreren Schichten, die von verschiedenen Dichte seien, und man meinte, daß die Teile, in die kein Sonnenlicht fällt, auch ohne organisches Leben seien. Volle Aufklärung brachte erst die große Expedition, die im Jahre 1872 von der englischen Regierung ausgerüstet wurde. Auch in der Tiefe des Meeres, wo wenig Bewegung ist, herrscht kein Friede. Der Kampf ums Dasein ist dort ebenso heftig, wie auf der Erde. Mit welch furchtbaren Waffen sind die Räuber der Tiefsee ausgerüstet, um ihre Beute zu erhaschen. Selbst Laternen stecken sie aus, um anzulocken. Letzten Endes ist alles Leben eine Magenfrage, und ein solcher Fisch, der seinen Magen herausklappen kann, um eine Beute, die größer als er selbst ist, zu verschlingen, wurde zur allgemeinen Belustigung im Bilde vorgeführt. Grauerregende Tintenfische, Seepolypen, Krebse aller Art zogen vor unseren Augen vorüber; ferner sahen wir die Radiolarien oder Strahlentiere, deren Scheinfüßchen nach allen Seiten des Körpers ausstrahlen. Unerschöpflich ist die Natur in ihren Erfindungen; denn jedes Lebewesen muß sich dem Elemente anpassen, in dem es existieren will, sonst geht es zugrunde. So vergrößern sich die Augen in den lichtarmen Regionen, Leuchtorgane entstehen da, wo das Sonnenlicht mangelt, und in nahrungspoorer Gegenden sind die Geschöpfe mit sehr vielen Fangorganen ausgerüstet, um ihre Beute zu ergreifen. Auch die Poesie fehlt nicht in der Tiefe des Meeres! Alljährlich ziehen Millionen von Aalen aus unsern Flüssen zum Meere; es ist ihre Hochzeitsreise. Im Sargassomeere entsteht eine neue Generation, und nach mehreren Jahren erscheinen die kleinen Aale wie dünne Fäden wieder an den Flußmündungen und wandern stromaufwärts. Millionen erreichen ihr Ziel nicht; sie kommen um, bevor sie ihren Lebenszweck erfüllt haben. Man fischt sie deshalb neuerdings auf und setzt sie in die Seen und Flußläufe, um ihnen ihre mühevollen Wanderungen zu erleichtern. Es sind tatsächlich Wunder, die die Tiefsee in sich birgt. Eine untergegangene Welt ruht auf ihrem Grunde; ein vieltausendjähriger Prozeß hat sich abgespielt, um diesen ungeheuren Friedhof zu schaffen. „Denn tausend Jahre sind vor dir“, sagt der Psalmist treffend, „wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nacht-wache.“ Doch auch ein reges Leben herrscht in der Wasserwelt! Die Forschung wird noch manche wunderbare Einzelheit zu Tage fördern; aber Wunder, wie die Menschheit sie früher in der Tiefsee vermutete, werden nicht gefunden werden. — Nach dem Vortrage gab der 1. Vors. bekannt, daß von dem Prenzlauer Aquarium eine photographische Teilaufnahme gegen Einsendung von 50 Pfg. vom Verein zu haben ist, solange der Vorrat reicht.

Reichenbach 1. V. „V. f. A.-u. T.-K.“ (Lehrer Bodenschatz, Zwickauerstr. 83.) V.: Bürgergarten.

In Anlehnung an den Bericht „Andreae“-Hildesheim über die Vertreibung der Blaualge entspann sich eine längere Aussprache. Die Behauptung, daß Eisenfeilspäne als Vertilgungsmittel wirken sollen, ist uns nicht einleuchtend. Wir gehen davon aus, daß eisenhaltiges Wasser dieselbe Wirkung haben müßte. Daß dies aber nicht der Fall ist, beweisen zahlreiche Gläser unserer Mitgl. Bemerkte sei nur noch, daß das Reichenbacher Wasser sehr stark eisenhaltig ist. — Ueber die neuerdings erforschte Art der Aalfortpflanzung nach dem Bericht von „Wasserstern“-Köln waren wir nicht wenig erstaunt. Entweder muß in dieser Forschung die Wissenschaft oder der Kölner Verein einen schmähhlichen Rückzug antreten. Eiablage im Meere und Abstoßen der Jungen in Flüssen oder Bächen, das dürften zwei grundverschiedene Dinge auf ewige Zeiten hinaus bleiben. Darum: Wissenschaftler, heraus auf den Plan! — Verein Bamberg zur Aufklärung. Wir halten *Pseudox. bim.* schon einige Jahre und konnten die Beobachtung machen, daß die Weibchen nach einem Jahre laichreif waren und regelrecht gelaicht haben, die Männchen brauchten zur Begattungsreife nicht viel länger. Spätere Ausbildungen sind Ausnahmefälle, die bei allen Xiphophorus-Arten vorkommen.

Solingen. „Arb.-Ver. f. A.-u. Natur-Fr.“ (R. Schmidtseifer, Katternbergerstr. 279.)

9. X. Kollege Müller brachte die Fortsetzung seines Vortrages an Hand verschiedener Schaukästen über „Nachtfalter“. Die nun erwähnten Schmetterlinge werden im Allgemeinen als Nachtfalter bezeichnet, es wäre aber unrichtig, sie als solche den Tagfalter gegenüber zu stellen, da viele Arten auch bei Tage fliegen und nicht als direkt abgeschlossene Gruppe bezeichnet werden können. Als 1. Familie gelten die Schwärmer; ihr Körper ist kräftig entwickelt, die Vorderflügel sind lang und schmal, die hintern merklich kleiner. Die Vorderflügel sind meistens weniger bunt in Färbung und Zeichnung, die Raupen meist glatt und nackt, die Verpuppung erfolgt in der Erde in einer losen, umspinnenen Zelle, um zu überwintern. Die Falter sind

mittelgroß bis sehr groß, fliegen zu bestimmten Stunden, z. B. der Lindenschwärmer zwischen 2—9 Uhr abends, es sind vorzügliche Flieger und vermögen in kurzer Zeit ungeheure Strecken zurückzulegen. Zur Nahrungsaufnahme setzen sie sich nicht fest, sondern senken über der Blüte schwärmend ihren Saugrüssel in die Honiggefäße. 2. Familie Zehns Spinner, fliegen abends oder bei Nacht, ihre Raupen sind kahl, lackartig glänzend und behaart, die Verpuppung erfolgt in der Erde, zum Teil an Baumrinde. 3. Familie Prozessions Spinner, Raupen behaart und brüchig, enthalten Ameisensäure, beim Berühren brechen die Haare und dies erzeugt auf der Haut eine leichte Entzündung, wie bei Brennesseln; Verpuppung in mit Haaren vermischten Cocons. 4. Familie Träg Spinner, ihre Form ist ein dicker Körperbau, die Weibchen sind merklich plumper, vielfach auch größer, in der Behaarung verschiedenartig, Verpuppung in einem Gespinst, welche öfters überwintert, die Falter fliegen in der Dämmerung. 5. Familie Glucken, der Leib ist dickwollig behaart, die Vorderflügel in dreieckiger Form, Hinterflügel gerundet und kleiner; Verpuppung in Gespinsten oder dünnen, aber festen Kokons, Raupen langzottig samtartig behaart, Entwicklung teilweise mehrjährig; die Falter sind ausgesprochene Tagflieger in schnellem Zickzackfluge, die Flügel dachförmig über den Leib gelegt. 6. Familie Haarleispinner, Hinterleib dickwollig behaart, Verpuppung in maschigem Gewebe, Raupe kahl. 7. Familie Lemonial, sind sehr selten. 8. Familie Pfauenspinner, sämtliche Flügel in der Mitte mit einem Auge oder mit einem glasigen Fenster versehen, Verpuppung in festem Kokon, Raupen sehr verschieden. 9. Familie Sichelflügel, kleiner Falter mit S-förmig geschwungenem Vorderflügel, Verpuppung in leichtem Gespinst, Raupe hinten spitz. 10. Familie Eulen, Hinterflügel bei vielen Arten ohne Zeichnung, viel heller als die Vorderflügel, der Leib ist plump und dick, dicht behaart, Verpuppung in der Erde ohne Gespinst, die Raupen sind meist kahl, der Falter fliegt abends bis spät in die Nacht. 11. Familie Wollrückenspinner, Brustwollig behaart, der hintere Teil kugelartig, Raupe kahl, Falter fliegt bei Nacht. 12. Familie Spanner, haben meist einen schlanken Körperbau, Raupe bewegt sich eigenartig fort durch allerlei Krümmungen, Falter fliegt abends, manche auch bei Tage. 13. Familie Grünspinner, kleiner Falter, Verpuppung in kahntartigem Gespinst. 14. Familie Stutzflügelzygane, bei Tage fliegend, sehr selten. 15. Familie Bärenspinner, große sehr bunte Falter von kräftigem Körperbau, Verpuppung in Gespinsten über der Erde nahe am Boden liegend, Raupe dicht und lang behaart. 16. Familie Blutflecken, kleiner Falter, Flügel ziemlich gestreckt, Körper plump, Verpuppung in pergamentartigen, tönchenförmigen Gespinsten, die meist an Pflanzen angeponnen sind, Raupe fein behaart. 17. Familie Asselspinner, kleiner Falter von kurzer plumper Form. 18. Familie Sackträger, durchscheinend einfarbige Flügel, Weibchen sind madenförmig, den Sack, der die Raupe trägt, immer mit sich schleppend, Lebensdauer nur Stunden oder Minuten. 19. Familie Glasflügler, Falter sehr auffällig durch ihre glasigen Flügel, den Bienen sehr ähnlich, Raupen in Holz bohrend. 20. Familie Holzbohrer, große sehr dickleibige Falter, Raupe dick, in Baumstämmen lebend. 21. Familie Wurzelbohrer, auffällig durch die gleiche Größe der Vorder- und Hinterflügel, Raupe in Wurzel bohrend. Nächste Versammlung Fortsetzung über Sammelmethode und Sammelplätze. — Es wurde hierauf eine engere Kommission von 4 Mitgl. gewählt, die Bedingungen der Haftpflichtversicherung durchzuarbeiten und der nächsten Versammlung ihr Für und Wider vorzutragen. Zu der Bezirks-Vollversammlung wurde Koll. Kirschbaum als Delegierter gewählt. Die Veranstaltung eines gemütlichen Abends wurde etwas näher besprochen und soll derselbe Ende November stattfinden; es wurde vorgeschlagen, ein Essen dabei zu veranstalten und soll jedes Mitgl. in den nächsten Sitzungen 50 Pfg. Extrabeitrag zahlen, um die Kosten zu decken. Nächste Versammlung am 23. X. im Gewerkschaftshaus; wir bitten die Mitglieder um zahlreichen Besuch.

Sommerfeld. „Vereinigung d. A.- u. T.-Fr.“ (Rich. Schulz, In den Gärten 278c.)

6. X. Nach Anhörung der Delegierten wurde mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem V. D. A. beizutreten und den Beitrag auf 70 Pfg. monatlich (incl. Verband) zu erhöhen. Aufgenommen wurden zwei Herren. Unser Wintervergnügen findet am 1. XI. im kleinen Saale des „Waldschlößchen“ statt. Herr Haselbach hielt den angesagten Vortrag über seine Makropoden-Zucht und wurden anschließend noch verschiedene Fragen von ihm beantwortet. In nächster Zeit soll eine Jugendgruppe unter Leitung der Herren Haselbach und Schulz gegründet werden. Ein gestiftetes Makropoden-Pärchen sowie ein Pärchen *Badis badis* kamen zur Verlosung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 4. XI.

Steele. „Ges. d. A.-F.“ (H. Coert, Friedrichstr. 4.)

12. X. Auf Antrag des Vorstandes berät der Verein über seinen Anschluß an den Hauptverband. Die mannigfachen Vorteile, welche die Zugehörigkeit zur Organisation bietet (Haftpflicht erleichterung, Vortragsarchiv, Fischberatungsstelle, Fischbörsen), werden vom Vors. dargelegt. Der Antrag wird von der Versammlung einstimmig angenommen. Die Erhöhung des Bezugspreises der „W.“ in Verbindung mit der Beitragsleistung zum Verband machen eine geringe Steigerung der Vierteljahrsbeiträge notwendig. Der nunmehrige Vierteljahrsbeitrag incl. „W.“ beträgt 2,10 Mark. Das Aufnahmegehalt für neu hinzutretende Mitgl. wird von 1 Mark auf 2,50 Mark erhöht. Es wird vom Vorstand erneut darauf hingewiesen, nur durchaus zuverlässige neue Mitgl.

einzuführen. — Zur Entlastung des 1. Schriftf. wird statutengemäß ein 2. Schriftf. in der Person des Koll. Rudolph gewählt. Die zahlreichen neueren Mitgl. werden daran erinnert, daß in der jetzigen Jahreszeit den Becken verdoppelte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Wo keine Durchlüftung vorhanden, muß der Pflanzenbestand auf ein notwendiges Maß vermindert werden. Abgestorbene Pflanzenreste, Mulm und Futterreste müssen häufiger als sonst entfernt werden. Das Massensterben, über das in jedem Herbst Klage geführt wird, hat auch bei einzelnen Mitgl. größere Opfer gefordert. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung konnte auch eine angeregte Aussprache keine Klarheit schaffen. Es wurde u. a. die Ansicht laut, daß die Veränderung im biologischen Gleichgewicht (verringerte Sauerstoffausscheidung der Pflanzen) sowie der durch häufiges Laichen geschwächte Gesundheitszustand die Hauptursachen des Massensterbens sein müssen. Das würde es auch erklärlich machen, weshalb gerade die Lebendgebärenden zuerst unterliegen. Wir würden jede Auskunft anderer Vereine über diesen so wichtigen Gegenstand dankbar begrüßen. — Den jungen Aquarienfrenden wird Aufschluß gegeben über Futterbeschaffung. Wechsel der Ernährung ist hier dringend zu empfehlen. Gegenwärtig sind unsere Bäche reich an roten Mückenlarven, die für alle Pfleglinge ein ebenso beliebtes wie wachstumförderndes Futter bilden. Um sie möglichst rein zu bekommen, verfährt man zweckmäßig folgendermaßen: Die Larven sitzen zu Milliarden in der obersten Schlammschicht. Man schöpft davon nicht zu viel auf einmal in ein mittelfeines Drahtsieb und spült durch Hin- und Herschwenken den Schlamm so gut wie möglich fort. Durch fortgesetztes Eintauchen bis zum Rand erreicht man dann, daß die Larven an der Oberfläche sich sammeln, wo sie nun mit dem kleinen Sieb einfach abgeschöpft werden können. Daheim erhalten sie sich längere Zeit frisch und lebend, wenn sie in einem Leinenbeutel innerhalb des Behälters der Abortspülung aufgehängt werden. Es wird nochmals um zahlreiches Erscheinen mit Damen gebeten bei unserem Unterhaltungsabend, der nicht, wie irrtümlich angegeben, am Sonntag, sondern am Sonnabend, den 25. X., abends bei Schäfer stattfinden soll. Nächste Vereins-sitzung wird am Unterhaltungsabend festgelegt werden.

Velbert. „Wasserrose“. (Otto Schuhoff, Kuhlendahlerstr.)

9. X. Generalversammlung. Wir sind in die glückliche Lage versetzt worden, ein Mikroskop unser Vereins Eigentum zu nennen. Herr Fritz Naujoks machte es uns zu Geschenk, auch bereicherte er unsere Vereinsbibliothek durch folgende Bücher: Die Labyrinthfische und Danio rerio von K. Stansch und die Pflanzenwelt des Aquariums von H. Geyer. Herr Krausch unterhielt die Versammlung über das Thema: Fischkrankheiten. Tagesordnung zur Versammlung am 23. X. Geschäftliches, Vortrag „Wie pflege ich mein Aquarium im Herbst und Winter“, Berichterstattung vom Stiftungsfest, Liebhaberfragen, Verschiedenes. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr, also pünktlich erscheinen.

Weissenfels a. S. „Nitella“* (P. Kaatz, Merseburgerstr. 55.)

Am 22. X., 8 Uhr, „Stadtgarten“, Versammlung. Vortrag des Herrn Lehrer Weber, Bücherverteilung. — Säumige zahlen ihre Beiträge an unseren neuen Kass. Herrn O. Schreiber, Naumburgerstraße.

Witten u. Umg. „Ges. f. A.- u. T.-F.“ (C. Prescher, Wiesenstr. 35.)

Wenn die Versammlungen in Zukunft nicht besser besucht werden wie die beiden letzten, so finden auch die in Nr. 28 der „W.“ von den Lübecker Zierfischfreunden aufgezeichneten 10 Gebote zur Lahmlegung des Vereinslebens auf uns Anwendung. Besonders das 9. Gebot lies genau. Die Beiträge müssen bis spätestens den 15. X. beglichen werden, da wir das Geld notwendig gebrauchen. Es soll nämlich eine Vereinsbestellung in diversen Aquarienbehelfsartikeln aufgegeben werden. Wer darum eine Sache zu bestellen hat, muß das in der nächsten Versammlung tun; er spart an Porto, zugleich werden ihm die Sachen durch Massenbestellung billiger. Die Gründung einer Jugendgruppe wurde bis zum Frühjahr verschoben, da man der Ansicht ist, daß das Interesse im Frühjahr größer ist als im Herbst. Am Schluß der Sitzung konnten der Kasse durch Verlosung von 40 Fischen einige Gelder zugeführt werden. Nächste Zusammenkunft wahrscheinlich am 26. X., vormittags 10 Uhr im Restaurant Schwiemann. Es ergeht jedoch noch an jedes Mitgl. besondere Einladung.

Zeitz. „Verein der Aquarienfrenden.“ (Hädrich, Lessingstr. 6.)

Zu dem am Sonntag, den 26. X. geplanten Ausflug nach der Johannis-Mühle ist die Teilnahme aller Mitgl. erwünscht. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Kino und Rundfunk werden mitgenommen. Näheres in der Versammlung am 23. X. Gäste und Freunde gern gesehen.

Zeitz. „Wasserstern.“ (K. Müller, Weinbergstr. 4.)

Nächste Versammlung 23. X. Tagesordnung: Bericht von der Gaufischbörse, Geschäftliches, Verschiedenes. Zwecks Besprechung verschiedener wichtiger Angelegenheiten (Haftpflichtversicherung usw.) ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen.

Ausstellungskalender

25.—26. X. „Ambulia“, Berlin-Weißensee, im Albrechtshof, Parkstr.

Druck und Verlag: Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig.

Pterophyllum scalare

In prachtvollen Farben, in verschiedenen Größen stets lieferbar
Wilh. Eimeke, Hamburg 23, Ellbeckerweg 90

AQUARIEN JOHANN SAUER TERRARIEN FABRIKATION
 Karlsruhe i. B. Blumenstr. 8
 postschec. 24711 Telefon 3599

Empfehle aus meiner ausgedehnten Zierfisch-Großzüchtere

Exotische Aquarienfische

in nur kräftigsten Zuchtexemplaren.

Beste Bezugsquelle für Händler und Export.

Louis Pröschel, Gartenbau, Teutschenthal

Gegr. 1874. Fernruf 83.

Strecke Halle-Cassel, Haltestelle Eisdorf, 25 Min. Bahnfahrt von Halle a. S.

Vorratsliste auf Wunsch bereitwilligst.

Zahlungsbedingungen nach besonderen Vereinbarungen.

Import und Export!

Direkter Bezug für Wiederverkäufer

Zierfische in größter Auswahl und kräftigen Exemplaren
 Hilfsmittel, Heiz- u. Durchlüftungsanlagen

Aquarium Stolzenhain, Neukölln

Bürknerstraße 1 — Postscheckkonto Berlin Nr. 117 665

Antwort und Preislisten nur gegen Rückporto

Import und Export!

Scholze & Pötzschke, Berlin 27,

Alexanderstraße 12

ca. 1000 qm Ausstellungsräume

Günstigste Bezugsquelle für Händler in Fischen, Reptilien, Aquarien, Terrarien und Zubehör, in nur solider Ausführung.

● Sauerstofftbl. „VITA“
 ges. gesch.) 1,— Mk. franko.
 ● Perhydropulver 1,50 Mk.
 ● Vitatabl.-Vertrieb E. Luft,
 ● Leipzig 13, Hahnekamm 2, I.r.
 ● Postsch. Leipzig 16 426.

● la rote Mückenlarven

● Schachtel 50, 70 und 90 Pfg., liefert bei Vorauszahlung franko

● **J. Baumann,**
 Nürnberg, Gartenstraße 2.

Ohne Konkurrenz! Tschechoslowakei. Ohne Konkurrenz!

AQUARIUM BRÜNN

U Solnice 3 a

Leiter: K. Ullmann

Lager der wichtigsten und erprobten Hilfsartikel

Versendung nach auswärts

Aquarien-Gerippe, genietet, da Schweißung nicht verlässlich, Ia. Winkeleisen

50 : 32 : 30	60 : 35 : 30	70 : 40 : 35	80 : 45 : 40	90 : 45 : 40
Kc. 35.—	40.—	55.—	70.—	90.—

Glasscheiben dazu, verpackt:
 Kc. 85.— 125.— 155.— 160.— 170.—

100 : 50 : 45	110 : 55 : 50	120 : 50 : 50
Kc. 120.—	150.—	180.—

Glasscheiben dazu, verpackt:
 Kc. 280.— 350.— 420.—

Anstrich Kc. 6.—, beliebige Farbe.

Inland! General-Vertretungen En gros und En détail: **Ausland!**

Künstlich. Fischfutter: Bartmann, Piscidin, Geha, getr. Daphnien, Antidiscrassicum, Watagla, Bleirohre 3:4 mm, Durchlüftungs-hölzer Müller, Sauerstoff-Tabletten, kompl. Minimum-Apparate zur Sauerstoff-Durchlüftung, neueste elektr. Heizapparate mit geringstem Stromverbrauch und 4 Wärmegraden (Stöpsel-Vorrichtung) Kc 80.—, Glasartikel, nur erprobte Ware Preisliste gegen Rückporto.

Aquarien, Terrarien

in allen Metallarten, autogen geschweißt oder gelötet.

Transport- und Exkursionskannen, Ablachkästen, Luftkessel, Heizkegel, Spez.: D. R. G. M. Nr. 860085. Dieser Kegel verhindert jedes Condenswasser, deshalb von unschätzbarem Vorteil für jeden Züchter.

Heizlampen, einfache, zum Anhängen und Einstellen.

Otto Güldemeister

Spezialfabrik für zoologische Bedarfsartikel

Griebenowstr. 14 Berlin N. 37 Tel.: Humboldt 5499

Postscheckkonto: Berlin 85920.

Anfragen Rückporto

Laubregenwürmer

100 Stück 0,80 Mk. — 1000 Stück 7 Mk.
 liefert franko (keine Nachn.)

Thüringer Zierfisch-Zentrale Jena,
 Schleidenstraße 1.

Elektr. autom. Heizung

D. R. P. a. (In „W.“ Nr. 22 beschrieben)
 Bitte Prospekt einfordern!
B. Pennigke, Berlin-Nikolassee.

Zierfisch-Zuchtanstalt

Alwin Völcker, Dresden-N. 30

Baudissinstraße 18

Bahnstation Dresden-Trachau, Straßenbahnlinien 10, 15 und 17.

Ständige Ausstellung
 von ca 200 Aquarien

Preis und Vorratsliste nur gegen jeweiliges Briefporto.